

-Hermine-

Ein Recht auf's Herz

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry ist im sechsten Schuljahr in Hogwarts. Das plötzliche Verschwinden einer Schülerin beunruhigt Hogwarts.

Ron, Harry und Hermine kämpfen sich derweil noch mit der Liebe rum...

Was steckt alles dahinter?

Vorwort

hab mich auch mal an einer FF versucht... :) viel spass

p.S: freue mich über jegliche Art von Comments ;)

Inhaltsverzeichnis

1. Begegnung in der Dunkelheit
2. Ungesehene Zusammentreffen
3. Ungewollte Hilfe
4. Das zweite Zusammentreffen
5. Verschwunden
6. Ces choses en moi: diese Sachen in mir
7. Was sie wollen ist das was sie möchten
8. Wer sucht, der findet
9. Erste Anzeichen
10. Tod oder Lebendig
11. Hermine's Wahl
12. Staub und Schwefel
13. Der Kreis schliesst sich
14. Black and Blond
15. Rote Augen
16. Ein verbotener Spaziergang
17. Ein Blick sagt mehr als tausend Worte
18. Mädchen, Mädchen
19. Ein vorerst letztes Mal
20. Sinneswandel
21. Blick in die Kugel
22. Zurück
23. Ron's wichtigstes Erkenntnis
24. Durchblick
25. Das Ende aller Dinge?
26. Der Ball
27. Zusammenkommen
28. Vom Weg abgekommen?
29. Innerer Konflikt
30. Weiteres Vorgehen
31. Immer näher...
32. Finale
33. Ein weiteres Opfer- Abspann

Begegnung in der Dunkelheit

Es war ein trüber Abend. Dicke Nebelschwaden hingen von der Decke in der grossen Halle. Die Kerzen, welche in der Luft schwebten, gaben nur spärlich Licht ab. Ron Weasley sah sich mit zugekniffenen Augen um. Er wusste, dass das wonach er suchte, nicht weit von ihm entfernt war. Er streckte seine Hand aus und stiess dabei an Harrys Arm.

„Hey Ron, was soll das? Pass doch auf wohin du greifst...“, sagte Harry und widmete sich wieder einem Gegenstand der zu seinen Händen auf dem Tisch lag.

„Harry, hast du die Hausaufgabe von Professor Mc Gonagall schon zu ende ge-, Ron pass doch auf, das war mein Kürbissaft“, meinte Hermine zu Ron, der nun seine nasse Hand an seinem Umhang abwischte.

„Irgendwo muss es doch sein...“, überlegte er laut und griff immer und immer wieder ins Leere.

„Was genau suchst du eigentlich?“, wandte sich Hermine an Ron.

„Na was wohl? Ich habe vorhin gehört wie Seamus gesagt hat, dass die Siruptorte der Wahnsinn sei...nur...ich finde sie nirgends...“ Harry grinste. Er wusste dass Ron sicher schon 15 min. mit seiner Hand in der Luft umherwedelte.

„Ich bin müde...Ich denke ich lege mich ins Bett...schlaf gut!“, sagte Hermine und stand auf. „Ach ja, Ron...Die Torte steht knapp 30 Zentimeter vor deiner Nase! Gute Nacht!“ Harry glaubte dass sie ihre Augen verdreht hatte, bei dem Gedanken dass Ron sicher nie fündig geworden wäre ohne ihre Hilfe. Er sah Hermine nach, doch nach kurzen Augenblicken verschwand sie im Nebel. Ron stürzte sich auf seine Torte, während Harry seinen Kürbissaft austrank. Sein Blick schweifte hinüber zum Ravenclawtisch, und soweit er sehen konnte, erkannte er Chos Umrisse. Sie unterhielt sich gerade mit einer Kollegin. Was wäre wohl wenn Harry in ihr Haus eingeteilt geworden wäre? Wären sie zusammen? Er erinnerte sich an die kurze Zeit die sie miteinander hatten...

Ein lauter Rülps holte ihn aus seiner Erinnerung zurück. Ron hatte seine Torte gefunden und fertig gegessen und hielt sich die Hand vor den Mund.

„T'schuldigung!“, stiess er hervor und nahm die Hand wieder vom Mund. Harry stand auf und machte sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Ron folgte ihm und klagte dabei lauthals, wie sehr er zuviel gegessen habe und dass er nie wieder diese Torte anrühre. Harry wusste, dass wenn er Ron darauf aufmerksam machen würde, er das nie von sich gegeben hatte und sich auf ein neues Stück einliess.

Unterdessen machte Hermine eine kleine Abkürzung durch die Bibliothek. Sie wusste dass sie in Kurzem schliessen wollte und beschleunigte ihr Tempo. Doch sie blieb abrupt stehen. Sie hatte etwas gehört. Es klang wie ein Keuchen...Hermine entschied sich, darauf nicht einzugehen und ging weiter. Doch sie kam dem Geräusch immer näher und wunderte sich woher es nur kam. Sie ging denn Gang weiter entlang, diesmal langsamer. Dort, weiter vorne, lag eine Gestalt am Boden. Es war ein Schüler, Hermine erkannte ein paar Bücher neben der Person liegen. Sie näherte sich der Gestalt und erkannte dass es sich um einen Slytherin handelte. Sie zückte ihren Zauberstab und murmelte „Lumos“ in die Dunkelheit. Es war Draco Malfoy. Hermine erschrak beim Anblick des Jungen. Seine Haut war weiss, weisser als eigentlich sonst, und sein Gesicht war kalt und leer. Hermine legte ihre Hand auf dessen Schulter und rüttelte ihn leicht. Malfoy regte langsam den Kopf und öffnete die Augen. Hermine sprach seinen Namen um ihn aufzuwecken. Draco erkannte Hermine und reckte den Kopf.

„Was hast du getan, du schreckliches kleines Schlammbhut?! Wo ist er hin??“, raunzte Malfoy aus heiterem Himmel und sah sich mit verzogenem Gesicht um.

„Wo ist wer hin?“, fragte Hermine im bemüht ruhigen Ton. Malfoy schaute sie an.

„Das geht dich nicht das geringste an, Granger!“, sagte er und erhob sich blitzartig. Obwohl er noch einbisschen taumelte, lief er davon und liess Hermine zurück.

Ungesehene Zusammentreffen

Sie lief zurück in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors- die Bibliothek hatte inzwischen geschlossen. Hermine entschliesst sich, nichts Ron und Harry zu erzählen. Die beiden sassen beim Feuer und unterhielten sich angeregt über ein Thema das wohl niemand zu hören brauchte. Als Hermine näher kam, brachen sie ab.

„Wo warst du? Ich dachte du wärst schon lang am schlafen...?“, fragte Ron, der sie jetzt neugierig anschaute. „Ich...“, sagte Hermine, erinnerte sich aber daran ihnen nichts zu sagen. „ich wollte nur noch einmal...hinausgehen... frische Luft schnappen...“ Ron gab sich wohl mit der Antwort zufrieden und widmete sich wieder Harry. Hermine war ihm insgeheim dankbar dafür und verschwand im Mädchenschlafsaal.

Am nächsten Tag erschienen Ron und Harry erst später zum Frühstück- womöglich sind die beiden am Feuer eingeschlafen oder hatten die Zeit vergessen. Ron gähnte herzhaft während Hermine sich über den Tagespropheten beugte, der gerade erst gekommen war.

„Hermine...“, begann Ron, während er sich seinem Marmaladenbrot widmete, „...könntest du noch einen Blick auf unsere Aufsätze werfen die wir auf heute hatten? Ich denke nicht, dass Professor Mc Gonagall sich sonderlich ab einem Aufsatz erfreuen könnte, der nicht mal halb so lang ist wie Harry's Nachsitze-Liste...tut mir leid Harry!“, fügte er rasch hinzu, als er Harry's fraglichen Blick bemerkte. „Aber s'is wahr...könnte echt einbisschen länger sein...“ Hermine antwortete ohne aufzuschauen.

„Nein, Ronald, vergisses! Ihr hattet genügend Zeit diesen Aufsatz zu schreiben. Ich wüsste nicht, wieso ich das tun sollte!“

Ron, der gerade in sein Brot gebissen hatte, mampfte etwas zusammen, woraus Hermine und Harry nur ein paar Worte verstanden.

„Abr...Hrmine..ich...wir...Nachsitzn...“, stosste er hervor, während er seinen Umhang mit Marmaladenklecker bespritzte. Hermine setzte ihren Vergisses-Blick auf, nahm noch einen letzten Bissen und verschwand. Harry's Blick fiel auf den Propheten den sie liegen gelassen hatte. Auf der zweiten Seite stand ein kleiner Bericht über einen neuen Angriff der Todesser...Hermine hatte ihn wohl übersehen.

Neue Angriffe- Ministerium steht vor einem Rätsel

Wie der Squib Jason Miggs gestern dem Zaubereiministerium mitgeteilt hatte, handelte es sich bei dem wahrscheinlichen Autounfall um einen weiteren Angriff einiger Todesser. Der Zaubereiminister Cornelius Fudge dementiert dass die Todesser immer näher an die Zaubereischule Hogwarts rücken- dies sei nach dem Minister ausgeschlossen.

„Hogwarts ist der sicherste Ort. Warum sollten also die Todesser selber in eine Falle laufen?“ Doch nicht alle seien der gleichen Auffassung wie Fudge.

Wir berichten weiter.

Helen Kimmkorn

„Was hast du da?“, fragte Ron, der gerade damit beschäftigt war, seinen Umhang mit einem Zauber zu reinigen. „Es gab weitere Angriffe der Todesser...hier lies!“, sagte Harry und reichte ihm die Zeitung weiter. Ron überflog den Artikel. „Aber Harry...meinst du die sind auf dem Weg hierher? Und was soll das eigentlich...?“, fragte er und deutete auf den Namen unter dem Artikel. „Helen Kimmkorn...wer ist das? Hat die olle Rita etwa noch Nachkommen mit weiteren flotten Schreibutensilien?“ Harry überlegte. „Nun ja...ich weiss nicht...wahrscheinlich schon...könnte sein...“ Er ging nicht auf die Anspielung Rita Kimmkorns ein, er überlegte wo der Angriff stattgefunden hatte...über das war kein Wort geschrieben.

„Mensch, Harry! Wir müssen uns beeilen...unsere Stunde fängt gleich an!“, stürmte Ron der schon aufgestanden ist. Als er noch einmal zu Harry zurückblickte übersah er die Gestalt mit der er zusammenstiess. Harry sah nur noch Blätter durch die Luft fliegen. Als sich der Sturm gelegt hatte, erkannte er dass Ron auf jemanden oben lag. Und es war auch nicht irgendjemand- es war Cho! In dem Moment war nicht ganz klar, wem die Sache peinlicher war. Entweder Ron, Cho oder Harry, der jetzt Ron, der inzwischen schon rot angelaufen war, auf die Beine half. Inzwischen kam auch Cho's beste Freundin Camilla angerannt.

„Kannst du denn nicht aufpassen du Riesentrampel??“, rief diese ganz entsetzt und starrte Ron wütend an. Cho wischte sich den Umhang ab, um ja nicht hoch sehen zu müssen.

„Wa- sie kann doch selber aufpassen wohin sie geht oder? Ist nich nur meine Schuld!“, entgegnete Ron und machte kehrt. „Komm schon Harry!“, murmelte er und liess die drei stehen. Harry blickte noch einmal Cho an.

„T’schuldigung...!“, murmelte er und lief hinter Ron her. Cho sah ihm nach, doch Camille nahm ihren Arm und sagte dass auch sie in den Unterricht müssten.

Ungewollte Hilfe

Als Harry und Ron den Raum betraten hatten sie Glück- Professor Mc Gonagall war noch nicht eingetroffen. Sie setzten sich zu Hermine an einen Tisch und Ron erzählte lauthals was gerade vorgefallen war.

„Ich sags ja...keine Augen im Kopf...ich wette die hat mich gar nicht gesehen...die hatte sicher nur Augen für...“ Doch er wurde jäh von einer höhrenden Stimme unterbrochen.

„Und das fragst du dich Weaselby...? Weshalb man dich nicht wahrnimmt...? Ach, komm schon..!“, sagte Malfoy und lief an seinen Platz. Während er an dem Tisch von den dreien vorbeilief, fiel sein Blick kurz auf Hermine, die seinen erwiderte. Crabbe und Goyle glucksten während sie hinter ihm herliefen, wie Hunde die was zu fressen erwarteten.

Ron der noch roter anlief, ballte seine Faust.

„Ach halt die Klappe Ron!“, sagte Hermine und holte ihre Bücher heraus.

„Ich hab doch-“, begann Ron, wurde aber unterbrochen als MC Gonagall hereinkam.

„Guten Tag! Ich bitte sie, mir die Aufsätze die sie auf Heute auf hatten, auf ihren Tisch zu legen, damit ich sie einsammeln kann!“ Ron holte seinen mickrigen Aufsatz aus seiner Tasche und legte ihn widerwillig vorne auf den Tisch. Auch Harry tat ihm wie geheissen. Er sah Ron an und bemerkte dass sein Aufsatz nur mal eine Linie länger war, als der von Ron. Nur Hermine holte einen Aufsatz heraus, wofür Harry und Ron sicher eine Woche gehabt hätten. Kurz bevor die Stunde vorbei war, hallte noch einmal Mc Gonagalls Stimme durch den Raum.

„Bevor sie den Raum verlassen, bitte ich Hermine Granger und Draco Malfoy zu mir an den Tisch!“

Hermine schaute abwechselnd zu Malfoy und zu Mc Gonagall. Ron schaute Hermine an.

„Was zum Eber will sie denn von Malfoy und dir?“

„Keine Ahnung...geh und schau nach!“, sagte Harry, „wir warten draussen auf dich!“ Hermine nickte, packte ihre Sachen zusammen und ging zum Lehrertisch. Malfoy tat es ihr gleich, nur mit einem anderen Gesichtsausdruck.

10 Minuten später kam Malfoy heraus, kurz gefolgt von Hermine.

„Ich ...muss...Mafloy...Nachhilfe geben!!“, sagte sie aufbrausend und warf sich ihre Haare in den Nacken. Ron fiel der Kinnladen runter. Harry schaute sie fragend an.

„Bist du sicher dass...ich meine Malfoy ist doch gar nicht so schlecht...?“

„Ja Harry ich bin sicher...Oh mein Gott...und das bis zu den Semesterprüfungen...“, murmelte sie und ging weiter. Ron und Harry folgten ihr hinaus auf den Hof. Es war kalt und sie zogen die Umhänge enger zu.

„Falls dieses Malfoy- Schwein nur einmal was Falsches zu dir sagt, dann hex ich ihm was auf, woran er sich in 10 Jahren noch erinnern wird!“, schnaubte Ron

„Ach Ron. Das ist lieb gemeint, aber es bringt nichts. Wird schon gehen.“

„Wann müsst ihr zusammen lernen?“, fragte Hermine.

„Jeden dritten Abend...Professor MC Gonagall sagt, Malfoy sei so schlecht, dass sie bezweifle ihn durch das Jahr zubringen. Ron gluckste laut.

„Hatte gar nicht gewusst das Malfoy so schlecht ist...das is' ja n' Ding! Weißt du was Harry??“, fragte er mit weit aufgerissenen Augen, „jetzt haben wir endlich was gefunden, womit wir Malfoy fertig machen können!“

„Nein Ron das tut ihr nicht! Er macht auch keinen Zirkus daraus dass dein Aufsatz nicht mal ne-,,

„He, das lass mal sein ok? Wir reden hier doch nicht über meine Note!“, redete Ron dazwischen. „Ah ja, aber Harry wie war den dein Aufsatz?“

Hermine seufzte. Das war ja typisch. Nur fragte sie sich, wie das wohl gehen sollte, dass sie Malfoy plötzlich Nachhilfe geben sollte...

Das zweite Zusammentreffen

Hermine schlang ihr Essen hinunter um dann aufzustehen und in die Bibliothek zu gehen. Ron nusichelte ihr ein Viel Glück zu und wandte sich dann zu Harry.

„Sag mal...dass was gestern passiert ist...du weißt schon...wegen Cho...“

„Jaa...was ist damit?“ Harry starrte weiterhin auf seinen Haferbrei.

„Hast du sie noch mal gesehen? Ich meine...hat sie irgendwas gesagt?“

Harry schaute auf. „Wieso interessiert dich das?“

Ron schaute auf seinen Teller, während er immer roter wurde.

„Nun ja...diese Camille...die die Cho geholfen hat wieder aufzustehen...meinst du die hasst mich?“ Harry runzelte die Stirn während er scheinheilig Ron ansah.

„Wieso? Nur weil du ihre beste Freundin flachgelegt hast?“ Ron verschluckte sich an seinem Orangensaft.

„Harry! Ich hab...“

„Jaja schon gut Ron!“, sagte Harry grinsend und stand auf. „Wir sehen uns im Gemeinschaftsraum!“

Ron stellte seinen Orangensaft auf den Tisch und murmelte vor sich hin.

„Hab sie doch nicht flachgelegt...würde so was nie tun...“

Hermine kam in der Bibliothek an, in der Hoffnung dass Malfoy noch nicht da war. Sie hatte Glück- er war wohl immer noch am Abendessen. Sie suchte sich einen freien Tisch und legte ihre Bücher darauf. Sie holte Pergament und Feder heraus und wartet bis Malfoy kam. Sie wurde schon halb nervös als sie bemerkte, dass er 15 Minuten Verspätung hatte. Ihr reichte es- sollte er sich doch selber darum kümmern ob er das Jahr schaffte oder nicht. Es lag ja nicht an ihr. Als sie sich schon erhoben hatte, hörte sie schnelle Schritte auf dem Gang und sah, dass Malfoy, total ausser Atem, auf sie zu gerannt kam. Er blieb schlittern vor ihr stehen. Hermine sah in gleichgültig an.

„Tut mir leid Malfoy, aber du bis 20 Min. zu spät! Wenn dir nichts daran liegt weiter zu kommen, dann-,, Malfoy legte ihr seine Hand auf den Mund und legte einen Finger auf seinen, um zu zeigen, dass sie leise sein sollte. Er zog sie hinter ein Bücherregal. Er drückte sie an sich ran um möglichst unsichtbar zu sein. Sie spürte seine Wärme.

„Malfoy...was soll das??“, fragte sie als sie seine Hand weggezogen hatte.

„Jetzt sei doch mal still, Granger! Oder willst du das wir entdeckt werden?“, zischte er zurück. Hermine sah in verwirrt an. Was sollte denn das Theater?

Malfoy nahm ihre Hand und zog sie nach vorne.

„Ok, die Luft scheint rein zu sein...komm mit!“ Hermine folgte ihm widerwillig nach hinten an einen Tisch, den man vom Eingang nicht sieht. Malfoy entzündete die Kerzen auf dem Tisch mit einem Schwenker seines Zauberstabes und setzte sich hin. Hermine blieb stehen.

„Na was ist? Wollen wir jetzt lernen oder hast du schon was anderes vor?“, fragte Malfoy und verschränkte seine Hände ineinander. Hermine setzte sich und schlug ihr Buch auf, aber ohne ab und zu nach Malfoy zu sehen, der immer noch brav vor ihr sass.

„Sag mal...was genau war das vorhin?“, fragte sie ihn.

„Das geht dich eigentlich nichts an Granger. Aber wenn du schon fragst: Ich bin ein Malfoy. Was meinst du denken wohl die anderen wenn man uns zusammen sieht?“

Malfoy zog eine Augenbraue hoch und sah Hermine an.

„Hmm...!“, fing sie an, legte doch eine Pause ein. „Ich denke wir sollten jetzt anfangen zu lernen...“ Die restliche Stunde lernten sie- so gut es ging. Nachdem sie sich getrennt hatten, ging Hermine in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors zurück. Harry und Ron mussten schon in ihrem Schlafsaal sein- der Gemeinschaftsraum war bis auf Neville leer, er sich an einem Verwandlungszauber übte. Sie schlich leise in de Schlafsaal. Als sie ihren Umhang abzog fiel ein Zettel aus ihrer Tasche. Sie runzelte die Stirn, setzte sich auf ihr Bett und faltete das Stück Papier auseinander.

Hermine

es war nicht wegen den anderen. Es war wegen dir.

Malfoy

Hermine faltete den Zettel wieder und legte ihn in eine Schublade. Malfoy hatte sich irgendwie verändert. Was wollte er? Tat er das nur um sie zu testen? Hermine dachte darüber nach...bis sie in einen tiefen Schlaf fiel.

Verschunden

Als Harry, Ron und Hermine am nächsten Tag zum Frühstück in die grosse Halle kamen, merkten sie dass etwas nicht stimmte. Die Schüler aus den verschiedensten Häusern redeten miteinander. Slytherhins mit Gryffindors- ohne auch nur Verwünschungen auszusprechen. Sie traten näher an das Geschehen heran und setzten sich zu Neville an den Tisch.

„Neville...sag was geht hier vor?“, fragte Ron und sah sich um. Neville räusperte sich und beugte sich zu ihnen.

„Habt ihr das noch nicht gehört? Es ist jemand verschwunden! Wahrscheinlich entführt...keiner weiss was Genaues!“

Hermine runzelte die Stirn und sah zu wie Malfoy sich angeregt mit ein paar anderen Schülern unterhielt. „Weißt du von welchem Haus?“

„Ja...von Ravenclaw! Es ist ein Mädchen...aber frag nicht wer!“, sagte er und drehte sich wieder zu Dean Thomas um.

„Was denkt ihr? Seht ihr jemanden der nicht hier ist?“, fragte Ron und drehte den Kopf zum Ravenclawtisch.

„Nun Ronald, wenn du die Person gesehen hast die sich nicht in diesem Raum befindet, dann sag bescheid! Ich hingegen höre mich mal um. Bis später!“, sagte sie, klopfte Ron auf die Schulter und ging aus der grossen Halle.

„Siehst du Cho irgendwo?“, fragte Harry Ron. Er sah sich um.

„Nein...dafür aber Camille...Nun ja...“, sagte er, verschränkte seine Arme und starrte hinüber zum Lehrertisch. Harry bemerkte dass Dumbledore nicht an seinem Platz sass. Plötzlich ging die Tür hinter dem Lehrertisch auf und er schritt heraus. Er ging zu Professor MC Gonagall und flüsterte ihr etwas zu. Harry bemerkte MC Gonagall's Gesicht, welche jetzt die Hand vor den Mund schlug. Dumbledore räusperte sich und hob die Hand um Ruhe zu gebieten. Alle Schüler verstummten und sahen den Schulleiter an. Harry sah noch einmal zum Ravenclawtisch, in der Hoffnung Cho zu erblicken. Doch sie sass immer noch nicht an ihrem Platz.

„Wie ich merke, hat sich die Tatsache herum gesprochen, dass eine Schülerin verschwunden ist. Ich sage nicht entführt!“, erwähnte er während ein paar Schülerinnen von Ravenclaw erneut anfangen zu tuscheln. „Ich sage nicht entführt- da wir uns dessen nicht sicher sind. Um euch aber nicht weiter den Gerüchten zu überlassen, werde ich euch sagen um welche Person es sich handelt.“ Professor Dumbledore schaute in die Gesichter der Schüler. Harry schluckte schwer und hoffte dass es sich nicht um Cho handelte.

„Bei der verschwundenen Schülerin handelt es sich um...Cho Chang aus Ravenclaw.“

Harry sackte in sich zusammen. Aber wieso sie? Ron gab Harry einen Klaps auf die Schulter, worauf er wieder nach vorne schaute.

„Wir werden alles Mögliche daran setzen um sie zu finden! Aber ich bitte euch euren Pflichten nach wie vor nachzugehen! Wenn ihr etwas hört oder sieht- bitte meldet euch bei euren Hauslehrern!“, schloss Dumbledore und sah dabei Harry eindringlich an. Harry blieb dem Blick standhaft, bis er sich zu Ron wandte, der jetzt der gerade eingetroffenen Hermine erklärte was vorgefallen war. Hermines Blick ähnelte dem von MC Gonagall, auch sie schlug die Hand vor den Mund.

Nach der nächsten Stunde Verwandlungen rief Professor MC Gonagall Harry zu sich.

„Potter, ich soll Ihnen ausrichten, dass Sie sich in einer Viertelstunde bei Professor Dumbledore melden sollen! Er erwartet Sie in seinem Büro. Das Passwort lautet

/Schokobanane/.“ Harry nickte, dankte für die Nachricht und machte sich gleich auf den Weg. Er sagte Ron und Hermine er komme später und lief Richtung Büro. Als er vor dem grossen Wasserspeier ankam, sagte er das Passwort um sich dann von der Treppe hochtragen zu lassen. Er klopfte an die schwere Eichentür und trat bei einem /Herein/ in den Raum. Dumbledore sass hinter seinem grossen Tisch. Harry trat näher.

„Sie haben nach mir verlangt Professor?“ Dumbledore schaute auf. Er lächelte Harry an bevor er seine Feder weglegte. „Ja Harry. Und ich möchte dir auch gleich den Grund nennen. Aber nimm doch zuerst Platz!“, sagte er freundlich und wies Harry auf den Stuhl hin der vor dem Tisch stand.

„Nun, wie ich heute morgen schon gesagt habe, handelt es sich bei der Entführung um Cho Chang-“ Harrys

Magen zog sich zusammen-, welche ich denke... du sehr magst.“ Dumbledore schaute ihn über den Rand seiner Halbmondbrille an. Harry merkte wie er leicht rot wurde. „Ähm...Ja Sir, das stimmt.“, sagte er und bemühte sich, nicht Dumbledore anzuschauen.

„Und deshalb habe ich dich zu mir gerufen Harry!“ Er sah auf. „Wie wir beide wissen, neigst du die Regeln und Vorschriften zu brechen. Aber hier bitte ich dich ganz persönlich: Versuche nicht sie zu finden, bis wir noch nicht genau wissen, mit was oder wem wir es zu tun haben! Kannst du das Harry?“

„Ja Sir. Ich...verspreche es.“ Dumbledore lächelte ihn an.

„Gut Harry, gut. Dann wäre das ja geklärt. Du darfst wieder in deinen Unterricht zurück!“, sagte er und wies mit seiner Hand zur Türe. Harry stand auf, kehrte Dumbledore den Rücken zu, wandte sich dann aber doch noch einmal um.

„Professor...haben Sie eine Ahnung um wen es sich handeln könnte?“

Dumbledore überlegte kurz. „Nun Harry, es gibt viele die ich in Betracht ziehen könnte- wenn es sich tatsächlich um eine Entführung handelt. So viel sei gesagt.“

Harry nickte und verliess den Raum. Wer war es? Wer wollte was von Cho? Oder...könnte es sein, dass Harry sein eigentliches Ziel war? Noch bevor er irgendwelche Antworten finden konnte, fand er sich vor dem Schulzimmer im zweiten Stock wieder. Er trat ein und befand sich im Zimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Harry setzte sich zu Hermine und Ron. Er erzählte ihnen kurz was Dumbledore wollte- kam aber nicht weit, da Professor Snape den Raum betrat und Ruhe gebot. Sie verbrachten die Stunde damit, Texte aus Büchern zu lesen, Snape's öligere Stimme zu horchen, und irgendwelche Formeln auf Pergament zu schreiben. Hermine war in den Text über Dementoren vertieft, als Ron sie anstuppte.

„Hey, Hermine! Schau mal dort rüber!“, sagte er mit einem weiten Grinsen. Hermine drehte den Kopf und bemerkte wie Snape eindringlich auf Malfoy einsprach. Malfoy starrte Snape wütend an. Hermine hörte einige Brocken aus dem Gespräch.

„Unerhört...Rausschmiss aus meiner Klasse...Abstossend...nicht würdig...“

Snape schloss seinen Vortrag auf Malfoy. Er starrte in die Klasse, ehe er sich wieder an seinen Pult setzte. Hermine bemerkte wie Malfoy kurz zu ihr hinüber sah. Seine Augen glitzerten. Er wandte sich wieder ab und blätterte in seinem Buch. Sie tat es ihm gleich.

Ces choses en moi: diese Sachen in mir

Hermine hatte den Zettel von Malfoy schon ganz vergessen, als sie durch das Glitzern in seinen Augen wieder daran erinnert wurde. Als sie am Abend auf ihrem Bett sass, öffnete sie den kleinen Zettel erneut.

Es war wegen dir.

Was sollte das heissen? Wollte er das Hermine nicht mit ihm gesehen wird? Morgen um diese Zeit würden sie wieder in der Bibliothek sitzen um zu lernen.

Sie dachte nicht weiter darüber nach, versteckte den Zettel wieder in der Schublade und ging nach unten. Ron sass allein am Feuer und machte sich an einem Geschenk von Fred und George zu schaffen. Es sah aus wie eine Schokofrosch-Box, jedoch stand darauf: NICHT ÖFFNEN! Oder du wirst dein rotes Wunder erleben!

Ron sah die Schachtel skeptisch an, bevor er sie vorsichtig schüttelte.

„Was genau ist das?“, fragte ihn Hermine als sie gegenüber von ihm Platz nahm.

„So n' Geschenk von Fred und George...keine Ahnung wieso!“

„Wieso sitzt du hier eigentlich alleine rum? Wo ist Harry?“

Ron schmiss die Schachtel auf den Tisch.

„Der ist ein bisschen fliegen gegangen. Hat ihn wohl heftig mitgenommen, das mit Cho...“

Hermine starrte in das Feuer und genoss die Wärme die es ausstrahlte. Ihre Gedanken kreisten um Malfoy. Der Malfoy der gestern in Verteidigung gegen die dunklen Künste ein Glitzern in den Augen hatte...

Ron schien sich auch diverse Gedanken zu machen. Unter anderem was zum Teufel in dieser Schachtel war. Sein Blick schweifte immer wieder zu der Schachtel zurück. Er wusste dass sich sicher nichts Gutes darin befand. Er kehrte ihr den Rücken zu und sass nun verkehrt auf dem Sessel. Seine Beine hingen in der Luft und er starrte an die Decke.

Ach wenn schon...er griff nach hinten, packte die Schachtel und setzte sich wieder gerade hin. Hermine blickte ihm über die Schulter zu. Ron biss sich auf die Lippen, riss die Schachtel auf und- BUMM! Ron flog nach hinten. Der Sessel kippte um und er lag am Boden. Hermine erschrak selber so sehr, dass sie fast am Boden gelandet wäre.

Sie kniete neben Ron hin. Ihm schien nichts passiert zu sein:

Er lag auf dem Rücken- auf seinem Auge zeichnete sich ein grosses rotes Feilchen ab.

„Sag schon Ron, geht's dir gut?“, fragte sie und beugte sich über sein Gesicht. Ron schaute verschwommen in ihr Gesicht.

„Hey Hermine...sag...wie schlimm ist es? Muss ich in den Krankenflügel?!“ Hermine seufzte.

„Hey...vielleicht bekomme ich ja so ein Auge wie Moody eins hat...das wär' abgefahr'n...!“ Hermine half ihm auf die Beine und setzte ihn auf ein Sofa.

„Ich denke nicht dass du so ein Auge bekommst...sieh mal!“, meinte sie und strich ihm über sein Auge.

„Dass ist nur so ein Effekt...wie Farbe! Verschwindet sicher schnell wieder!“ Ron wischte sich die rote Pampe ab, als ein durchnässter Harry hereinkam.

„Was ist denn mit dir passiert? Hast du den Meeresmenschen einen Besuch abgestattet?“, fragte Ron. Harry ging auf die Frage nicht ein sondern unterdrückte ein schwaches Grinsen als er bemerkte dass Ron sein Auge immer roter wurde.

„Es hat plötzlich angefangen zu regnen...“, sagte er leise und näherte sich dem Feuer.

„Harry du musst dringend aus den nassen Sachen raus, du erkältest dich sonst noch!“, sagte Hermine vorsichtig. Harry war wohl gerade nicht gut zu sprechen- es war klar dass es wegen Cho war. Er nickte.

„Hast wohl recht...bis später!“, sagte er und ging in Richtung Schlafsaal davon. Hermine tat es ihm gleich und stand auf. „Ron vergiss es...ich denke meine Theorie von vorhin war doch nicht so schlau...“ Sie strich ihm freundschaftlich über den Kopf und verliess den Gemeinschaftsraum. Ron beschloss, sich beim nächsten Besuch in Hogsmead bei den Geschäftsführern zu beschweren.

Cho sass auf kaltem Boden. Ihre Hände waren mit einem Zauber um einen Steinpfosten gefesselt. Sie

konnte sich kaum bewegen. Sie blies eine Strähne ihres schwarzen Haares aus ihrem Gesicht und sah sich um. Sie musste wohl in einem unterirdischen Bauwerk sein. Wasser tropfte von der Decke. Cho sah sich in der Wasserlache vor ihr an- einige Schnitte zeichneten sich auf ihrem Gesicht ab. Der Zauber der ihre Hände gefesselt hielt, war nicht zu lösen- sie hatte es schon ein paar Mal versucht. Als sie sich bewegte, merkte sie, dass wohl ihr rechter Knöchel gebrochen war. Ihr Gesicht verzerrte sich vor Schmerz, als sie ihr Bein ausstreckte. Plötzlich waren noch andere Geräusche neben dem Plätschern des Wassers zu hören. Cho reckte den Kopf, konnte aber nichts erkennen. Stimmen. Die Stimmen kamen näher. Schritte halten von den kahlen Steinmauern wider. Cho stellte sich schlafend.

„Wenn du noch weiter so daliegst und an die Decke starrst, könnte man meinen du bist körperlich hinüber!“, raunte Goyle als er Malfoy anstarrte der schon seit knapp einer Stunde auf seinem Bett liegt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. Er reagierte auch nicht auf Goyles Anspielung endlich mal aufzustehen. Er dachte einfach nur nach...

Über Cho, über die Schule...eigentlich merkwürdig dass er sich über solche Sachen den Kopf zerbrach. Sein Kopf schmerzte schon langsam vom vielen Nachdenken. Er strich sich mit seinen Händen übers Gesicht und entschloss sich dann aufzustehen. Dass seine Beine eingeschlafen waren, merkte er erst als sich dieses unangenehme Kribbeln ausbreitete. Goyle war inzwischen schon aufgestanden und kriegte nicht mehr mit, wie Malfoy wütend auf seinen Nachttisch aufschlug. Er war wütend auf Snape, auf seinen Vater, auf dessen Vorhaben, auf Professor MC Gonagall, weil sie ihm Nachhilfe angeordnet hatte...doch dann kam ihm Hermine in den Sinn.

Harry quälte sich aus seinen nassen Klamotten und stellte sich unter die Dusche. Er genoss das warme Gefühl. Er stützte sich mit seinen Händen an der Wand ab und liess das Wasser über seinen Kopf fließen. Hatte Cho auch genug warm?

Er drehte den Wasserhahn zu und ging in den Schlafsaal, der leer war- die meisten seiner Mitschüler sassen noch im Gemeinschaftsraum. Harry setzte sich an das Fenster, wie er es meistens tat, wenn er nachdachte. Draussen herrschte immer noch die gleiche Stimmung wie vorhin, als er durch den Regen peitschte. Er stützte de Kopf auf seiner Hand ab. War Cho da draussen? Oder war sie gar noch im Schloss? Harry wollte sie suchen, retten, beschützen- egal was nötig war, er wollte dafür sorgen, dass sie in Sicherheit war. Doch er hatte es Dumbledore versprochen. Und was er versprochen hatte, das hielt er. Auch wenn es noch so hart war.

Was sie wollen ist das was sie möchten

Hermine starrte auf ihr Pergament, welches vor ihr lag. Andauernd schaute sie auf die Uhr. Je näher der Zeitpunkt kam, desto nervöser wurde sie. Um punkt Acht hörte sie die Turmuhr läuten. Sie sah wie Malfoy um die Ecke bog. Als der letzte Gong durch die Bibliothek hallte, nahm er vor ihr Platz.

„Gut...du bist pünktlich...das ist...gut“, sagte sie während sie ihre Blätter ordnete.

Malfoy starrte sie an.

„Kannst du damit nicht aufhören?“, fragte sie ihn und sah in an. Malfoy runzelte die Stirn.

„Mit was?“ „Du starrst mich an! So...so kann man nicht arbeiten.“

„Wer hat denn was von arbeiten gesagt?“ Malfoy schaute sie herausfordernd an.

„Na schön. Eigentlich wollte ich drum rum gehen, aber anscheinend klappt das nicht ganz. Den Zettel den du mir...zugesteckt hast-“ „Du hast ihn also gesehen?“

„-hab ich gelesen.“, redete sie weiter, „nur...ich verstehe nicht ganz.“

Malfoy holte tief Luft und wollte etwas sagen, als plötzlich die Bibliothekstür aufging und ein Mädchen herein gerannt kam. Bevor die Bibliothekarin etwas sagen konnte, kam das Mädchen aus Slytherhin an ihren Tisch.

„Draco? Du sollst dringend in unseren Gemeinschaftsraum. Es ist eine Eule für dich gekommen, anscheinend sehr wichtig!“, keuchte sie und stürmte auch gleich wieder davon. Malfoy sah abwechslungsweise zu Hermine und dem Mädchen. Dann erhob er sich und bückte sich zu Hermine.

„Tut mir leid“, flüsterte er ihr ins Ohr, wobei er sie fast mit seinen Lippen berührte, „aber ich denke das ist jetzt wichtiger...Ich gib dir wieder eine Nachricht durch falls was ansteht.“ Und mit diesen Worten lief er weg. An der Türe blickte er noch einmal zurück. Hermine sah ihm nach und sah seinen Umhang um die Ecke wehen. Sie packte ihr Zeug zusammen und machte sich auch auf den Weg. Ein Buch in der Bibliothek zu lesen, hatte sie keine Lust.

Malfoy stürmte in die Kerker zum Gemeinschaftsraum. Nachdem er das Passwort gesagt hatte, schwang eine Felswand auf und er konnte passieren. Im Gemeinschaftsraum der Slytherhins brannten grüne Feuer an den Wänden, welche aus Stein waren. Er blickte sich nach der Eule um und kam zum Schluss, dass diese wohl im Schlafsaal war. Auf seinem Bett sass eine alte braune Eule, mit einem roten Brief an der Kralle. Er schickte alle aus dem Raum um ungestört den Brief zu lesen. Die Eule flog gleich weiter als er ihr den Brief abgenommen hatte. An der Schrift erkannte er, dass es sich um einen Brief von seinem Vater handelte.

Lieber Draco

Ich musste von Severus hören dass was nicht in Ordnung ist. Du weißt was ich zu tun habe! Ich will nicht, dass sich mein eigener Sohn, ein Malfoy, mir in den Weg stellt. Du weißt was die Folgen daraus wären...

Dein Vater

Er knüllte den Brief zusammen und warf ihn in eine Ecke. Klar wusste er was passieren würde. Nur wollte er nicht, dass es soweit kämme. Er wusste was war. Er wusste was sein Vater vorhatte. Er legte sich wieder ins Bett und vergrub sein Gesicht in ein Kissen.

Ron war noch auf den Gängen unterwegs. Es war das erste Mal in diesem Jahr dass er noch um diese Zeit ein Buch aus der Bibliothek holte. Er gähnte herzhaft, während der Geist der Ravenclaw's durch ihn hindurch schwebte. Ron fing an zu zittern und rieb sich den Arm- es war nicht gerade angenehm, wenn ein Geist durch jemanden hindurch flog. Ron ging den Gang weiter entlang.

Er hörte jemanden auf dem Gang vor ihm. Ein Mädchen von Ravenclaw kam angerannt. Ron erkannte sie: Es war Camille, die Freundin von Cho. Ron wurde nervös. Er dachte nur, dass sie nicht in ihn hineinrannte. Sie blieb vor ihm stehen.

„Hey! Weißt du vielleicht ob die Bibliothek noch geöffnet hat?“ Ron merkte dass er rot wurde. „Ähmm...“

nee, tut mir leid. Die hat gerade geschlossen!“ Er umklammerte sein Buch umso fester. „Ach Scheisse!“ Sie warf sich die Haare in den Nacken.

„Weist du, ich sollte dringend ein Buch haben, wir müssen auf Morgen einen Text lesen für Professor Snape...“ Ron nickte. „Es ist Band 5...hattet ihr das Kapitel über Nachtgestalten schon?“ Er schaute auf das Buch in seiner Hand. Band 5...

„Ähm...ja das hatt'n wir schon...letzte Woche erst...hab das gerade hier...wenn du willst, dann kannst du es haben...“ Camilles Augen leuchten.

„Wirklich?“ Ron drückte es ihr in die Hand. „Klar...nimm nur!“

Camille nahm das Buch entgegen und drückte Ron einen Kuss auf die Wange.

„Vielen Dank! Du weißt gar nicht was das für mich bedeutet!“

Ron lächelte verschmitzt.

„Doch kann ich, glaub mir...die Strafarbeiten von Snape sind echt nicht ohne!“

Camille schenkte ihm ein lächeln und verschwand in der Dunkelheit.

Obwohl man es nicht sehen konnte- Ron's Gesicht nahm die Farbe seiner Haare an.

Als er in den Gemeinschaftsraum kam, sah er Hermine mit einem Buch in der Hand. Ihr Kopf hingte vorn hinüber- wahrscheinlich ist sie beim lesen eingeschlafen. Ron streckte seine Hand aus und rüttelte sie wach.

„Was...was'n los? Ron was tust du denn noch da?“, fragte sie müde und rieb sich die Augen. „Na was wohl? Dich ins Bett bringen...komm steh auf!“

Hermine erhob sich mühsam und Ron begleitete sie bis zum Eingang ihres Schlafsaales.

„Also weiter komm ich nich' mehr mit...Ich weiss noch was beim letzten Mal passiert ist!“

Hermine lächelte ihn an. „Ja, du bist auf allen vieren runtergerutscht...hat echt doof ausgesehen.“ Ron lächelte zurück.

„Gut...dann gute Nacht!“

„Ja schlaf gut. Und träum schön...bis morgen!“, sagte Hermine, winkte ihm noch zum Abschied und verschwand im Schlafsaal. Ron drehte sich um.

„Oh ja...träumen werd ich gut!“ Grinsend ging er zu Bett.

Wer sucht, der findet

Liebe Hermine

Tut mir leid, dass ich dich gestern Abend in der Bibliothek alleine zurücklassen musste. Ich hab' eine wichtige Eule von meinem Vater bekommen. Meinst du wir könnten uns heute treffen? Vielleicht am Nachmittag für einen kleinen Spaziergang?

Grüsse Malfoy

Hermine las den Brief zweimal durch, lief dabei den Gemeinschaftsraum so um die vier Mal ab und überlegte ob sie sollte oder nicht. Ihre Überlegungen wurden gestört als jemand den Gemeinschaftsraum betrat. Sie liess den Zettel schnell in ihrem Umhang verschwinden.

„Hey, Harry!“, begrüßte sie ihn. Harry schlenderte an ihr vorbei. Er begrüßte sie mit einem leisen /Hallo/ und ging schnurstracks zum Jungenschlafsaal. Harry's Gesichtsausdruck zufolge, tüftelte er etwas aus. Als er weg war, zog Hermine den Zettel von Malfoy heraus, drehte ihn um und kritzelte hastig etwas auf die Rückseite.

Lieber Draco

Klar, wieso nicht? Treffen wir uns um 14.00 Uhr beim grossen Springbrunnen draussen.

Gruss Hermine

Weiter kam sie nicht, da sich das Bild der fetten Dame wieder öffnete und jemand weiteres den Gemeinschaftsraum betrat. Es war Ron, der mit einem fröhlichen Gesichtsausdruck durch den Raum schlenderte.

„Hey, Hermine, gut dass ich dich treffe!“, sagte er und setzte sich zu ihr hin. „Könnte ich vielleicht dein Buch für die Verteidigung dunkler Künste haben? S''ist Band 5, ich hab das gestern jemanden ausgelehnt...!“ Bei diesen Worten, kniff er ein Auge zusammen und schaute Hermine mit erwartetem Gesichtsausdruck an.

„Na gut ja...warte ich hol es dir, ich hab's oben im Schrank. Einen Moment.“ Sie stand auf und ging in Richtung Mädchenschlafsaal davon. Als sie sich umdrehte, fiel ihr ein Zettel aus der Tasche- was sie allerdings nicht bemerkte. Ron sah es, hob den Zettel auf und legte ihn auf Hermines Stuhl. Er sollte ihn nicht lesen- das ist unhöflich. Er schaute demonstrativ auf Krummbein. Als er jedoch immer wieder auf den Zettel zurückschweifte, stand er auf und ging vom Stuhl weg. Er schlenderte durch den Gemeinschaftsraum. Seine Schritte trugen ihn jedoch immer wieder zum Sessel zurück auf dem er lag. Er wagte einen vorsichtigen Blick auf die Treppe, ob Hermine wieder runter kam. Als er nichts hörte oder sah, hockte er sich wieder auf seinen Platz. Er sah sich noch einmal um und riskierte einen Blick auf den Zettel.

„Ach was solls!“, sagte er leise zu sich selbst, nahm das Stück Papier in die Hand und las schnell was darin stand. Seine Augen weiteten sich, doch als er Hermine hörte, faltete er den Zettel schnell zusammen und schmiss ihn ohne Bedacht auf den Boden. Er faltete legte seine Arme ineinander und schaute scheinheilig ins Feuer. Als er zu Hermine blickte, fiel sein Blick (per Zufall) auf den Zettel der ihr nun zu Füßen lag.

„Oh, Hermine ich glaub du hast was fallen lassen!“ Hermine sah auf den Boden. Sie wurde rot, packte den Zettel und liess ihn in ihre Tasche fallen.

„Hier hast du dein Buch! Ich...ich geh dann mal. Machs gut!“, sagte sie eilig, schmiss das Buch auf Rons Beine und ging schnellen Schrittes hinaus. Ron sprang gleich nachdem sie verschwunden war auf um Harry zu suchen.

Hermine wusste nicht genau wo sie hin wollte. Schlussendlich landete sie ihm Klo der Maulenden Myrte. Sie sass an der Wand angelehnt auf dem Boden. Hatte Ron den Brief gelesen?? Und wenn...er erzählte es sich gleich Harry...das hatte sie gerade nötig. Fragen. Was würde wohl Malfoy...

„Huhuuuu!“ schrie jemand genau neben Hermine’s Ohr. Sie erschrak und fiel zur Seite. Myrte schaute sie durch ihre grosse Brille an, während sie sitzend in der Luft schwebte.

„Mensch Myrte...du hast mich ziemlich erschreckt!“

„Wohl in Gedanken was?“, sagte sie mit einem verschmitzten Lächeln.

Hermine setzte sich wieder gerade hin.

„Nun ja...stimmt.“

Myrte liess einen lauten Seufzer hören.

„Weißt du, gelegentlich frage ich mich, wieso ich eigentlich so unbeliebt bin. Dabei bin ich doch ganz umgänglich findest du nicht?“

Hermine nickte. „Oh ja! Natürlich...“

„Und dabei sind es immer die anderen die jammern. Gestern zum Beispiel, schwebte ich durch ein paar Abflussrohre, und höre die verschiedensten Sachen. Der eine hat Liebeskummer, der andere vermisst sein Tier, ein Mädchen litt Todesqualen und schrie aus Leibeskräften und noch einer steckte mit dem Kopf in der Toilette fest...!“

Hermine wurde hellhörig.

„Wie meinst du das Myrte?“ Die Augen des Geistes wurden grösser. Offenbar hatte sie Freude daran, Hermine zu erzählen was nur sie wusste.

„Nun ja, frag mich nicht wie das passiert ist, aber plötzlich steckte der Kopf des Jungen in der Toilettenschüssel fest und er konnte nicht mehr-“

„Nein doch nicht das!“, schüttelte Hermine den Kopf, „ich meine dass was du über das Mädchen gesagt hast, welches...Todesqualen litt.“

Myrte liess noch einmal einen tiefen Seufzer hören.

„Ja weißt du, ich hab auch nicht viel verstanden...Nur dass sie um Leibeskräften um Hilfe schrie und jemanden Namen rief...es hörte sich an wie Ha-“ Doch Myrte konnte nicht mehr zu Ende sprechen. Hermine war inzwischen aufgestanden und aus dem Raum gerannt.

„Na das ist wohl auch nicht höflich...“, schluchzte Myrte und verschwand mit einem lauten Schluchzen im Abwasserkanal.

Hermine rann die Gänge entlang. Sie atmete schwer als sie in die grosse Halle bog. Plötzlich blieb sie stehen und suchte die Tische und Bänke nach einem Zeichen ab. Als sie ihn erkannte, rannte sie auf ihn zu. Harry schaute auf als Hermine sich neben ihm auf die Bank fallen liess.

„Hermine, was...?“ Hermine atmete schwer.

„Harry...es geht um Cho...!“ Harry sah sie an. Sie wusste etwas. Sie wusste wo Cho war.

„Was hast du erfahren?“

Hermine atmete tief durch und fing an zu erzählen.

Harry wusste was er zu tun hatte.

Er packte Hermine an der Hand und zog sie mit. Er schlug die Richtung vom Mädchen Klo ein.

„Myrte!“, ruf er, als er mit Hermine in der Hand im Mädchenklo stand, „komm ich will mit dir reden!“

Ein lautes Brausen liess vermuten, dass Myrte so eben aus einem der Abwasserkanäle herausgeschossen war. Sie blieb vor Harry und Hermine in der Luft schweben.

„Uhh...Harry! Dass du mich wieder einmal besuchen kommst...!“ kicherte sie.

„Myrte, hör zu. Du hast Hermine vorhin etwas Wichtiges erzählt! Es geht um-“

„Ohhh...sie hat es dir erzählt?“, Myrte machte hinter ihrer Brille grosse Augen, „ich hatte gedacht dass es sich schnell verbreiten würde...“

„Sag, was weißt du?“ Harry hatte Hermine immer noch an der Hand.

„Nun ja...“, gluckste sie, „nicht mehr als ich ihr schon gesagt habe.“ Sie nickte mit dem Kopf in Hermines Richtung. „Ich weiss dass es später eine riesige Sauerei gab...überall war Wasser...Filch musste alles mit einem Reinigungszauber sauber machen...!“

Harry sah sie ungläubig an.

Er ging nicht auf das ein, wovon sie sprach.

„Du hast gesagt, du hättest jemanden schreien gehört?“

Myrte verschränkte die Arme in der Luft. „Ja in der Tat das habe ich...Oooh...es hat so schlimm geklungen...unglaublich schmerzhaft...“ Sie schwebte in der Luft umher.

Harry tauschte mit Hermine nervöse Blicke. Ohne dass Harry etwas mitbekam, blickte sie auf ihre Armbanduhr.

„Woher? Woher kamen die Geräusche?“, fragte er nach.

„Nun ja...die Kanäle gehen durch die ganze Schule...und sie gehen noch weiter, bis über ihre Grenzen...genauer gesagt, gehen sie noch weiter als-“

„MYRTE!“

„Ist ja gut! Es kam von irgendwo her...aus der Nähe.“, sagte sie schnippisch. „Gebt Bescheid, wenn ihr wieder mal wegen MIR kommt!“, fügte sie hinzu und verdrückte sich im Abguss eines Rohres.

Harry sah Hermine an. Er überlegte fieberhaft.

„Harry...? Lass uns in den Gemeinschaftsraum zurückgehen! Wir erzählen Ron was passiert ist ok?“ Er nickte. Jetzt war es Hermine die Harry wegzog.

Sie sah auf die Uhr. Halb zwei.

Erste Anzeichen

„Wir müssen es Professor MC Gonagall sagen, Harry!“, erwiderte Ron nach kurzem Überlegen, als Harry und Hermine erzählten was sie erfahren hatten.

„Ron hat Recht Harry!“, stimmte Hermine ein. Er nickte.

„Na gut. Ich gehe. Ihr bleibt hier. Falls ihr irgendwas hört, gebt Bescheid.“ Harry erhob sich und machte sich auf den Weg zu Professor MC Gonagall's Büro.

Hermine biss sich auf die Unterlippe. Viertel vor zwei.

„Ron...ich gehe ein bisschen an die frische Luft, ok?“

„Klar, geh nur. Ich werde hier *allein* rumsitzen und *allein* den Nachmittag geniessen.“

Hermine drehte sich um und legte die Armen ineinander.

„Nun, vielleicht wäre es dir ja lieber, wir gehen zu *zweit* in die Bibliothek und unterhalten uns schlussendlich zu *dritt*. Aber wenn du lieber *allein* zu Camille willst, kann ich das voll und ganz verstehen!“ Mit diesen Worten drehte sie sich auf dem Absatz um und verliess den Gemeinschaftsraum. Ron musste nicht mehr lange studieren und folgte ihr.

Fünf vor zwei. Hermine hastete den Gang entlang.

Ron eilte in die Bibliothek.

Harry kam vor MC Gonagall's Büro an.

Draco lehnte sich an den grossen Baum neben dem Springbrunnen.

Als Hermine in den Aussenhof kam, erkannte sie Malfoy. Sie ging zaghaft auf ihn zu und berührte ihn leicht an der Schulter. Dieser drehte sich um. Auf seinem Gesicht breitete sich ein schwaches Lächeln aus.

„Gehn wir ein Stück?“, fragte er und blickte sie von unten an, wobei eine Strähne seines blonden Haares in sein Gesicht fiel. Hermine nickte. Seite an Seite liefen sie die Treppe zu den Ländereien hinunter. Während sie schweigend nebeneinander herspazierten, fragte sich Hermine ob, dass was sie tue, auch richtig sei. Jetzt mit Malfoy spazieren zu gehen, obwohl es doch momentan wichtigeres gab. Sie schaute kurz zu ihm hoch. Erst jetzt bemerkte sie, dass er doch um einiges grösser war als sie dachte. Malfoy verfolgte einen Vogel mit seinem Blick- der kurzerhand in die Peitschende Weide flog.

Er überlegte was er jetzt tun sollte.

Hermine biss sich auf die Unterlippe.

Zu gerne würde er ihre Hand in seine nehmen.

Was er wohl gerade dachte?

„Ich wollte mich nur noch einmal bei dir entschuldigen. Weil ich dich sitzen gelassen hab'!“, sagte er schliesslich, blieb bei ein paar Steinplatten stehen und schaute sie an. Hermine schaute sich um. Ihr kam der Ort sehr bekannt vor. Hier hatte sie Malfoy eine reingehauen. Toller Ort...dachte sie sarkastisch.

„Ist schon in Ordnung! Manchmal gibt es Sachen die sind wichtiger...“

Wieder ein Moment der Stille. Als sie weiter gingen, berührten seine Fingerspitzen ihre Hand. Hermine durchfuhr ein Kribbeln. Ihre Finger schlossen sich in seine.

„Herein!“, hörte es Harry durch die Tür. Professor MC Gonagall sass an ihrem Schreibtisch und schrieb etwas auf Pergament. „Ja Potter?“

Harry schritt schnell auf den Tisch zu.

„Professor, es geht um das Verschwinden von Cho Chang!“

MC Gonagall schaute auf. „Ja?“

„Ich...nun ja, wir, das heisst, Hermine, Ron und ich, haben eine Ahnung wo sie ist!“ Er erzählte von Myrte und das was sie gehört hatte. MC Gonagall erhob sich.

„Danke dass sie gekommen sind Potter! Ich werde es sofort dem Schulleiter mitteilen!“ Als Harry mit ihr draussen vor der Türe stand und sie sich schon zum Gehen wandte, blieb sie noch einmal stehen und sah Harry ernsthaft an.

„Potter! Sie wissen noch, was Professor Dumbledore zu Ihnen gesagt hat, bezüglich Chang?“ Harry nickte. Er sollte nicht auf eigene Faust losgehen. Professor MC Gonagall nickte und wehte davon.

Bemüht lässig lief er durch die Reihen. Aus lauter Lässigkeit, übersah er den Tisch. Er krachte heftigst dagegen, wobei der Tisch wackelte und sein Bein schmerzte.

„Hey, pass auf oder soll ich-?“, rief eine Mädchenstimme. Ron wurde knallrot als er die Stimme erkannte.

„Oh Camille...na das is' aber ein Zufall!“, stiess er hervor. Aus ihrer Umgebung liessen ein Paar Schüler ein energisches /Pssstt!/ hören. Ron setzte sich neben Camille. Als sie sich zu ihm umdrehte, wehte ihr Haar in sein Gesicht. Er nahm den Duft von Rosenblättern war.

„Wie geht's deinem Bein?“, fragte sie und legte ihre Hand auf sein Knie. Ron unterdrückte ein Wimmern.

„Gut! Wirklich gut!“, brachte er heraus. „Und...bist du schon mit dem Buch durch?“

Camille lächelte. „Ja...eigentlich kannst du es wieder haben! Oder soll ich es gleich umtauschen?“

Ron blieb an ihrem Lächeln hängen.

„Nein, jetzt will ich mit niemanden tauschen, danke!“, sagte er laut, merkte es aber erst, als sie ihn verschmitzt anschaute.

„Umtauschen! Ich meine umtauschen...Das Buch!“, korrigierte er sich rasch. Camille lächelte.

„Wollen wir gehen?“, fragte sie und packte ihre Bücher zusammen.

„Was? Du meinst... du und ich...?! Zusammen? Jetzt? Du willst??“, fragte er erstaunt.

Camille schaute ihn an.

„Ja. Die Bibliothek schliesst doch gleich...Du weißt doch, das Mme Pince die Schüler hier raus haben will, solange sie nicht hier ist!“

Ron dämmerte es. Natürlich...Die Bibliothek. Er stand auf, ohne auf sein Knie zu achten.

„Ja sicher! Gehn' wir! Willst du ein bisschen nach draussen gehen?“

Camille nickte. Sie gingen aus der Bibliothek. Ron hinkte.

Harry durchschweifte die Schule. Vielleicht würde er per Zufall auf ein Zeichen von Cho stossen. Natürlich, ohne dass er ein Zeichen gesucht hätte...Als er an der grossen Treppe ankam, stiess er auf einen Haufen Schüler.

„Was ist hier los?“, fragte er Susan Bones, die gleich vor ihm stand. Sie drehte sich um und Harry merkte, dass ihr Gesicht bleich vor Schreck war.

„Hier...sieh nur! Das haben sie gerade gefunden!“ Sie zeigte auf den Gegenstand auf dem Boden, auf den alle starrten. Harry trat näher heran um es zu erkennen.

Auf einem Stück Pergament lag ein Fetzen Stoff, grün-blau, durchzogen mit dunkelrot. Blut...? Auf dem abgerissenen Teil, erkannte Harry einen Raben. Ravenclaw... Auf dem Stück Pergament las er die kracklige Schrift.

Der Auserwählte zu Gunsten der Hexe

Harry starrte auf das Pergament zu seinen Füßen. Er hörte ein leises Tuscheln hinter hervorgehobenen Händen. Hastig eilten die Professoren MC Gonagall und Snape den Gang entlang.

„Aus dem Weg...so machen Sie doch Platz!“, herrschte MC Gonagall die Schüler an, welche widerwillig zurückwichen. Sie sahen sich das Stück Pergament an. Snapes Augen blitzten auf, als sie Harrys kreuzten.

„Potter! Folgen sie mir! Die anderen zurück zu ihren Tätigkeiten!“, forderte MC Gonagall und kehrte um. Harry, umschlossen von MC Gonagall und Snape, machte sich auf den Weg.

Tod oder Lebendig

Ron und Camille schlenderten durch die Länderein. Sie bogen gerade einen anderen Weg ein, als ihr lautlos eine Träne über ihre Wange lief. Ron sah zu ihr hinunter- er war einen knappen Kopf grösser als sie. Als er bemerkte wie traurig sie aussah, nahm er ihren Arm. Er sah sie an, während er mit seiner rechten Hand ihr Kinn hob.

„Hey...was ist los?“, fragte er leise. Sie schluchzte.

„Naja...es ist wegen Cho weißt du...die ganze Zeit...irgendwo ist sie und niemand weiss ob es ihr gut geht! Ich hab' das Gefühl dass die Lehrer rein gar nichts unternehmen...“

Er strich ihr die Haare aus dem Gesicht.

„Wenn irgendwas passiert wäre, dann wüssten wir es! Und sie mal...Harry macht sich fürchterliche Sorgen um sie...es wird gut gehen!“ Er lächelte sie ein bisschen an, worauf sie sein seines erwiderte.

„Geh'n wir weiter!“, sagte sie und nahm seine Hand in ihre.

Dieses Mal wurde er nicht rot.

Dieses Mal war er nicht der Tollpatsch gewesen.

Dieses Mal hatte er es nicht versaut.

Dieses Mal war er...Ron.

Der Wind blies durch die Äste der Bäume. Einige Blätter flogen von einer Eiche. Draco zog ein paar Blätter aus Hermine's Haare, die sich verirrt hatten. Er lehnte an einem Baumstamm nahe dem Wald, sie lehnte sich dicht an ihn. Sie lächelte, als Draco sie sanft berührte. Hermine nahm seine Hand wieder in ihre und spielte mit seinen Fingern.

„Draco...was ich mich schon seit einiger Zeit frage...was ist mit dir passiert, als ich dich gefunden habe...Du weißt schon...auf dem Gang, nahe der Bibliothek.“

Sein Gesicht verdunkelte sich. Er dachte nicht gern an jenen Abend als...

„Draco?“, hörte er Hermine fragen. Sie blickte ihn mit grossen Augen an. Er erwiderte ihren Blick und ein Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Ich hatte ein plötzliches Zusammentreffen mit Professor Snape. Das ist alles...“

Hermine runzelte die Stirn.

„Professor Snape...aber wieso, ich dachte immer...-“

Bevor sie weitersprach, legte Draco einen Finger auf ihre Lippen.

„Nicht jetzt...irgendwann wirst du die ganze Geschichte hören.“

Hermine musste sich mit dem zufrieden geben. Sie kuschelte sich an Draco, der nun einen Arm um ihre Schulter gelegt hatte.

Der Kerker sah aus wie immer. Dunkle Gefässe mit Inhalten, die Harry nicht erkannte. Er sass auf dem Stuhl vor Snape's Tisch. Professor MC Gonagall sprach angeregt mit Dumbledore, welche das Stück von Cho's Umhang in den Händen hielt. Snape selber sass hinter seinem Tisch. Er starrte Harry durch seine dunklen Augen an, die sich inzwischen zu Schlitzern verengt hatten. Professor MC Gonagall setzte sich neben Harry.

„Nun Potter...Wir alle sind der Meinung, dass Sie sich immer noch zurückhalten sollten.“

Harry sprang, ohne jegliche Art der Zurückhaltung, von seinem Stuhl auf.

„Professor, es geht um Cho, ich kann nicht einfach hier rumsitzen, und so tun als ob sie mir egal wäre!“

„Ja, Harry, das können wir, und besonders ich, nur zu gut verstehen!“, meinte Dumbledore und ging langsam zu Harry hin. „Genau wie du, wollen wir, dass Mms Chang sofort aus dieser Lage befreit wird. Und deshalb ist es auch an uns, jemanden zu schicken um sie zu suchen- nein Harry! Für dich ist es zu gefährlich!“, hob er die Hand, als er bemerkte dass Harry etwas sagen wollte.

„Wir schicken Severus, Professor Snape, um sie zu finden!“

Harry's Magen zog sich zusammen. Erneut brannte Wut in ihm auf.

„Aber Syr, wieso-?“

„Wir bleiben bei diesem Entscheid Harry!“, sagte Dumbledore und schaute ihn durch seine

Halbmondgläser genau an. „Professor Snape weiss was er zu tun hat!“

Harry wandte seinen Blick auf Snape, der jetzt leise zuckte.

„Keine Sorge Mr. Potter. Ich werde ihnen Ihre ...Freundin schon zurückbringen...“, sagte Snape leise, wobei sich sein Mund kräuselte.

Professor MC Gonagall starrte immer noch auf den Fetzen Stoff, den in ihren Händen lag.

„Nun denn...Ich denke wir sollten und jetzt wieder einfangen...und uns auf dem Weg in's Lehzimmer machen...Was meinst du Albus?“

Dumbledore nickte, gab Harry einen Klapps auf die Schulter und ging gefolgt von MC Gonagall, aus dem Zimmer. Snape stand auf und ging mit wehendem Umhang zu Harry.

„...Tot oder Lebendig, Potter...so viel ist sicher...“, fügte er leise knirschend dazu.

Harry's Hand ballte sich zu einer Faust. Er konnte Cho nicht einfach Snape überlassen. Snape spielte ein falsches Spiel- er wusste das.

„Nun kommen Sie schon, Potter! Oder wollen Sie mein Büro zum Nachsitzen wieder sehen?“, rief Snape barsch und wartete bis Harry an ihm vorbei gegangen war.

Seine Schritte trugen ihn in den Gemeinschaftsraum- er musste dringend Hermine und Ron davon erzählen. Er fand einen leeren Gemeinschaftsraum vor. Wo konnten sie sein? Harry schritt hinüber in einen Sessel und liess sich hineinfallen. Als er in die Luft stierte, bemerkte er einen kleinen runden Gegenstand in seiner hinteren Hosentasche.

Es war die Münze, die Hermine verzaubert hatte, um sie zu einem neuen Treffen der DA aufzurufen. Harry dachte nach. Ron und Hermine hatten die Münze immer bei ihnen. Wieso sollte er es nicht versuchen?

„Findest du es nicht auch langsam kalt?“, zitterte Camille, als sie sich dem Wald näherten.

„Nun ja...es ist ziemlich kühl.“, meinte Ron. „Komm, lass uns zu den Bäumen gehen- da kommt der Wind nicht durch!“ Er zog sie zu den Bäumen hinüber. Als sie hinter einem Baum standen, schaute Camille Ron fragend an.

„Du bist gut...ein bisschen kühl...du zitterst ja schrecklich! Hier nimm meinen Umhang!“, bot sie ihm an. Ron lehnte aber ab.

„Nein danke...das ist nicht wegen der Kälte glaub mir!“, schüttelte er heraus. Er griff in seine Tasche und holte eine kleine Münze hervor. Das runde Ding vibrierte heftig in seiner Handfläche, als Ron die Faust darum schlang.

„Ich dachte du hättest nicht kalt?“, fragte Draco Hermine, welche plötzlich anfang zu zittern. Sie befreite sich aus seiner Umarmung und stand auf. Aus ihrer Tasche nahm sie die kleine goldene Münze hervor.

„Ich muss los...versteh das bitte nicht falsch, aber wie schon gesagt... manchmal gibt es wichtigeres...Ich schreib dir wieder!“, fügte sie rasch hinzu, liess die Münze wieder in ihrer Tasche verschwinden und rannte weg. Draco sah ihr fragend nach.

„Tut mir echt leid, Camille...aber ich muss dringend zurück ins Schloss! Das ist so was...wie ein...dringender Notfall!“, sagte Ron und schaute sie entschuldigend an.

„Oh...naja...wenn es wichtig ist!“, erwiderte sie ein bisschen niedergeschlagen. Sie drückte ihm einen Kuss auf die Wange. Ron's Ohren wurden rot und er lächelte matt. Er entfernte sich mit dem Gesicht zu ihr und merkte nicht, wie er mit jemand heftig zusammenstiess. Unglücklich fiel er zu Boden.

„Ron was tust du denn hier?“, fragte Hermine aufgebracht. Ihr Blick fiel auf Camille, welche erschrocken die Hand vor den Mund hielt. „Ach so. Na komm steh auf, was sitzt du denn da noch rum!“ Sie zog ihn mit einem Ruck auf die Beine. „Tut mir echt leid, aber ich muss deinen Freund kurz entführen!“, rief sie ihr, als sie Ron schon den Hügel raufzog.

„Hermine, wie konntest du nur??“, fragte Ron, der versuchen musste mit ihr Schritt zu halten. „Ich hatte gerade den schönsten Moment, seit drei Jahren, als Malfoy von Seidenschnabel angegriffen wurde!“

„Nun komm...du weißt genau, dass Harry uns sucht!“

Sie rannten den Hügel hinauf ins Schloss.

„Übrigens...was hattest du eigentlich im Wald zu suchen?“, fragte Ron neugierig.

Hermine\'s Wahl

Schon nach einiger Zeit brach die Dunkelheit über Hogwarts herein. Die letzten Schüler durchquerten das Schlossportal, um sich zu den hauseigenen Gemeinschaftsräumen aufzumachen. Harry saß im warmen Gryffindorraum, als das Bild der fetten Dame zurückschwang. Hermine und Ron betraten das Zimmer. Harry umging die Tatsache, dass Ron\'s Kopf die Farbe seiner Haare schon lange überholt hatte - stattdessen erzählte er ihnen, was sich so eben abgespielt hatte.

„...und jetzt schickt Dumbledore Snape los, um sie zu finden!“, schloss er und lehnte sich in seinem Sessel zurück.

„Snape hat bestimmt nicht vor, sie aus der Sache heil rauszuholen, nicht?“, warf Ron in die Runde, „ich mein ... nun ja, es ist SNAPE!“

Hermine schaute nachdenklich ins Feuer, das sich mittlerweile entzündet hatte. Hatte Draco nicht irgendetwas über Snape erzählt? Wusste er mehr als er zugab?

„Hermine, was denkst du?“, fragte Harry, der sie beobachtet hatte.

Sie reckte den Kopf und sah Harry verwirrt an. Ja, gute Frage.

„Ich ... ich denke dass es allmählich spät wird ... am besten wir legen uns schlafen und entscheiden morgen, was wir tun können.“ Als sie aufstand und in die verdutzten Gesichter der Jungs /Gute Nacht/ sagte, fragte sie sich selber, wieso sie gesagt hatte, sie müsse ins Bett. Und obwohl es noch gar nicht früh war, schlug sie die Richtung des Mädchenschlafsaaes ein.

Harry und Ron diskutierten noch einige Zeit, bis auch sie fanden, dass es das richtige wäre, Hermines Vorschlag umzusetzen.

In der Nacht konnte Harry nicht schlafen; er wälzte sich von einer Seite auf die andere. Dunkle Träume und Ahnungen ergriffen ihn, immer wieder sah er Cho, Snape und dann wieder ihn ... Er schreckte aus dem Schlaf hoch. Rons Schnarchen verriet ihm, dass dieser fest am Schlafen war. Harry stieg leise aus dem Bett um in den Gemeinschaftsraum hinunter zu schleichen. Die Glut im Kamin spendete ein bisschen Licht. Er setzte sich auf den Sessel und starrte auf einen Zauberer in einem Bild oben am Eingang. Seine Lieder wurden schwer und sein Kopf schwer.

„Harry Potter, Sir, sollte hier nicht schlafen!“, quiekte plötzlich eine Stimme.

Harry wurde auf einen Schlag hellwach und sah sich erschrocken um. Auf dem Boden stand Dobby, der ihn mit seinen großen grünen Augen ehrfürchtig ansah. Er hatte die Hüte von Hermine an jeglichen Körperteilen. Auf dem Kopf selber ragten bis zu 4 Stück.

„Dobby ... was tust du denn noch hier?“

„Dobby kommt immer hier her um diese Zeit, Harry Potter! Er kommt um das Feuer zu kontrollieren!“

Harry nickte und rieb sich die Augen. Dobby sprang auf die Couch neben Harrys Sessel und ließ die kleinen Beine baumeln.

„Aber Harry Potter, Sir! Sie sehen nicht gut aus! Kann Ihnen Dobby helfen?“, fragte er und seine Ohren richteten sich auf. Dobby liebte es, Harrys Wünsche zu erfüllen.

„Nein, Dobby ist schon gut, danke! Es ist nur ... du hast sicher schon von dem Mädchen gehört, welches verschwunden ist?“

Dobby\'s Ohren hingen wieder. „Oh ja, Sir, das hat Dobby wohl! Aber Dobby weiß nicht, ob er darüber sprechen sollte!“

Harry runzelte die Stirn. Im wenigen Licht, das die Glut spendete, bemerkte er dass Dobby sichtlich nervös wurde.

„Kann es sein, das du irgendwas weißt?“

Dobby erschrak.

„Nun ja, Dobby hat gesagt, dass er Harry Potter immer hilft. Aber Harry Potter weiss auch, wie Dobby über seine letzten Meister denkt, Sir! Und ich denke, dass mein letzter Meister was damit zu tun hätte, Harry Potter Sir!“

Malfoy.

„Dobby, hat Lucius Malfoy etwas mit der Sache zu tun?“

Der kleine Elf wurde nervöser.

„Dobby muss jetzt gehen Sir! Die anderen Hauselfen fragen sich sicher schon, wo der faule Dobby steckt!“, quiekte er und hüpfte ab dem Couch.

„Hey, warte!“, rief Harry ihm nach, aber der kleine Elf war schon disappariert.

„Geht das ganze auch ein bisschen leiser? Es ist immerhin sehr spät!“, raunte ein alter Zauberer aus dem Rahmen, den Harry vorhin beobachtet hatte.

„T’schuldigung!“, murmelte er und ging zurück in sein Bett.

Hy Draco

Ich muss dringendst mit dir reden! Treffen wir uns heute schon ein bisschen früher in der Bibliothek? 10 Minuten sollten genügen.

Hermine

Als sie den Brief geschrieben hatte, las sie ihn noch einmal durch, ehe sie ihn an das Bein der Eule band, die den Brief überbringen sollte. Die Eule schuhute leise und kniff Hermine sanft in den Finger, bevor sie davonflog.

Hermine war sich sicher, dass er mehr wusste als er sagte. Sie sah es in seinen Augen, in seiner Mimik, in der Art wie er sprach.

Ron sprach die ganze Zeit über nur von Camille, wobei sich Harry wunderte, dass er in der Schule überhaupt noch mitbekam, in welchem Fach er gerade sass.

Harry unterdessen überlegte fieberhaft, was er gegen Snape tun konnte. Er wusste, dass Snape sich noch nicht gross damit befasst hatte Cho zu finden. Im Gegenteil, immer wenn Harry Snape sah, wanderte dieser wie eh und je durch die Gänge.

„Aber Dumbledore hat keine Ahnung was er vor hat!“, flüsterte Harry Ron aufgebracht zu, als sie gerade versuchten, einen Unsichtbartrank zuzubereiten.

Ron zuckte mit den Schultern. „Das einzige was wir tun können, ist ihn zu beobachten, Harry!“

„Und genau das, bringt mich dazu, Ihnen je 10 Punkte abzuziehen!“, schnarrte Snape bedrohlich, der inzwischen hinter sie getreten war. „Lassen Sie das anderen Leute Sorgen sein, Potter! Und kümmern Sie sich lieber um Sachen, deren Inhalt sie auch verstehen!“

Er rauschte durch die Tische davon.

„Ach, komm, Mann, beruhig dich!“, meinte Ron zu Harry, der gerade wütend mit seinem Fuss aufgestampft hatte.

„Ich muss wissen, wann er es tun will. Und dann werde ich bereit sein.“

Ron zog es vor, lieber nichts mehr zu sagen und versuchte, ihren Trank noch zu retten.

Gleich nachdem Malfoy den Gemeinschaftsraum verlassen hatte, verfolgte ihn eine Eule. Er wunderte sich, blieb stehen. Die Eule liess sich auf seine Schulter nieder und streckte ihre Krallen aus, damit Malfoy den roten Brief abnehmen konnte. Er las in durch.

Was wollte sie? Hatte sie etwa herausgefunden was passieren würde? Konnte er zu diesem Treffen gehen? Malfoy packte den Brief wieder in seinen Umschlag und steckte ihn in seinen Umhang. Hatte er etwas gesagt, wobei sie 1 und 1 zusammengezählt hatte?

Er entschied sich der Bitte zu folgen- was konnte sie schon unternehmen?

„Wir sollten ihr den Gar ausmachen!“

„Nein! Du hast gehört was der Lord gesagt hat! Wir lassen sie am Leben!“

Cho sah zu den beiden Todessern auf, die miteinander sprachen.

„Ja...jetzt noch...bis Potter kommt, um seine kleine Freundin zu retten...“, höhnte der andere.

Nein...wenn Harry kommt...sie warten nur auf Harry...das durfte sie nicht zulassen...

Harry beschattete Snape wo er nur konnte. Nur fand er nicht das geringste auffällige an ihm...Wie schon zuvor dachte er, dass es nichts gab, dass Snape angehängt werden konnte. Aber etwas musste zu finden sein.

Harry sass alleine beim Nachtessen. Hermine hatte sich in die Bibliothek aufgemacht und Ron sass bei Camille am Ravenclawtisch. Er stocherte lustlos in seinem Essen, als sein Blick zum Lehrertisch schweifte. Snape sass nicht an seinem Platz. Wo war Snape? Dumbledore unterhielt sich mit Professor Sinestra, während Professor MC Gonagall immer wieder einen Blick auf die Schüler warf.

Harry stand kurz entschlossen auf und schritt zum Lehrertisch. Er bemerkte die Blicke der Schüler nicht, sondern beschleunigte seine Schritte nur noch mehr.

„Harry, was'n los?“, fragte Hagrid und legte einen Hühnerknochen auf den Teller.

„Snape...wo ist er?“

„Snape...keine Ahnung...“, sagte er scheinheilig, und trank aus seinem grossen Kelch, „wahrscheinlich in seinem Büro?“

„Hagrid. Er ist unterwegs um Cho zu finden, nicht wahr?“

„Verdammich, woher weißt du davon?“

Harry schaute ihn eindringlich an. „Jaa...na gut...hat sich aufgemacht um sie zu finden...aber Harry...!“, rief er dem schon davoneilendem Harry nach.

„Hätt ich nur nichts gesagt...hätt ich nur nichts gesagt...“, nuschelte Hagrid.

Ron reckte den Kopf, als er bemerkte dass sein Freund schnellstens die grosse Halle verliess.

„Tut mir leid, aber ich denk da is' was los!“, meinte Ron zu Camille gewandt, drückte ihr ohne zu überlegen einen Kuss auf den Mund und ging Harry nach.

„Harry! Was hast du vor?“, rief er ihm hinterher.

„Snape ist weg! Ich will wissen was er vorhat!“

Ron folgte Harry, der inzwischen den Weg in die Bibliothek eingeschlagen hatte.

Malfoy sass an einem grossen Eichentisch und wartete bis Hermine kam. Er entschied sich, ihre Fragen zu beantworten, sofern sie nicht zu viel wissen wollte. Oder war es bereits schon so, dass sie zuviel wusste?

„Hey! Tut mir Leid, wurde noch aufgehalten!“, sagte Hermine und setzte sich Malfoy gegenüber. „Danke dass du gekommen bist!“

Malfoy nickte. „Also, du hast gesagt es ist wichtig?“

Hermine's Blick wurde ernst.

„Draco, ich weiss das du mehr weißt als du zugibst...bezüglich auf Cho! Harry vermutet-...“

„Ja, Potter hat immer irgendwelche Vermutungen...bist du darum hier? Weil du irgendwelchen Vorahnungen von Potter nachgehst?“

„Nein, ich bin hier weil ich denke dass du in irgendetwas verwickelt bist, womit du gar nichts zu tun haben willst!“

Er atmete tief ein.

„Hermine...-.“

„Du weißt was Snape vorhat, oder? Darum habe ich dich auch gefunden, auf dem Gang nahe der Bibliothek! Er wusste das du was dagegen unternehmen willst!“

Bevor er antworten konnte, krachte die Tür zur Bibliothek auf und Harry gefolgt von Ron rannten hinein.

„Hermine! Komm mit, es geht um Cho! Snape ist weg!“, rief Harry und bremste ab als er in der Bibliothek stand. Hermine sah in an und wechselte einen nervösen Blick mit Draco.

Dieser starrte sie gedankenverloren an.

Er sagt mir nichts...Wollte er ihr es nicht sagen? Wusste er doch nichts?

Sie stand langsam auf und ging auf Harry zu. Immer wieder blickte sie zu Draco zurück, der immer noch unbeweglich am Tisch sass.

Sie nickte Harry zu und beschleunigte ihren Schritt, wenn auch immer noch unschlüssig.

Plötzlich packte jemand ihren Arm fest. Sie sah herum und blickte in die grau-blauen Augen von Draco.

„Nein! Du darfst nicht gehen!“

„Malfoy, lass sie los, oder soll ich dich an die nette Zeit deines Frettchen-Daseins erinnern?“, brüllte Ron und zückte seinen Zauberstab unter seinem Umhang hervor.

Harry schrie abermals ihren Namen.

„Er...er hat recht, Draco! Ich muss mit...!“

Wieder wand sie sich zum gehen.

Doch Draco packte ihren anderen Arm und hielt sie, ohne auf die Rufe von Ron zu achten, vor sich hin.

„Ich weiss was passieren wird! Vertrau mir!“

Wieder halte Hermines Name durch den Raum.

Was sollte sie tun? Sollte sie Draco vertrauen? Oder Harry, der jahrelang schon ihr Freund war?

Draco schaute sie eindringlich an. Ron trat mit hervorgehobenem Zauberstab auf Draco zu. Harry rief wieder ihren Namen. Und Hermine wusste das erste Mal nicht, was sie tun sollte.

Staub und Schwefel

„Lass. Sie. Los!“, knurrte Ron, der nur noch wenige Zentimeter von Draco entfernt war.

„Wenn ich dich wäre, Weaselby, würde ich nicht blindlings drauflosrennen...“, knurrte dieser zurück.

„Lasst das sein!“, rief Hermine dazwischen. Draco hielt immer noch ihre Arme und sie merkte, wie sein Griff enger wurde. „Ronald, nimm deinen Zauberstab runter!“

„Hermine, komm mit uns mit!“, mischte sich nun Harry ins Geschehen ein.

Ihr Blick wanderte von Harry, über Ron der langsam seinen Zauberstab runter nahm und Draco, der immer noch ihre Arme hielt. Ihr Blick blieb auf ihm haften.

„Ach so ist das...!“, flüsterte Ron, dem es dämmerte, „du arbeitest mit IHM zusammen! Die ganze Zeit über...aber ja...im Wald...du warst mit ihm dort, nich’!?“ Seine Stimme wurde immer lauter.

Hermine befreite ihre Arme von Draco, hielt aber dennoch seine Hand.

„Ich wüsste nicht, was das jetzt mit dem zu tun hätte, Ron!“ Sie schaute kurz auf Harry, der immer noch hinter Ron stand. „Geht ihr beide vor, ich finde euch schon...!“

Ron starrte Draco an, doch Harry willigte ein und zog ihn mit sich. Als sie aus der Bibliothek verschwunden waren, wandte sich Hermine zu Draco um.

„Wenn du willst, das Weaselby und Potter nichts passiert, dann musst du mir vertrauen! Du hast gar keine andere Wahl, verstehst du nicht?“

„Ja ich verstehe...und deshalb vertraue ich dir ja auch! Aber du bleibst hier!“

Draco schaute sie verdutzt an.

„Was soll das heissen, das ich hier bleibe?“

„Harry und Ron darf nichts passieren, da hast du Recht, aber dir darf auch nichts passieren! Wenn meine Vermutungen stimmen, hat dein Vater mit der Entführung zu tun und das Ganze dient als Lockvogel für...“, sie schaute ihn erschrocken an, „...für Harry! Wenn du mitkommst, merkt dein Vater dass du uns geholfen hast und dann-“

„Snape weiss es ja schon! Er hat mich kurzweilig lahm gelegt, weil ich in die Bibliothek wollte! Und dann kamst du...den Rest kennst du!“

Hermine starrte auf den Boden, merkte aber deutlich Draco’s Blick auf ihr ruhen.

Na klar...Snape hatte das Ganze eingefädelt und Lucius müsste es nur noch ausführen...

Und Harry...er war in Lebensgefahr...Draco durfte nicht mitkommen!

Hermine schaute auf und sah in seine Augen. Sie stellte sich kurz auf die Zehenspitzen und ihre Lippen berührten seine. Einige Sekunden verharrten sie so. Sanft löste sie sich wieder von ihm und ein schwaches Lächeln zeigte sich auf ihrem Gesicht.

„Glaub mir...es ist besser so. Für uns alle, Draco!“

Sie drehte sich um und lief davon.

Sie musste Harry warnen...Hermine stürmte den Gang entlang, links, geradeaus, rechts. Sie hörte eilige Schritte und Stimmen. Als sie die Stimme von Ron erkannte, rannte sie dem Geräusch hinterher. Als sie um die Ecke bog, sah sie Harry und Ron, der wild und wütend auf Harry einredete. Harry hielt die Karte des Rumtreibers in der Hand und nickte ab und zu geistesabwesend.

„...Findest du das nicht auch, Mann? Sie hintergeht uns, sie will bei Malfoy bleiben, weil dieser Mistkerl ihr schon mehr bedeutet als...-Hermine!“, stoppte Ron, als gerade Hermine hinter ihnen ankam.

„Nun...wenn du meinst...dass ich lieber bei *Draco* bleibe...wieso bin ich dann gerade hinter euch hergerannt?“, fragte Hermine ausser Atem. Ron holte gerade Luft als sie ihm das Wort schon wieder abschnitt.

„Harry...du darfst nicht gehen! Es ist eine Falle...sie wollen nur *dich* hinlocken...es geht ihnen gar nicht um Cho!“

„Aber mir geht es um Cho, Hermine! Ich werde sie finden und befreien...ich weiss zwar nicht was dir Malfoy gerade eingeredet hat, aber egal wer dahinter steckt..., er wird büssen!“, erwiderte Harry langsam erzürnt.

„*Draco* hat mir nichts eingeredet! Auch wenn er dich und Ron nicht mag, er...-“

„Ja, und dich mag er jetzt plötzlich oder wie geht das?!“, rief Ron dazwischen.

„...-will doch nur helfen! Ja, er weiss was sie vorhaben, und...-“

„woher bist du dir da so sicher dass du weisst, dass er es weiss?“, fragte Ron in schrillum Ton. Doch Hermine redete weiter auf Harry ein.

„...-genau dass will er auch verhindern! Darum hat er es mir gesagt!“, fügte sie hinzu und warf einen Seitenblick auf Ron, der schon wieder ansetzen wollte.

Harry starrte auf die Karte in seinen Händen. Mit seinem Blick suchte er Snape, der weiter durch die Gänge hastete. Schliesslich nickte er.

„Na gut...lasst uns weiter gehen.“

Sie machten sich schnell auf den Weg und folgten der kleinen Figur auf der Karte.

„Was denkst du, Harry? Wo will er hin?“, fragte Ron während sie durch die Gänge rannten.

„Ich weiss es nicht...wartet!“, rief er und blieb aprubt stehen. „Er ist weg!“

„Harry, was soll das heissen! Er kann nicht verschwunden sein, man kann auf dem Schlossgelände nicht...-“

„Apparieren das ist unmöglich!“, endete Ron den Satz und schaute Hermine mit stolzem Gesicht an. Doch sie bemerkte es offenbar nicht, denn ihr Gesichtsausdruck verriet, dass sie schwer darüber nachdachte, wohin Snape verschwunden sein könnte.

„Er war hier...zuletzt als ich ihn noch gesehen habe!“, murmelte Harry leise und sah sich um. Auch Ron und Hermine starrten die Wände, die Decke, den Boden, ja sogar jeden Kerzenhalter genau an. Ron prustete laut auf und lief auf eine Wand zu.

„Also, hier ist nichts...und wenn wirklich ein Geheimgang hier wäre, dann wäre er doch auf der Karte zu sehen oder nicht?“ Er lehnte sich locker an die Steinmauer.

„Oder, Harry? Ich kann jedenfalls nichts Merkwürdiges erkennen, ausser das seit Jahren hier wohl niemand mehr Staub gewischt hat...-“ Er strich sich angewidert mit den Händen über seine schwarzen Hosen. Harry drehte sich zu ihm um, während Ron immer noch über die dicke Staubschicht sprach.

„...hier sollte dringend ein Hauself wieder einmal durchge-“ Doch er konnte nicht mehr zu Ende sprechen, denn mit einem lauten Aufschrei fiel er gerade nach hinten durch die Mauer. Ron war verschwunden. Harry drehte Hermine um und zeigte auf die Stelle, an der gerade noch ihr Freund gestanden war.

„Na, toll. Jetzt ist auch noch Ron verschwunden...!“, murmelte sie, nahm jedoch Harry's Hand und ging mit ihm zu der Steinmauer. Sie schauten sich beide an und streckten dann gemeinsam den Kopf durch die Wand. Da es sehr dunkel war, zog Harry seinen Zauberstab und murmelte „Lumos“, während sie nun ganz in den Raum getreten waren. Er richtete seinen Zauberstab an die Decke und auf die Wände. Hermine und Harry gingen langsam weiter, als Hermine gegen was Hartes trat.

„Autsch! Kannst du nicht aufpassen, Hermine?!“, rief Ron, der offensichtlich durch den Fall auf dem Boden gelandet war.

„Oh t'schuldigung! Hab dich gar nicht gesehen!“, sagte sie und half Ron auf die Beine.

„Na toll...jetzt bin ich ja noch staubiger als vorher...!“, murmelte er und fing wieder an, an seinen Hosen rum zumachen.

„Du hast wohl ein Lösungswort gesagt oder so was...aber merkwürdig ist es schon, dass der Durchgang nicht auf der Karte war, oder?“, fraget Hermine beängstigt und schaute Harry an, der immer noch mit seinem Zauberstab die Gegend ableuchtete.

„Ja...merkwürdig...kommt! Lasst uns weiter gehen...und Ron?“, er wand sich ihm ernst zu, „deine Hosen sind jetzt sauber!“ Harry lächelte leicht und ging dann voraus.

Sie bogen um viele Ecken, Harry dachte automatisch an das Labyrinth vom Trimagischen Turnier... Als Cedric gestorben war...und Cho war da, sie war da irgendwo. Er fühlte, dass sie nicht mehr weit davon entfernt waren...

Harry kniff die Augen zusammen, als er in der Ferne ein schwaches Licht sah. Er wusste dass sie da war, bei dem Licht, er müsste nur dort hin und sie retten...Doch plötzlich, als er seine Schritte schon beschleunigt hatte, hielt ihn jemand am Arm fest. Es war Hermine, die ihn mit grossen angsterfüllten Augen ansah.

„Harry! Sei vorsichtig! Wir wissen nicht, was dahinten ist!“

„Vertrau mir doch, Hermine! Malfoy hast du ja auch vertraut!“, fügte er leise hinzu und drehte sich wieder dem Licht zu. Ron wechselte mit Hermine einen nervösen Blick, als Harry stur auf das Licht zuging. Sie nickten einander zu und gingen Harry nach.

Nach ein paar Schritten befanden sie sich einer grossen Halle. An den Wänden hingen massige Kerzenbehälter, die Licht spendeten. Ron zuckte zusammen, als das Wasser, welches von der Decke tropfte,

ihn kalt im Nacken erwischte. Harry durchquerte eine kleine Wasserlacke und bemerkte wie es in dem Raum stank. Auch Hermine rümpfte die Nase, als sie bemerkte dass es hier stark nach Schwefel stank.

„Es ist zu ruhig, Harry...irgendetwas stimmt hier nicht!“, flüsterte Hermine ängstlich und zog ihren Zauberstab unter ihrer Jacke hervor. Auch Ron folgte ihrem Beispiel.

Plötzlich hörten sie laute Knalle durch die Stille, gefolgt von leisen hämischen Lachen.

Harry, Ron und Hermine standen Rücken an Rücken, mit hervorgehobenen Zauberstäben, bereit, auf die circa zehn Todesser die ringsherum standen, einen Zauber auszusprechen.

Der Kreis schliesst sich

„Wisst ihr was jetzt gerade sehr nützlich wäre?“, flüsterte Ron Harry und Hermine zu.

Hermine merkte deutlich, dass sich Ron bemühte seine Stimme unter Kontrolle zu haben.

„Na ja... wenn du jetzt einen Staubwedel meinst...“

„Nein, Hermine, ich meine NICHT den Staubwedel! Ich denke dein Zeitumkehrer würde uns jetzt mehr helfen!“, rief Ron wütend zurück. Während Ron und Hermine leise darüber redeten, was sie tun sollten, lies Harry seinen Blick erneut durch die Halle schweifen. Ringsherum standen Todesser im Kreis, doch das Merkwürdige war, dass keiner das Gefühl hatte, die drei anzugreifen. Harry konnte die Gesichter unter den Kapuzen nicht erkennen, doch er wusste dass die Zauberer die darunter steckten, ihn schon ein paar Mal an sein Leben wollten. Keiner der zehn Todesser rührten sich. Sie warteten wohl auf etwas, auf ein Zeichen, die Falle zuschnappen zu lassen. Harry suchte mit seinem Blick ein Anzeichen auf Cho, doch er konnte nirgends eines finden.

Plötzlich, Ron und Hermine verstummten schlagartig, entzündete sich der Schwefel. Ein riesiger Feuerkreis umgab die Todesser, in der Mitte Harry, Ron und Hermine.

Harry fühlte, wie Hermine's Atem sich beschleunigte.

„Wo ist sie?“, schrie Harry durch die Reihen der Todesser, und sah sich um. „Ich will wissen, WO SIE IST!!“

Ein leises Lachen hallte durch das Lodern und Knistern der Flammen.

Ein Todesser kam auf die drei zu.

Unter seiner Schädelsmaske grinste er hämisch.

Harry richtete seinen Zauberstab auf ihn, sein Blick starr auf dessen Gesicht.

„Ich frage zum letzten Mal... WO IST SIE?!“, knurrte Harry, der all seinen Hass aufkommen spürte.

„Und was, Potter, willst du tun, wenn ich es dir nicht sage?“, schnarrte der Todesser.

Harry knirschte mit den Zähnen, doch bevor er nur ein Wort sagen konnte, jagte der Todesser ihm den Crucio-Zauber auf den Hals. Hermine stiess Harry instinktiv aus dem Weg und sprach die Worte /Protego/- doch der Schildzauber konnte nicht viel gegen den unverzeilichen Fluch ausmachen. Ron versuchte es mit einem Expelliarmus-Zauber. Der Crucio-Fluch traf Hermine mitten in die Brust und schleuderte sie drei Meter nach hinten.

Sie wand sich unter den furchtbaren Schmerzen und zuckte unter dem Zauber.

Harry, der hart auf dem Boden gelandet war, blickte mit zornigem Gesicht auf den Todesser, der nicht mehr weit von ihm entfernt war. Der Zauber von Ron, hatte ihm nichts ausgemacht, er hatte ihn mit einem leichten Schwenker seines Zauberstabes aufgelöst.

„Reducio!“, rief der Todesser mit einem Schlenkern des Zauberstabes zu Hermine und sah nun zu Harry hinab.

„Nun, Potter, immer noch der Ansicht, ihr könntet uns besiegen?“, höhnte er.

Harry richtete sich langsam auf. Seine Hosen waren klitschnass und schwer. Er schaute kurz zu Hermine und Ron, der sich inzwischen zu ihr hingekniet hatte. Sein Blick deutete Hermine zu den Wasserlachen hin, die überall auf den Böden waren. Unter ihrem Schmerzverzerrten Gesicht deutete sie Harry, das sie verstanden hatte. Das Feuer rund um das Geschehen knisterte immer noch bedrohlich und Hermine und Ron waren nicht mehr weit davon entfernt. Harry sah zu seinem Gegner auf.

„Ich war noch nie anderer Meinung...Malfoy!“, knurrte er und stand jetzt Lucius Malfoy gegenüber. Malfoy's wahnsinniges Lächeln weitete sich auf sein ganzes Gesicht aus, als er seine Maske und Kapuze hinunter nahm.

„Du hattest nie eine geringere Chance zu überleben als jetzt und hier, Potter! Es sind keine Eltern hier die sich für dich opfern könnten, oder kein Dumbledore der dich beschützen kann!“, raunte Malfoy und richtete seinen Zauberstab auf Harry's Herz.

„Ja da haben Sie vermutlich recht...!“, flüsterte Harry, sodass es nur Malfoy war, der ihn hören konnte. „Dafür habe ich Freunde, denen ich vertrauen kann!“

Malfoy's Blick schweifte lachend auf Ron und Hermine.

„Du meinst die? Ein Schlammlut und ein Weasley? Ach komm, Potter! Ein bisschen mehr hätte ich schon

erwartet!“, halte Malfoy’s Stimme höhnend lachend durch den Raum.

„Freu dich auf deine Eltern, Potter!“, sagte er mit hasserfüllten Augen und öffnete den Mund, um auf Harry einen todbringenden Zauber auszusprechen. Harry schaute ihm in die Augen. Der Schweiß lief ihm die Stirn hinab, sein Gesicht war nass und dreckig.

„Avada-!“

„Incarcerus!“, rief Hermine laut dazwischen und schickte den Zauber auf Malfoy ab. Dicke Seile banden sich um den Körper von Malfoy, doch dieser lachte hämisch. Als einige Todesser eingreifen wollten, hob dieser die Hand soweit es ging, um zu zeigen, dass sie nichts unternehmen sollten.

„Das ist es Potter? DU willst mich mit ein paar...Stricken aufhalten?“, sagte er und sah Harry belustigend an.

„Nein, Malfoy! Ich will Sie nur davon abhalten wegzurennen!“ Malfoy schaute in kurz irritiert an, denn auf Harry’s Gesicht breitete sich ein Lachen aus.

„INCENDIO!“, rief er laut und deutete mit seinem Zauberstab auf die Lache zu Malfoy’s Füßen. Sofort fing diese an zu brennen- der Boden war voller Schwefel. Noch bevor Malfoy überhaupt merkte, was geschah, fing der Saum von seinem Umhang Feuer. Ron schleifte Hermine so gut es ging zu Harry hin und die drei standen wieder wie zu Beginn Rücken an Rücken.

Malfoy schrie aus Leibeskräften und versuchte das Feuer das ihn umgab zu löschen. Die Todesser die bisher nur ruhig zugeschaut hatten, kamen nun zügig auf Harry, Ron und Hermine zu. Voldemort’s Anhänger erhoben die Zauberstäbe und schossen einige Verwünschungen und Flüche auf die drei. Hermine versuchte die meisten Flüche abzublocken, doch bevor sie sich versah, traf sie einer von der Seite und sie flog erneut Richtung Feuer. Ron und Harry schrieten, mehr aus Zufall als gewollt, zusammen den Lahmheitszauber. Die Todesser verharrten in ihrer Bewegung und Ron schlitterte abermals zu Hermine, die sich nicht mehr regte. Als würde sie schlafen, hatte sie die Augen geschlossen und lag seitwärts auf dem Boden...

Harry rief abermals „Stupor“ auf die Todesser und schritt langsam zu Hermine und Ron, ohne den Blick von den Todessern zu verlieren.

„Was ist mit ihr?“, fragte er Ron, der versuchte Hermine wach zu kriegen.

„Ich weiss es nicht Harry...! ENERVATE!“

Hermine bewegte sich leicht und öffnete ein bisschen die Augen. Ron atmete tief durch, während Harry sich umsah und das Schauspiel wahrnahm, das sich ihm bot. Einige Todesser lagen ohnmächtig am Boden, andere versuchten sich aus dem Lahmheitszauber zu befreien und Malfoy krümmte sich am Boden, die Hände auf dem verbrannten Gesicht.

„Wir müssen sie hier raus bringen, Mann!“, sagte Ron, der immer noch neben Hermine kniete. Harry nickte.

„Aber ich muss zuerst Cho finden!“, sagte er und blickte auf seinen Freund hinab. „Du bleibst bei Hermine, die meisten Todesser sind schon bewusstlos, wehre die anderen mit Schockzauber ab...lass dir was einfallen, ok?“

Ron nickte ängstlich und stotterte, „ok“, während Harry, vorbei an den ohnmächtigen Todessern rannte. Er richtete seinen Zauberstab auf den Feuerwall, der immer noch um sie loderte und löschte einen Teil, damit er hinaus gelangen konnte.

Doch wo sollte er suchen? Wo konnte sie sein? Er rief ihren Namen und hoffte auf eine Antwort. Er rannte weiter der Mauer entlang. Wiederum rief er nach ihr.

Ohne Vorwarnung tauchten plötzlich zwei Todesser aus der Wand vor ihm auf. Sie blickten zuerst irritiert auf das Geschehen, welches sich ihnen bot. Der einte Todesser drehte sich langsam um und bemerkte dass Harry neben der Wand stand.

„Du...!“, knurrte er und richtete seinen Zauberstab auf Harry, doch dieser war schneller.

„Genau der!“, rief Harry und entwaffnete ihn. Sein Zauberstab flog in Mitten des Kampfgetümmels, wo Ron immer noch versuchte, die Todesser mit einigen „Stupor-“ und „Impedimenta-Rufen“ aufzuhalten. Harry schockte den Todesser, der ihn zuerst gesehen hatte und widmete sich dann dem zweiten, der sich jetzt auch langsam näherte.

Harry bemerkte erneut die Wasserlache zu Füßen des Todessers und sprach erneut die Worte „INCENDIO“. Der Todesser schrie aus Leibeskräften, als das Feuer seinen ganzen Umhang verbrannte und rannte auf Harry zu. Dieser war sich bewusst, dass seine ganzen Kleider mit Schwefel und Wasser durchtränkt waren und entschied sich, den Weg zu nehmen, aus dem die Todesser kamen. Er drückte sich nah an die Wand

und wartete bis die Schreie sich weiter entfernten. Harry hob seinen Zauberstab, bereit auf weitere Todesser einzuschlagen, die ihm begegneten. Sein Atem wurde schneller, sie konnte nicht mehr weit entfernt sein. Als er vorsichtig um eine Ecke bog, sah er von hinten einen Todesser. Wahrscheinlich waren sie zu dritt postiert worden und die anderen zwei, hatte Harry schon zuvor erledigt. Er blickte hinter den Todesser und sah eine Gestalt an einen Steinpfahl gefesselt. Seine Augen weiteten sich und ein erleichterndes Gefühl durchströmte ihn. Es war Cho!

Die schwarzen Haare hingen ihr tief ins Gesicht, welches nach vorne gebeugt war. Ihre Augen waren geschlossen, doch Harry sah, dass sie atmete. Er schlich sich leise an den Todesser heran und streckte ihn mit einem „Stupor-Fluch“ nieder. Er rann hinüber zu Cho, liess seinen Zauberstab fallen und berührte sanft ihr Gesicht. Als Harry ihr leicht über die Stirn strich und ihren Namen sagte, öffnete sie ihre Augen. Auf der Wange hatte sie einige Kratzer, und ihr Umhang war zu Harry's Sorgen pitschnass. Er befreite sie und sah sie an.

„Hey, Cho! Es ist jetzt alles in Ordnung...komm, ich hol dich hier schon raus!“

Cho murmelte ein paar Mal Harry's Namen, als Harry sie in seine Arme nahm und aufhob. Sie schmiegte ihren Kopf an Harry's Brust und öffnete wiederum ihre Augen.

„Harry...du darfst nicht...es ist...es ist eine...Falle...musst gehen...!“ murmelte sie leise.

„Nein, Cho! Es wird schon gut gehen...vertrau mir!“ sagte er zu ihr und lächelte sie an, während er mit ihr hinaus trat. Er spürte ihre Wärme und dass sie noch am Leben war, erleichterte Harry sehr. Als er mit ihr durch die Wand trat, bot ihm ein Bild an, dass er sich nicht hätte vorstellen können.

Ron beugte sich über Hermine. Die übrigen Todesser die noch nicht ohnmächtig am Boden lagen,...tanzten einen schnellen Foxtrott.

„Harry!“, rief Ron erleichtert und stand nun über Hermine.

„Ron...was genau hast du da getan?“, fragte Harry und schaute Ron belustigend an.

„Na ja...du hast doch gesagt ich soll mir was einfallen lassen, oder?“, fragte Ron und wurde dabei rot.

„Wie geht es Hermine?“, rief Harry, als er sah, dass Hermine immer noch an der gleichen Stelle lag.

„Harry...sie war vorhin kurz wach, doch als ich die hier verzauberte-,“, er deutete mit einem Schwenker seines Zauberstabes auf die tanzende Meute, „-ist sie wieder weggetreten!“

„Wir müssen hier raus, und zwar so schnell wie möglich!“, sagte Harry als er näher zu ihnen trat. „Nimm du Hermine, ich-“

„Soso...Madam Granger und die Herren Potter und Weasley hatten wohl das dringende Bedürfnis noch um diese Zeit im Schloss umherzuschleichen?“, schnarrte eine Stimme von hinten. Harry, der Cho inzwischen neben Hermine gelegt hatte, drehte sich langsam um. Hinter ihnen stand Snape, mit erhobenem Zauberstab.

„Nun ja, Professor, wir hatten nur das dringende Bedürfnis, das zu tun, was Sie nie zu tun dachten!“, entgegnete Harry. Snape's Lippen kräuselten sich und er hielt Harry's Blick stand.

„Nun, wie es scheint Potter..., kann ich doch noch das tun, was ich zu tun dachte!“

Ron sah abwechslungsweise Harry und Snape an. Er blickte hinunter zu Hermine und Cho, die immer noch beieinander lagen.

Hermine öffnete benommen ihre Augen. Ihr Kopf dröhnte und alles tat ihr weh. Sie stiess gegen eine Person, und merkte dass es Cho war, die neben ihr lag. Sie drehte leicht den Kopf und sah, dass Snape seinen Zauberstab drohend auf Harry richtete.

„Egal was Sie und ihre Freunde Dumbledore erzählt hätten, Potter...wird jetzt wohl niemand mehr erfahren...!“ höhnte Snape leise.

Snape holte tief Luft um einen Zauber auszusprechen.

Harry zog seinen Zauberstab.

Er stiess Ron beiseite.

Das Feuer ringsherum zeigte den Wahnsinn auf Snape's Gesicht.

„Nein!“, schrie Hermine und rappelte sich so gut es ging auf. Doch sie sackte unter ihren Schmerzen zähneknirschend zusammen. Ihr Kopf wurde schwer.

„Avada-“

Snape wurde steif wie ein Brett und fiel vorne hinüber.

Das einzige was Hermine sah, waren blonde Haare. Dann wurde alles schwarz.

Black and Blond

Harry's Augen verengten sich zu Schlitzern, als er versuchte die Person hinter Snape zu erkennen. Der Raum war inzwischen so heiss, dass Harry Mühe hatte, durch seine Brille zu blicken. Da es sehr stickig und rauchig war, flimmerte die Gestalt Draco's, der sich nun über Snape beugte, den Zauberstab seitwärts von ihm gestreckt.

Als er zu Harry hinüber blickte, kam er schnellen Schrittes auf ihn zu.

„Nimm's nicht persönlich, Potter!“, flüsterte Draco ihm rau zu. Doch als er Ron bemerkte, der sich über Hermine beugte, wurden seine Züge weicher.

„Was ist los mit ihr?“, fragte er und lief zu Ron hinüber. Ron der offenbar nicht genau wusste wie er reagieren sollte, schaute Draco aus einer Mischung von Abscheu und Dankbarkeit an.

„Sag schon Weaselby! Oder hat dich jemand mit dem Silencio-Fluch belegt?“

„Sie...nun ja, sie hat zweimal der Cruciatus-Fluch erwischt...“, sagte Ron, der seine Stimme wieder gefunden hatte.

„Wir müssen sie hier raus bringen...und zwar schnell!“, erwiderte Draco entschieden und wollte sie gerade in seine Arme nehmen, als wiederum ein hämisches Lachen erklang.

Draco drehte sich um und Harry der immer noch seinen Zauberstab in der Hand hatte, deutete Ron, dass er weiter bei Hermine und Cho bleiben sollte.

„Soso...mein eigener Sohn...ein Malfoy...freundet sich mit einem Schlammlut an?!“

Lucius Malfoy erhob sich, mit einem wahnsinnigen Gesichtsaufdruck, und nahm seinen Zauberstab in die Hand. Harry konnte zuerst nur seinen Umriss erkennen, da das Feuer und die Mauern einen Schatten auf ihn warfen. Wieder lachte er höhnisch.

„FINITE INCANTATEM!“, rief er zu den Todessern gewandt. Harry sah kurz zu Snape hinüber, welcher sich auch langsam regte. Auch die anderen Todesser richteten sich nun zornentbrannt Harry und Draco zu. Lucius Malfoy lief langsam an's Licht und Harry schluckte schwer, als er dessen Gesicht sah. Die einte Hälfte war schwer verbrannt, seine Haare zum Teil versengt und sein Umhang voller Risse. Auf dem Körper hatte er mehrere Brandwunden, doch das alles kümmerte ihn wenig.

Draco hob seinen Zauberstab auf und trat näher an seinen Vater.

„Was...WAS habe ich nur falsch gemacht, Draco?“, flüsterte Malfoy erzürnt.

„Ich wollte nie, dass es soweit kommt! Du hast gesagt, dass-!“

„Ja, na und? Die Zeit wäre gekommen, da du erfahren hättest, was passieren würde!“

„Und was willst du jetzt tun, Vater? Willst du deinen eigenen Sohn töten?“, erwiderte Draco und umklammerte fest seinen Zauberstab.

„Auf's Erste tue *ich dir* gar nichts...!“, knirschte Lucius.

„CRUCIO!“, riefen Snape und Lucius wie aus einem Mund. Der Fluch von Snape traf Draco hart in die Brust. Harry, der versuchte dem Fluch auszuweichen, fiel hart auf den Steinboden. Sein Zauberstab rollte ein paar Meter von ihm weg. Er wagte einen kurzen Blick zu Draco hinüber, der sich zuckend auf dem Boden wand. Harry streckte seinen Arm aus und versuchte den Zauberstab zu erreichen, als-

„INCARCERUS!“, rief Malfoy abermals laut und deutete auf Harry. Innert Sekunden lag Harry gefesselt auf dem Boden. Die Seile brannten sich tief in sein Fleisch und er biss unter Schmerzen die Zähne zusammen.

„STUPOR!“, schrie Snape und Harry sah, wie Ron, der versuchte Harry's Zauberstab zu erreichen, in seiner Bewegung inne hielt und sich nicht mehr bewegte.

„Kennst du dieses Spiel...Potter?“, höhnte Malfoy der langsam näher trat. „Vielleicht kann ich deinem Gedächtnis auf die Sprünge helfen...wenn du MEIN GESICHT ANSIEHST!!“

Sein Flüstern hob sich zu einem Schreien, während er mit seiner gesunden Hand auf sein Gesicht zeigte.

„REDUCIO!“, schrie Malfoy, und Draco spuckte und keuchte laut hinter Harry.

„Lass dir das eine Lehre sein...Draco...!“, flüsterte Malfoy bevor sein Blick sich wieder Harry zuwandte. Harry schaute umher und suchte nach einer Lösung, die alle hier raus bringen konnte. Doch Ron lag immer noch unbewegt neben ihm, Hermine und Cho lagen immer noch an der gleichen Stelle und hinter ihm hörte er Draco keuchen. Er war allein. Wer konnte ihm jetzt noch helfen? Draco war wohl zu geschwächt um überhaupt etwas unternehmen zu können. Und wenn auch...

„INCEN-!“, rief Malfoy, doch gerade als Harry seine Augen zusammenkniff, hielt er inne. Er öffnete langsam die Augen um zu sehen, was Malfoy aufgehalten hatte.

Harry hätte nicht gedacht, dass gerade Snape es war, der sich zwischen Harry und Malfoy stellte.

„Severus, was soll das Theater?“, knurrte Malfoy und blitzte ihn wütend an.

„Überleg doch mal, Lucius! Wenn wir Potter jetzt umbringen, schöpft Dumbledore Verdacht und der dunkle Lord wird auch nicht sonderlich darüber erfreut sein, dass *du* Potter umgebracht hast!“, raunte Snape zurück.

Als die beiden fieberhaft darüber diskutierten, suchte Harry seinen Zauberstab. Er war circa einen Meter von ihm weg- Ron war nicht mehr weit davon entfernt gewesen.

„Accio Zauberstab!“, sagte Harry so leise es ging und stellte sich eindringlich vor, wie er wieder in seinem Besitz war. Er hatte die Augen fest zusammengekniffen und hoffte, dass es funktionierte. Plötzlich spürte er einen festen Gegenstand in seiner Hand. Er schaute hinab und war froh, dass es geklappt hatte. Mithilfe seines Zauberstabes öffnete er seinen Fesseln. Sein Blick schweifte immer wieder zu Malfoy und Snape hinüber.

Als Harry sich Ron kriechend näherte, bemerkte er einen stechenden Schmerz in seinem linken Bein. Er versuchte nicht los zu schreien, würde er das tun, würden ihn Snape und Malfoy hören.

Er knickte unter sich zusammen.

Seine Handflächen waren aufgeschürft und der Schweiß lief ihm sein Gesicht hinab.

Er hob den Kopf und sah Cho neben Herminen liegen.

Er musste es schaffen. Nur um Cho's Willen.

Harry biss die Zähne zusammen und hob sich noch einmal mit aller Kraft hoch. Er zog sein Bein nach. Er dachte das ganze würden Minuten dauern, nur bis er bei Ron ankam. Doch nach einigen Sekunden spürte er wie er grob von hinten gepackt wurde. Jemand zog ihn unsanft auf die Beine und Harry schrie auf, als er auf sein gebrochenes Bein gestellt wurde.

„Unser Mister Potter hat wohl das Gefühl dass er einfach entkommen könnte, nicht wahr?“, knirschte jemand mit einer bebenden Stimme in sein Ohr.

Lucius warf ihn grob auf den erhitzten Steinboden und Harry spürte wieder die Hitze, die in ihm aufkam. Er fühlte sich schwach und mit aller Müh und Not drehte er sich zu Lucius um, der mit erhobenem Zauberstab auf ihn zeigte.

Sein Atem wurde schwer.

Sein Bein zuckte und schmerzte.

Seine Gedanken drehten sich um Cho...

Hermine...

Ron...

„STUPOR!“

Harry hörte jemand laut schreien.

„STUPOR!“

Doch er lag immer noch am Boden.

Er stützte sich auf seinen Ellbogen auf und schaute um sich herum. Zu seinen Füßen lagen Lucius und Snape steif am Boden. Die anderen Todesser sahen sich kurz an.

„Na los... verschwinden wir! Aber eins sei dir gesagt, Potter! Wenn wir wiederkommen, kommst du nicht so leicht davon!“, raunte ein Todesser und Harry spürte seinen hasserfüllten Blick unter der Maske.

Zwei Todesser packten Snape und Lucius. Mit einem lauten Knall disapparierten sie.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich dir einmal dein Leben retten würde, Potter!“, sagte Draco mit rasselndem Atem. Harry drehte sich auf die Seite und versuchte aufzustehen.

„Und ich hätte nie gedacht, dass...ich einmal in meinem Leben Danke zu dir sage!“, ächzte er.

„Harry! Sag was ist passiert? Wo sind die Todesser hin?“, fragte Ron, setzte sich auf und sah angsterfüllt umher.

„Die sind weg...na kommt, verschwinden wir!“, entgegnete Harry und humpelte auf Ron, Hermine und Cho hin.

„Ich nehme Hermine, streitet ihr euch um Cho!“, sagte Draco und hob Hermine hoch. Ihr Kopf neigte sich in seine Schulter. Ron warf Harry einen Blick zu. Offenbar war er nicht sicher, ob er Draco vertrauen sollte oder nicht. Doch Harry nickte ihm zu und humpelte auf Cho zu.

„Lass nur, Mann! Ich nehme sie schon!“, meinte Ron selbstsicher und bückte sich.

Harry hielt ihn am Arm fest und schaute ihn ein bisschen ungläubig an.

„Meinst du...nicht das sie... für dich zu schwer ist?“

Ron sah ihn irritiert an.

„Nicht, dass ich nicht denke du hättest keine Kraft, aber...-“

„Harry, hast du im ernst gedacht, dass ich sie umhertragen würde?!“, fragte Ron ungläubig. Er schwang lässig seinen Zauberstab.

„Mobilcorpus!“, sagte er und Cho befand sich plötzlich auf circa gleicher Höhe wie Ron und Harry.

„Also echt, Mann! Manchmal hast du echt abgefahrene Ideen...!“, gluggste Ron und klopfte ihm auf seine Schulter. Harry sackte unter den sanften Schlägen leicht zusammen. „Oh, sorry!“, entschuldigte sich Ron.

Harry nickte und humpelte den zweien nach.

Rote Augen

Hermine erwachte müde und ihre Augen liessen sich nur schwer öffnen. Ihr Blick war verschwommen und in ihrem Kopf hämmerte es immer noch. Sie versuchte den Arm zu heben, doch ihre Glieder waren schwer wie Blei. Ihre Stirn pochte als sie versuchte, ihren Kopf zu drehen und zu sehen, wo sie sich befand. Die rechte Hand war eingebunden und lag auf ihrem Bauch. Ihr Blick schweifte durch den Raum. Er war weiss und hell.

Rund um sie herum waren Vorhänge aus weissem Stoff aufgestellt.

Offenbar war sie im Krankenflügel. Als sie den Kopf auf die Seite legte, merkte sie, dass jemand neben ihrem Bett sass. Die Person schlief womöglich, denn sie hatte den Kopf auf Hermine's Bett abgestützt.

Ihre Hand war in der Hand des Jungen.

Des Jungen mit den blonden Haaren.

Hermine versuchte sich daran zu erinnern was geschehen war. Verschwommen sah sie die Szene noch einmal vor ihren Augen...überall war Feuer...Harry...Snape mit dem Zauberstab...und der blonde Junge...

Hermine wollte ihre Hand aus der Umklammerung befreien, als sich Draco regte.

Er sah sie mit seinen blau-grauen Augen an. Seine Haare waren verwuschelt, auf seinem Gesicht zogen sich mehrere Kratzer dahin und auch sein rechter Arm war womöglich gebrochen und in einer Schlinge. Sein Umhang hatte mehrere Risse und auf dem seinem Hals konnte Hermine mehrere blaue Flecken erkennen.

„Hey...!“ nuschelte Draco und rückte zu ihr auf. „Wie geht es dir?“

Hermine lächelte ihn an.

„Was tust du hier, Draco?“, flüsterte sie leise, „du siehst ja schlimmer aus als ich!“

„Madame Pomfrey hat gesagt, ich muss im Krankenflügel bleiben...und das bin ich auch, oder?“ Ein schiefes Lächeln durchzog sein Gesicht.

Wiederum lächelte sie schwach.

„Was ist passiert...? Ich kann...ich kann mich nur noch daran erinnern...wie Snape...und da waren...da waren überall...“

„Sschhht!“, sagte Draco leise und sah sie beruhigend an. „Schlaf ruhig noch weiter! Wenn du ausgeruht bist, wirst du mehr wissen. Aber jetzt...schlaf!“

Mit seiner gesunden Hand fuhr er über ihre Wange.

„Träum schön!“, flüsterte er und lehnte sich wieder in seinem Stuhl zurück, ohne auch nur ihre Hand loszulassen.

Harry stand draussen auf der Brücke. Der Wind blies ihm durch seine Haare. Er liess seinen Blick durch die Ländereien schweifen. Harry lehnte sich an den grossen Holzpfeiler und atmete schwer aus. Ausser den Schrammen im Gesicht und dem linken Bein, fühlte er sich halbwegs wieder normal.

Als er Schritte hörte, wand er seinen Kopf und sah, dass Cho auf ihn zugehumpelt kam.

„Du hättest mir nur rufen müssen. Ich hätte dich getragen, ich...hab inzwischen Übung darin!“, grinste er, als sie neben ihm stand.

Sie lächelte ihn an.

„Ich weiss...ich hab' dir das schon einmal gesagt...aber das was da unten im...Kerker passiert ist...“, sie schaute ihm in die Augen, „danke, Harry!“

„...Kein Thema!“, sagte er und erwiderte ihren Blick. Er spürte wie sein Herz schmerzhaft gegen seine Rippen drückte. „Und...wie...wie geht es deinem Fuss?“

„Oh! Gut...na ja...unter den Umständen entsprechend...Gut!“

Harry bemerkte wie sich ihre Augen langsam mit Tränen füllten. Sie legte die Hände auf das Geländer und starrte geradeaus. Eine kleine Träne lief ihre Wange entlang. Harry legte seine Hand auf ihre und sah sie mitfühlend an.

„Was ist los, Cho?“, fragte er leise und liess seinen Daumen über ihren Handrücken fahren.

Cho wischte sich mit der anderen Hand die Tränen ab und sah Harry an. Doch der Anblick von Harry, dem Jungen, der fast sein Leben für sie hergegeben hatte, liess sie noch mehr weinen. Er nahm ihre Hand und umfasste mit seiner anderen Hand ihre Taille und zog sie an sich. Cho legte ihren Kopf an seine Schulter und weinte. Sie weinte den ganzen Schmerz und die ganze Angst hinaus. Harry strich ihr behutsam über ihren

Kopf.

Einige Minuten verharrten sie so, als sich Cho langsam von Harry löste. Harry umfasste weiterhin sanft ihre Taille und wischte mit seinem Finger eine Träne von ihrem Gesicht.

„Es...es ist nur so dass...die Schulregeln...und...dass du fast wegen mir...“, schniefte sie leise, doch Harry unterbrach sie.

„Ich will nicht, dass du so denkst, Cho! Du...du bedeutest mir sehr viel...es war selbstverständlich die Schulregeln für dich zu brechen!“, sagte Harry mit einem leichten Grinsen. „Und wenn du wieder einmal den Drang verspürst in Schwierigkeiten zu kommen...dann würde ich es auch wieder tun...!“

Unter dem verweinten Gesicht von Cho, sah Harry dass sie lächelte.

„Na also...geht doch!“, sagte Harry. Sie legte ihre Hand in seine und drückte sie fest, während sie ihren Kopf an seine Schulter legte.

Harry schaute hinaus und sein Blick verfolgte ein paar Eulen, die vom Schloss hinausflogen. Nach einer Weile ergriff Cho das Wort.

„Wenn es dir nichts ausmacht...dann gehe ich jetzt...!“, flüsterte Cho ihm zu und löste ihre Hand aus seiner.

„Ähm...ja klar! Dann...wir seh'n uns!“, sagte er. Harry schaute ihr tief in die Augen und in diesem Moment wusste er nicht genau was er tun sollte. Sein Herz hämmerte immer noch unerträglich.

„Ja...wir seh'n uns!“, erwiderte sie und humpelte langsam an ihm vorbei. Harry's Hand klopfte ein paar Mal auf das Geländer der Brücke, als er sich halbwegs umdrehte.

„Cho!“, sagte er und griff ihren Arm. Sie schaute ihn fragend aber zugleich lächelnd an und wandte sich ihm wieder zu.

„Ich...“, begann er doch er konnte nicht mehr weiter sprechen. Ihre Augen glänzten und Harry legte seine Hand wiederum sachte um ihre Taille und zog sie näher an sich heran. Er merkte wie ihr Atem sich beschleunigte, aber sie wehrte sich nicht dagegen.

Harry beugte sich leicht zu ihr hinunter und sein Gesicht näherte sich ihrem. Cho konnte seinen warmen Atem auf ihrer Haut fühlen und schloss die Augen. Harry berührte sanft ihre Lippen. Cho erwiderte Harry's Kuss und fühlte wie Harry sie fest an sich drückte.

Als sie sich nach einiger Zeit voneinander lösten, lächelte Cho ihn schüchtern und zugleich glücklich an.

Ron hatte gerade fertig gegessen, als er aus der grossen Halle lief und jemand seinen Namen rief. Ruckartig blieb er stehen und drehte sich um. Camille kam zügig auf ihn zugeschritten. Ron bemerkte dass ihre Augen rot waren und er fragte sich kurz aus welchem Grund.

„Heey...!“, begrüßte Ron sie in die Länge gezogen und winkte ihr zu.

„Hallo!“, erwiderte Camille lächelnd, doch als ihr die Schürfwunden auf seinem Gesicht auffielen, wurde ihr Blick besorgt.

„Ron? Was hat das zu bedeuten?“, sagte sie, trat näher und strich ihm über's Gesicht. Ron der zuerst gar nicht begriff was sie meinte, schaute sie stutzig an. Nach ein paar Sekunden begriff er.

„Aach...das! Das...das ist nichts! Gar nichts! Wüsste selber gerne woher das kommt!“, sagte er hastig. Camille schaute ihn unverstanden an.

„Ähm...ein...interessantes Parfum hast du da!“, versuchte er das Thema zu wechseln. Camille nahm ihre Hand wieder runter und schaute ihn zuerst verwirrt über den plötzlichen Themawechsel an.

„Was war den gestern mit dir los? Ist wirklich alles in Ordnung?“, fragte sie. Eine Strähne ihres blonden Haares hatte sich aus dem Knoten gelöst, den sie sich zusammengebunden hatte.

„Ja, klar! Selbstverständlich ist alles in Ordnung! Was...sollte schon sein?“, entgegnete er und versank seine Hände in seine Hosentaschen.

Dumbledore hatte noch nichts erzählt, was am vorigen Abend alles im Kerker passiert war. Wahrscheinlich war dass auch der Grund, warum ihn Camille so skeptisch ansah.

„Bist du sicher?“, fragte sie nach. Doch als Ron wiederum zaghaft nickte, beschloss sie das Thema zu wechseln. „Und, hast du schon gegessen?“

„Oh...ja ich...wollte soeben gehen!“, sagte Ron und zeigte mit seinem Daumen hinter seinen Rücken in Richtung Gemeinschaftsraum.

„Dann hast du ja ziemlich schnell gegessen!“, erwiderte sie.

„Oh...ja, ich...brauch nicht viel Nahrung, weißt du!“

Camille begriff, dass Ron ihr womöglich aus dem Weg gehen wollte. Aber warum?

Sie verschränkte die Arme zusammen und sah in genau an.

Ron kannte diesen Blick. Er erinnerte ihn stark an seine Mutter.

Was verheimlichte er nur vor mir?

Gerade als Ron sich sehnlichst etwas ausdachte, was ihn hier raus bringen konnte, kam Cho um die Ecke. Offenbar kam sie gerade von draussen, da sie ihren Schal fest um sich gebunden hatte. Sie kam lächelnd auf sie zu und hielt neben Ron an.

„Ron, ich wollte dir nur noch danken für das, was du für mich getan hast gestern Abend! Das war wirklich sehr mutig von dir!“

Ehe Ron etwas sagen konnte, drückte ihm Cho einen Kuss auf die Wange. Ron fühlte wie im die Röte ins Gesicht schoss.

„Jaa...keine Ursache...jeder Zeit...!“, sagte er zu Cho gewandt, die sich schon wieder auf den Weg gemacht hatte.

Camille schaute ihn wieder herausfordernd an. Ron versuchte ein Lächeln und seine Hände verschwanden wiederum in seinen Hosentaschen.

„Was läuft da zwischen dir und Cho?“, fragte sie angriffslustig.

„Zwischen Cho und mir?“, erwiderte Ron mehr schrill als normal. „Nichts läuft da! Wie soll da was laufen? Hast du etwa was laufen gesehen?“

„Anscheinend habe ich mich in dir total getäuscht, Ronald Weasley! Wie konntest du nur?“, schrie sie wütend und macht auf dem Absatz kehrt.

Ron überlegte was er jetzt falsch gemacht hatte, als sie sich noch einmal ihm zuwandte.

„Und übrigens! Das ist kein Parfum, sondern Hustensaft! Ich bin erkältet, falls du es noch nicht bemerkt hast!“

Ron liess die Schultern hängen und starrte ihr nach.

Immerhin könnte das der Grund für ihre roten Augen sein.

Ein verbotener Spaziergang

***sorry, kleine unterbrechung! hab ein kleines problem, bezüglich zu den kommentären. und zwar kann ich sie, keine ahnung wieso, nicht immer beantworten oder was dazu schreiben...mein pc weiss es dann immer besser \"grummel\". wenn was dringendes anliegt, dann schreib ich\'s wieder vor ein neues kapitel...ok? vielen dank für die aufmerksamkeit ;) ***

Das Bild der fetten Dame schwang zur Seite als Ron eintrat. Harry hatte es sich inzwischen auf einem Sessel bequem gemacht und blätterte in einem Buch.

Er schaute kurz auf als sich Ron mit einem lauten Seufzern auf den Couch fallen liess.

„Ist...alles in Ordnung mit dir?“, fragte Harry und begutachtete Ron.

„Ja. Alles ist super-scheisse-toll!“, erwiderte dieser lasch und starrte an die Decke.

„Weißt du...Mädchen sind sicher die einzigen Lebewesen, die nicht gerade von unserem kleinen Planeten sind.“, erzählte Ron weiter. „Und ausserdem...WAS habe ich nur getan? Kannst du mir das sagen, Harry?“

Harry zuckte ahnungslos mit den Schultern.

„Was hast du denn gesagt?“, fragte er.

„Ich hab nicht viel gesagt...es war wohl eher Cho, die da was durcheinander gebracht hat...!“

„Cho?“ Harry runzelte die Stirn. „Was hat denn Cho damit zu tun?“

„Jaa...sie hat mich auf die Wange geküsst, als dank für gestern Abend...Und Camille hat doch tatsächlich gemeint, zwischen Cho und mir läuft was!“ Ron schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn. Ron richtete sich plötzlich auf und sass Harry nun gegenüber. Er hatte die Arme auf die Knie gelegt und die Hände gefaltet.

Als Harry seinen durchbohrenden Blick bemerkte, sah er kurz auf.

„Was ist?“, fragte er und blätterte weiter in dem Buch.

„Cho und du...da war was, oder?“, Ron sah in grinsend an, „ich weiss, da war was Harry, lüg mich nicht an!“

„Ich sag ja gar nichts!“, erwiderte Harry und schmunzelte in sein Buch.

Doch Ron sah ihn weiter fragend an und liess nicht locker bis Harry mit der Sprache rausrückte.

„Und...wie fühlst du dich?“, fragte Ron, als Harry zu Ende erzählt hatte. In der Zwischenzeit hatte er sich wieder hängend auf die Couch gelegt. Harry hatte das Buch beiseite geschoben und die Füsse auf den Tisch fallen lassen.

„Ehrlich gesagt, ist mir mein Herz in die Hosen gerutscht und macht jetzt dort Überstunden!“, sagte Harry und klopfte auf die Stuhllehne.

Ron gluggte laut und Harry, der das Ganze eigentlich nicht sonderlich lustig fand, stimmte in sein Lachen mit ein.

„Warst du eigentlich schon bei Hermine?“, fragte Ron, als er sich wieder beruhigt hatte.

„Ja, heute Morgen, bevor ich raus gegangen bin...!“, erwiderte Harry und starrte auf die Tischplatte. „Es geht ihr anscheinend schon besser! Und wenn irgendwas nicht stimmt, ist ja Draco da, der kann-“

„WAS?“, rief Ron entsetzt und sass wieder kerzengerade vor Harry. „Sag nur du vertraust einem Malfoy?!“

„Ich habe nicht gesagt, dass ich ihm vertraue! Aber ich denke dass er auf sie achten wird!“ Ron starrte ins Leere und überlegte anscheinend fieberhaft.

Als Hermine wieder erwachte, fühlte sich ihr Kopf schon besser an. Das ewige Hämmern hatte sich in Luft aufgelöst und die Schmerzen hatten nachgelassen. Als sie sich umblickte, war der Stuhl neben ihrem Bett leer. Sie richtete sich auf und sah herum. Nur zwei Betten waren neben ihrem noch belegt. Auf dem einten lag ein Schüler mit merkwürdigen Ausschlägen auf der Haut. Im anderen schlief Draco.

Hermine schwang ihre Beine aus dem Bett und wollte zu ihm, als sie merkte, dass sie sich erst wieder daran gewöhnen musste, umher zu laufen. Ihre Beine waren eingeschlafen und sie fiel beinahe um. Sie sackte zurück auf's Bett und sah hinüber zu Draco. Sein zerfetzter Umhang lag auf einem Stuhl neben seinem Bett.

Als sie so dasass, merkte sie dass die grosse Eichentüre zum Krankenflügel aufging. Mmd. Pomfrey kam

schnellen Schrittes auf Hermine zu.

„Ah, Miss Granger, Sie sind also aufgewacht?“, fragte sie fröhlich und hielt bei Hermine an. Hermine nickte und sah weiterhin zu Draco hinüber.

„Was...ist mit ihm? Was hat er?“, fragte sie und deutete zum anderen Bett hinüber. Mmd. Pommfrey schaute auf Draco's Bett.

„Sie meinen den jungen Malfoy...ja...“, begann sie leise. „ich bin nicht sicher, ob ich Ihnen das-!“

Hermine schaute sie eindringlich an. „Bitte, sagen Sie es mir!“

Mmd. Pommfrey sah wieder zu Draco hinüber.

„Nun ja...durch den schweren Fluch der ihn traf, hat er schwere Verletzungen erlitten...“

„Aber ich hab den selben Fluch abbekommen! Und das zweimal! Wie ist das möglich, dass er darauf anfälliger ist als ich?“

Mmd. Pommfrey wechselte einen besorgten Blick mit Hermine.

„Genau das ist es, was mich auch so verwundert...Und darum ist es besonders wichtig, dass er jetzt im Bett bleibt, bis ich näheres weiss!“

Hermine plagten auf einmal Gewissensbisse. Er war extra aufgestanden um ihre Hand zu halten...dabei war es für ihn genau so wichtig, im Bett zu bleiben wie für sie.

„Nun ja...Ihnen geht es anscheinend wieder besser, nicht wahr?“, wandte sich Mmd. Pommfrey Hermine zu.

Hermine nickte wiederum. „Ja...ja ich denke schon!“

„Na dann...können sie ja wieder aufstehen. Vorausgesetzt Sie können laufen!“, fügte sie hastig hinzu und versetzte Hermine einen verständnisvollen Blick.

Hermine packte ihre wenigen Sachen zusammen, die sie im Krankenflügel bei sich hatte und machte sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. Als sie an das bereits entzündete Feuer trat, hoben Harry und Ron die Köpfe.

„Hey, du bist wieder da! Wie geht es dir?“, fragte Harry vorsichtig und räumte das Buch weg, welches er vorhin weggeschossen hatte, um Hermine eine Sitzmöglichkeit zu bieten.

„Danke!“, murmelte sie und liess sich nieder. „Na ja...besser!“, lächelte sie. Geistesabwesend starrte sie ins Feuer. Ihre Gedanken kreisten um Draco und um sein Wohlergehen.

Was hatte er bloss? Und warum hatte sie nicht die gleichen Symptome wie er?

War er etwa anfälliger als sie?

„Ich wette, sie denkt gerade darüber nach, wieso Malfoy Junior auf sie Acht geben muss!“, flüsterte Ron Harry zu. Harry versetzte ihm einen warnenden Blick, doch Hermine hatte es gehört.

„Was meinst du damit?“, fragte sie und richtete ihren Blick auf Ron.

„Er führt mehr im Schilde als du denkst, Hermine!“

„Du hast doch keine Ahnung, was ich denke!“

„Oh, ich denke doch dass ich weiss was du denkst!“

„Nein, Ron!“, sagte sie entschieden und stand auf, „das hast du bestimmt nicht, da du gar nicht denken kannst!“

Harry sah ihr nach, als sie zum Mädchenschlafsaal empor ging.

„Na toll...echt toll gemacht Ron!“, sagte Harry und verdrehte die Augen.

„Aber ich hab doch recht nicht wahr?“, fragte Ron und lehnte sich zurück, „irgend was ist da faul mit Malfoy...!“

„Und wieso, denkst du, hat er uns dann geholfen im Kerker?“

„Naja...vielleicht hatte er einfach ein überaus starkes Gefühl der Hilfsbereitschaft...“

„Ach, das ist doch Quatsch, Ron!“, erwiderte Harry und stand auf. „Schlaf mal drüber...ich mach's jetzt jedenfalls! Gute Nacht!“ Harry ging an Ron vorbei und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter.

Hermine wälzte sich im Schlaf in ihrem Bett. Das Fenster stand einen Spalt breit offen und ein kühler Nachtwind blies um die Vorhänge. Sie träumte wirres Zeug.

Immer wieder sah sie wie sie im Krankenflügel lag...Draco an ihrer Seite...dann sah sie wieder wie er im Bett lag...kreideweiss...ohne jeglichen Ausdruck im Gesicht...als ob er...

Hermine schreckte hoch. Sie langte sich an die Stirn und setzte sich aufrecht hin.

Der Wind blies ihr durch die Haare und ein leichtes Schaudern durchlief ihren Körper.

Sie stand auf um das Fenster zuzumachen. Als sie wieder ins Bett stieg überkam sie wieder ihr schlechtes Gewissen bezüglich Draco. Wer weiss, wie es ihm ging?

Plötzlich überkam sie eine Idee...aber das durfte sie nicht tun...es würde ein paar Schulregeln brechen...doch wen scherten schon Schulregeln wenn es um ein Leben ging?

Hermine biss sich auf die Unterlippe. Sie streifte eine verirrte Strähne hinter ihr rechtes Ohr und sah auf die Uhr. Drei Uhr Morgens.

Sie stieg so leise wie es ging aus ihrem Bett, legte sich den Morgenmantel über und schlich leise aus dem Mädchenschlafsaal.

Als sie das Portrait der fetten Dame beiseite stiess, schnarchte diese laut auf. Doch zu Hermine's Glück, bemerkte sie nichts weiter. Immer im Bewusstsein dass sie aufpassen musste, dass Filch nicht um eine Ecke bog, schlich sie weiter zum Krankenflügel.

Als sie vor der grossen Eichentüre stand, atmete sie noch einmal tief durch. Leise stiess sie diese auf und schlüpfte durch den Spalt. Der Krankenflügel war stockdunkel, abgesehen vom Mondlicht, welches durch die grossen Fenster schien und der Kerze auf dem Tisch neben Draco. Sie schlich leise ans Bett und passte auf, dass Mmd. Pommfrey sie nicht hörte oder sah. Doch auch in ihrem Abteil herrschte vollkommene Ruhe und Dunkelheit. Als Hermine vor Draco's Bett stand stutzte sie.

Es war leer!

Sie sah sich hastig um.

Doch plötzlich umfasste eine Hand ihren Mund und zog sie weg.

Ein Blick sagt mehr als tausend Worte

Die Hand löste sich von ihrem Mund, als sie beim Fenster standen.

„Hättest du noch lauter geatmet, dann hätte dich jeder gehört!“, flüsterte Draco lächelnd in ihr Ohr.

„Hättest du mich noch schneller gepackt, dann hätte ich geschrien und somit wären wir dann wieder bei Punkt Eins!“, konterte Hermine und sah in an. Sie sah sein Lächeln im Licht des Mondlichts. Sein rechter Arm war immer noch in der Schlinge.

„Wie geht es dir?“, fragte sie und ihre Finger umspielten seine gesunde Hand.

Draco zuckte mit den Schultern.

„Bestens!“, meinte er, doch Hermine merkte, ja sie wusste, dass er log. Sie sah in ernst und besorgt an. Draco atmete tief durch und drehte sich um, um sich zu versichern, dass sie alleine waren.

„Abgesehen von meinem Arm, den Schürfwunden, den blauen Flecken und meinem zerrissenen Umhang...kann ich wirklich nicht klagen!“ Ein schwaches Lächeln huschte über sein Gesicht. Hermine wusste insgeheim dass da noch mehr war.

„Wieso warst du nicht im Bett?“, fragte sie.

„Ich konnte nicht...-moment mal!“, runzelte er die Stirn, „die klügere Frage wäre doch, was du hier noch tust!“

Hermine blickte auf den Boden. Sollte sie ihm die Wahrheit sagen? Was sie über ihn wusste? Sie blickte ihm wieder in die Augen.

„Ich wollte wissen wie es dir geht...!“, flüsterte sie. Er lächelte sie an.

„Nun, danke! Aber es geht mir hier doch wunderbar, ich kann den ganzen Tag schlafen und mich fragen wa-.“ Draco stockte. Hermine sah in fragend an.

„Was? Was ist los?“, fragte sie nervös, als Draco die Augen zusammenkniff. Sie umschloss seinen Arm.

„Draco, sag schon! Was ist los mit dir?“ Ihre Stimme bebte. Draco stützte sich mit seiner gesunden Hand an der Mauer ab. Als Hermine ihre Hand über sein Gesicht strich, fühlte sie, wie heiss er war. Er glühte förmlich. Er ächzte laut auf und Hermine zitterte.

„Draco...was...was?“, stotterte sie und griff ihm unter die Arme. In diesem Moment sackte er in sich zusammen. Er fing heftig an zu zittern.

„Oh mein Gott, oh mein Gott...!“, flüsterte Hermine und legte seinen Kopf in ihren Schoss. Sie fühlte seine Stirn während sie laut um Hilfe rief. Er glühte immer noch. Plötzlich ging das Licht von Mmd. Pommfrey an und sie trat hinaus.

„Was ist denn hier los?!“, fragte sie empört, „Ach du meine Güte!“, rief sie erschrocken und schlug sich die Hand vor den Mund. „Was ist hier passiert?“

„Ich...ich weiss nicht...er ist einfach umgefallen...ich konnte nichts tun!“, sagte Hermine, den Tränen nahe. Mmd. Pommfrey hob ihn mithilfe ihres Zauberstabes auf sein Bett.

„Ich muss Sie bitten, mir umgehend den Direktor zu verständigen!“, sagte Mmd. Pommfrey hastig und suchte in einem Schrank nach etwas. Hermine stand immer noch am gleichen Ort und schaute auf Draco hinab. Als sie Mmd. Pommfrey noch einmal drängte zu gehen, drehte sie sich um und rannte aus dem Krankenflügel. Als sie an der Türe kurz einen Blick zurück warf, sah sie wie Mmd. Pommfrey Draco einen roten Trank verabreichte. Sie drehte sich um und lief den Gang entlang. Ihre Tränen rannen über ihr Gesicht. Was hatte sie nur getan? Sie war Schuld. Sie alleine.

Hermine bemerkte nicht einmal dass sie durch Peeves durchrannte, der sich belustigend nach ihr umdrehte und nach Filch rief. Doch das war ihr egal. Ihr war sogar die Kälte egal, die sie gespürt hatte.

„Professor!“, rief sie durch den Gang, als sie ein Licht erblickte. Sie rannte darauf zu und erkannte Professor MC Gonagall.

„Misses Granger!“, sagte diese erstaunt, „Ich muss mich doch sehr über Sie wundern, dass Sie sich noch um diese Zeit auf den Gängen rumtreiben!“

„Professor...! Es...es geht um Draco...er...er hat...!“, versuchte Hermine zu erzählen, doch ihr fehlte der nötige Sauerstoff.

„So beruhigen Sie sich doch!“, sagte MC Gonagall beschwichtigend, „Und jetzt sagen Sie mir was passiert ist!“

Hermine erzählte. Doch als sie die Geschichte schilderte, kam ihr das Bild von Draco wieder vor Augen, der zitternd am Boden lag. Tränen stiegen ihr in die Augen.

„Nun gut!“, sagte MC Gonagall zügig, „Sie gehen zurück in ihren Schlafsaal. Ich werde mich um alles Weitere kümmern!“

„Aber,-!“

„Nein, keine Widerrede! Falls ich näheres weiss, werden Sie selbstverständlich darüber informiert!“

Professor MC Gonagall, schritt eilig davon. Hermine wischte sich eine Träne weg und machte sich auf den Weg zurück zum Mädchenschlafsaal.

Als Hermine am nächsten Morgen am Frühstückstisch sass, stocherte sie lustlos in ihrem Essen umher- Sogar der Schinken erinnerte sie an Draco.

Die Halle war noch relativ leer- sie konnte in der Nacht nicht mehr einschlafen und so beschloss sie, schon früher in die grosse Halle zu gehen-. Die Gryffindors tröpften allmählich an den Tisch und Harry versetzte Ron einen eindringlichen Blick, als sie sich zu Hermine setzten.

„Hey, Hermine...!“, begrüßte er sie und setzte sich neben sie hin. Als sie nichts sagte, warf er Harry kurz einen Blick zu. Der stiess ihn heftig in sein Knie, als Aufforderung ihr was zu sagen, was er eigentlich vorhatte.

„Hör mal, Hermine...ich bin nicht mehr sauer auf dich!“, sagte er schliesslich.

Sie legte ihre Gabel auf den Tellerrand.

„Gut! Ich aber auf dich!“

Ron sah sie beleidigt an.

„Bitte! Bin ich eben sauer auf dich!“, sagte er genervt und drehte sich zu George um, der eben auch an den Tisch gekommen war.

„Was ist mit dir los, Hermine? Hast du nicht gut geschlafen?“, fragte Harry vorsichtig und sah sie über seine Brillengläser an.

Hermine warf ihm einen kurzen Blick zu.

„Ja...ich hab nicht gut geschlafen, dass ist alles!“, erwiderte sie und schaute wieder auf ihren Teller. Sie konnte es Harry nicht sagen. Es war schon erleichternd zu sehen, dass er in Draco nicht immer noch den Feind sah, wie Ron. Aber es jetzt ihm zu sagen, was mit ihm und ihr los war...das konnte warten. Sie nahm ihre Gabel wieder in die Hand und stocherte weiter in ihrem Essen herum. Harry liess sie in Ruhe, worüber sie ihm dankbar war. Sie schaute kurz auf um sich in der Halle umzusehen. Ihr Blick fiel hinüber zum Slytherhintisch. Grabbe und Goyle sassen nebeneinander und tuschelten mit Pency Parkinson. Sie schaute zum Eingang und bemerkte wie Professor MC Gonagall mit Professor Dumbledore sprach. Sie zog die Augenbrauen zusammen und versuchte MC Gonagall's Blick zu entschlüsseln. Plötzlich erwiderte sie ihren Blick und winkte sie herbei.

Hermine liess urplötzlich ihre Gabel wieder zurück auf den Tellerrand fallen, stand auf und lief an Ron vorbei, der ihr unverständlich nachschaute. Er wechselte mit Harry einen fragenden Blick, zuckte mit den Schultern und wandte sich wieder George zu, der ihm gerade etwas zu erklären versuchte.

„Miss Granger hat mich in der vergangenen Nacht darauf hingewiesen, dass der junge Mister Malfoy einen...na ja...Anfall hatte im Krankenflügel!“, erklärte sie Professor Dumbledore als Hermine zu ihnen stiess.

„Habe Sie was herausgefunden?“, fragte Hermine eilig und sah abwechslungsweise Dumbledore und MC Gonagall an.

„Ja, in der Tat, das haben wir!“, ergriff Dumbledore das Wort, verschränkte die Arme hinter dem Rücken und schaute sie über den Rand seiner Brille an. „Aufgrund der Ereignisse, die sich zwischen Ihnen, Mr. Weasley, Mr. Potter, Professor Snape und der Familie Malfoy abgespielt hat, kann ich nur sagen, dass es sich womöglich um Lucius Malfoy handelt, der sehr für den Zustand Ihres Freundes verantwortlich ist.“

Hermine nickte. „Ja, aber was genau hat er? Was fehlt ihm?“

MC Gonagall räusperte sich tauschte mit Professor Dumbledore einen raschen Blick aus.

Einen Blick, der sagte dass sie mehr wussten.

Mädchen, Mädchen

Hermine sass an Draco's Bett. Ihre Hand lag auf seiner Hand, wie er es getan hatte, so sass sie schon seit einiger Zeit neben ihm. Sie konnte einfach nicht glauben, was sie soeben gehört hatte... Sein eigener Vater... und dass schon so lange...

Als sie auf die Uhr blickte, stand sie erschrocken auf. Der Unterricht fing in einer halben Stunde an und sie hatte noch nichts bereit, geschweige denn zusammengeräumt. Doch sie wollte gar nicht in die Schule. Genauer gesagt, wollte sie am liebsten hier bleiben. Als sie leise den Stuhl beiseite schob, regte sich Draco. Er hatte die Augen geschlossen, doch wandte er seinen Kopf hin und her. Anscheinend träumte er. Hermine deckte ihn ganz zu. Als sie sich umdrehte und gehen wollte, berührte etwas ihre Hand. Sie drehte sich rasch um und sah dass Draco wach war.

„Ich kann es nicht glauben... ich... ich fass es nicht...“, flüsterte er.

„Draco... was, was kannst du nicht glauben?“, fragte Hermine und ging an sein Bett.

„Dass du immer noch hier bist und nicht in der Schule...!“, erwiderte er und lächelte kaum merklich.

Hermine atmete erleichtert auf. Sie dachte schon, es handelte sich um etwas Schlimmeres.

„Ja... merkwürdig nicht wahr?“, fragte sie mit sarkastischem Unterton und lächelte ihn an.

„Aber... manchmal gibt es Sachen die sind wichtiger...!“ Sie setzte sich wieder auf den Stuhl. „Wie fühlst du dich?“

„Als hätte mich ein Zug überrollt, aber danke der Nachfrage...“, murmelte er leise.

„Es ist jetzt besser, wenn du dich ausruhst, ok? Schlaf ein bisschen! Ich... komm später noch einmal um dich zu besuchen... aber jetzt muss ich wirklich in die Schule... du weißt doch wie MC Gonagall ist, wenn man zu spät kommt!“, sagte sie lächelnd.

Draco nickte kaum vermerklich und liess ihre Hand los. Hermine bückte sich zu ihm runter und hauchte ihm einen Kuss auf die Stirn, ehe sie sich umdrehte und aus dem Krankenflügel lief.

„Cho... kann ich kurz mit dir reden?“, fragte Ron und als er Cho kurz angetippt hatte.

„Ähm... ja klar, sicher!“, sagte sie, drehte sich um und ging mit ihm ein paar Schritte.

„Hör mal... ich weiss das klingt jetzt komisch, aber da sie deine beste Freundin ist, also ich meine-.“

„Camille?“

„Jaa, genau, da wollte ich dich fragen ob du kurz mit ihr-?“

„Reden kann?“, endete sie den Satz und schaute Ron fragend an. Ron zog die Augenbrauen zusammen.

„Ja, genau. Du weißt schon, wegen der Sache mit dem-“

„Kuss?“

„Sag mal, das wird jetzt echt unheimlich!“, sagte er und gestikuliert mit seiner Hand umher. „Woher weißt du was ich gerade sagen will? Hat dir etwa-“

„Ja, Harry hat's mir gesagt!“, sagte sie lächelnd.

„Ach so...“, sagte Ron und schob wieder seine Hände in seine Hosentaschen, wie immer wenn er nicht wusste, was er sagen sollte. „Ja dann wäre ja das-!“

„Geklärt! Keine Panik, ich red mit ihr!“, sagte sie und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, ehe sie wieder zu ihren Freundinnen zurückkehrte.

Ron stand immer noch mit den Händen in seinen Hosentaschen und hatte immer noch den gleichen Gesichtsausdruck.

„Ich hab's doch gewusst... sie sind eindeutig nicht von unserem Planeten!“, murmelte er zu sich selbst und ging dann weiter.

„Du hast es ihr gesagt?? Wieso hast du es ihr gesagt? Ich hätte es ihr schon gesagt, Harry!“, beschwerte sich Ron bei Harry als er diesen im Gemeinschaftsraum gefunden hatte.

„Nun ja... ja das hab' ich... und was genau ist daran so... schlimm?“, fragte Harry und schaute Ron nach, der es vorzog einen Kreis im Gemeinschaftsraum zu ziehen.

„Aber... das wäre doch meine Aufgabe oder nicht? Und nur weil du jetzt mit Cho ein- und ausgeht heisst das noch lange nicht, dass-!“

„Ron! Erstens, ja, aber ich wollte dir nur ein bisschen unter die Arme greifen, verstehst du? Zweitens, was soll das heißen, ich gehe mit Cho ein- und aus? Und Drittens...“ Harry hob einen Finger und sah Ron eindringlich an. Dieser blickte zurück, unterbrach aber seine Kreise nicht. „Hör bitte auf im Kreis zu gehen! Ich...da bekommt man ja Kopfschmerzen!“, endete er und lehnte sich in seinem Sessel zurück. In dem Moment kam Hermine in den Gemeinschaftsraum.

Ron warf die Hände in die Luft.

„Warum bist du nur anderer Ansicht als ich?“, fragte er an Harry gewandt und fing an, von Wand zu Wand zu gehen.

„Weil ihr dann sonst beide ständig im Unrecht wärt!“, mischte sich Hermine in das Gespräch ein. „Was hat er denn?“, lehnte sie sich flüsternd zu Harry hinüber. „Und...warum geht er von Wand zu Wand?“, fragte sie nach und schaute Ron unverständlich hinterher.

„Weil er jetzt nicht mehr im Kreis gehen kann!“, erwiderte Harry genervt. Hermine warf ihm einen unverständlichen Blick zu und stand wieder auf.

„Nun, ich gehe jetzt zur Schule!“

„Ja ich auch!“, stimmte Harry ihr zu und stand ebenfalls auf. Sie blieben kurz stehen und starrten Ron nach, der sich immer noch nicht von seiner Tour abhalten konnte.

„Ron? Willst du nicht auch langsam in die Schule?“, fragte Hermine mit strengem Unterton.

„Was?“, fragte er zerstreut, „Ist es schon so spät? Na gut, ich komme!“, sagte er, packte seine Tasche und folgte Harry und Hermine.

Die erste Stunde am Nachmittag verlief wie jede andere Stunde Verwandlungen. Ron und Neville versuchten sich nicht gegenseitig zu übertrumpfen, wenn es um die Transformation eines Vogels in eine Taschenuhr ging. Harry, der sich eigentlich mehr Hermine als seinem Kauz, der wenigstens schon tickte, widmete, verfolgte sie mit seinem Blick. Ihr Vogel hatte sich zu Beginn nervös selbstständig gemacht und somit hatte sie ihn mit einem /Impedimenta-Zauber/ belegt. Ihr Vogel drehte sich, erstaunt über seine momentane Verfassung, langsam im Kreis. Hermine beobachtete ihn mit ihrem Blick. Ihr Zauberstab hatte sie in der rechten Hand, machte aber keinen Gebrauch von ihm. Höchstwahrscheinlich, so kam es Harry vor, war sie in Gedanken versunken. Er rückte seinen Stuhl näher an sie heran. Wie es ihm auffiel, war Professor MC Gonagall mit Thomas beschäftigt.

„Hey...kommst du voran?“, fragte er und zog seinen tickenden Vogel mit sich. Harry hatte ihm eine Leine um seinen kleinen Körper gebunden, damit er nicht immer wie wild umher flog.

„Ja...geht schon.“, antwortet sie knapp, schaute ihn kurz an und warf ihren Blick wieder auf ihren kleinen Kauz. Harry bemerkte, dass sie relativ müde aussah. Merkwürdigerweise, war ihm das vorher noch nicht aufgefallen.

„Und wie geht es ihm?“, fragte Harry und zupfte an seiner Leine. Harry's Vogel flatterte nervös in der Luft. Hermine sah auf.

„Wem...?“, fragte sie verwirrt. Harry warf ihr einen du-weißt-schon-wen-ich-meine-Blick zu.

„Ach...“, fügte sie rasch hinzu, „ich denke gut...er ist...immer noch geschwächt...aber ich denke dass es wieder besser wird.“ Wieder schaute sie demonstrativ auf ihren Vogel, der immer noch benommen in der Luft umher schwebte.

„Du magst ihn nicht wahr?“, fragte Harry leise. Hermine erschrak über die Direktheit ihres Freundes.

Harry lächelte. „Du kannst es mir schon sagen. Ich bin nicht sauer auf dich. Wieso auch? Er hat mir selber das Leben gerettet.“

Hermine erwiderte sein Lächeln. Dann nickte sie langsam.

„Ja...ich mag ihn. Er ist so...so anders, verstehst du?“, fragte sie ihn leise und schaute ihn an. Harry nickte und zupfte wieder an seiner Leine.

„Was hat er eigentlich?“, fragte er und runzelte die Stirn.

„Ich dürfte es eigentlich niemanden sagen, weißt du, aber...“, begann sie, wurde jedoch jäh von einer scharfen Stimme unterbrochen.

„Wie ich sehe, haben sie es nicht nötig den anderen Folge zu leisten, um die Verwandlung zu üben?“, fragte Professor MC Gonagall, die vorne an Harry's und Hermine's Tisch getreten war.

„Wir...wir haben uns nur gerade darüber unterhalten, wie-“

„Ist schon in Ordnung Misses Granger! Ich kann Sie ja verstehen, aber dennoch muss ich darauf bestehen,

dass sie dieses nervöse Ding-“, sie sah verdutzt auf Harry’s Vogel, der es sich zum Hobby gemacht hatte, um Professor MC Gonagall’s Kopf zu fliegen, „in etwas nützlicheres zu verwandeln.“

Hermine nickte, erlöste ihren Vogel aus der Starre und sprach den Zauberspruch aus, den sie vorher gelernt hatten. Mit einem leisen „Plopp“ verwandelte sich ihr Kauz in eine Taschenuhr und fiel auf ihren Tisch.

„Sehr gut, Misses Granger, sehr gut!“, lächelte sie und wandte sich Harry zu. „Und Mr. Potter, ich hoffe das ich das auch von Ihnen sehen darf?“

Harry nickte und zog wiederum, ein bisschen zu heftig, an der Leine. Mit einem Aufschrei unterbrach der Vogel seine Umkreisungen und wurde beinahe auf den Tisch geschleudert. Harry räusperte sich und richtete seinen Zauberstab auf den verzausten Vogel.

„*Avisclock!*“

Harry hoffte dass es funktionierte, wunderte sich dann aber über die Wirkung seines Zaubers. Sein Vogel schwellte auf und seine kleinen Augen stiessen hervor. Hermine’s Augen wurden ebenfalls immer grösser und richteten sich gebannt auf den kleinen Vogel. Harry schluckte und bemerkte, dass sich die halbe Klasse zu ihm gedreht hatte.

Plötzlich, als der Vogel sein rundliches Maximum erreicht hatte, fing er heftig an zu zittern und- zu klingeln.

Ron und Neville prusteten los. Professor MC Gonagall räusperte sich.

„Nun ja Potter...immerhin haben Sie jetzt der Klasse mitgeteilt dass es Zeit für eine Pause ist...!“ Mit einem letzten Blick auf den inzwischen wieder geschrumpften Vogel drehte sie sich auf dem Absatz kehrt und schritt zum Lehrerpult.

„Aber Harry!“, wandte sich Hermine wieder ihm zu, „bitte erzähl Ron nichts von der Sache! Du weißt wie er gegenüber Draco skeptisch ist...!“

Harry nickte. „Klar, mach dir darüber keine Sorgen!“ Hermine lächelte ihn an und widmete sich ihrem Buch, welches sie auf dem Tisch vor sich hatte.

Ron und Neville, die sich von ihrem Lachanfall erholt hatten, schauten beide belustigend auf ihre Vögel die brav vor ihnen sasssen. Ron krempelte die Ärmel hoch und Harry sah ihm interessiert zu.

„*Avisclock!*“, rief auch er und wartete auf sein Ergebnis. Doch nichts geschah. Wiederum sprach er die Formel aus und sah enttäuschend auf seinen kleinen Vogel, der fröhlich auf dem Tisch umherspazierte. Er zuckte mit den Schultern und schaute zu Harry hinüber.

„Da tut sich nichts!“, sagte Ron zu Harry. „Ich bin einfach zu doof.“ Ron schlug sich den Kopf auf die Tischplatte.

„Nein, du bist nicht zu doof!“, erwiderte Harry und näherte sich dem kleinen Vogel. „Er hat sich doch verwandelt. Du musst ihn nur genau anschauen!“

Ron hob seinen Kopf und blinzelte dem kleinen Kauz entgegen. Er lachte laut auf als er bemerkte, dass der kleine Vogel nun Zeiger hatte.

Ein vorerst letztes Mal

„Du bist meine beste Freundin, und DU betrügst mich mit meinem Freund?“, fragte Camille Cho, als diese sie draussen gefunden hatte. Cho schüttelte geduldig den Kopf.

„Nein, hör mir doch mal zu!“, sagte diese und sah Camille eindringlich an. Wie Ron zog sie vor, nervös umherzugehen. Cho überlegte kurz. „Ich habe nichts mit Ron! Du weißt genau, dass ich mit Harry zusammen bin! Und das wofür ich ihm gedankt habe...das bezieht sich auf die Vorfälle die zwischen uns im Kerker passiert sind!“

„Dann war da doch was zwischen euch?“

„Ja, da war was! Er hat mich gerettet, zusammen mit Harry und Hermine!“

Camille blieb stehen und schaute Cho an. Ein leichter Wind wehte durch Camille's Haar und sie strich es ihr aus dem Gesicht.

„Na klar...“, sagte sie leise, „wie konnte ich nur so dumm sein...und ich hab nur an mich gedacht!“ Sie schaute Cho in die Augen. „Es tut mir leid, ich hätte das nie denken dürfen!“

Cho lächelte. „Ach, weißt du...ich kann das ja verstehen. Ron ist echt ein heisser Hecht!“, sagte sie und zwinkerte sie an. Camille wurde leicht rosa und nahm ihre Freundin in den Arm. „Ja, das ist er!“, seufzte sie, „Ein heisser Hecht mit Zeiger.“

Beide lachten und gingen dann zusammen wieder ins Schloss.

Harry und Ron spazierten langsam in die grosse Halle. In ihren Mägen breitete sich gähnende Leere aus, und als sie über die letzte Stunde sprachen, redete sogar Ron's Magen mit. Sie trugen beide einen grossen Stapel Blätter mit sich, die sie noch lösen mussten. Als sie sich an den Tisch in der grossen Halle setzten und Ron sich über seine Blätter beschwerte, sah Harry auf. Vom Eingang her kam Cho lächelnd auf ihn zugelaufen. Er legte seine Tasche auf den Boden, damit sie neben ihn sitzen konnte.

„Hey!“, begrüßte sie ihn und drückte ihm sanft einen Kuss auf den Mund. Harry umfasste ihre Taille und zog sie zu sich hin. Cho's Blick fiel auf Ron, der sich mühsam durch die Aufgaben kämpfte.

„Du arbeitest schon an den Hausaufgaben?“, fragte sie und sah ihn erstaunt an.

„Nein!“, erwiderte er und schaute auf, „ich *versuche* zu arbeiten. Das ist viel anstrengender.“

„Ich würde bald mal aufräumen! Das Essen beginnt ja in Kürze!“, wies Cho ihn mit einem Lächeln hin.

Ron nickte. Doch anstatt alle Blätter sorgsam aufeinander zulegen, richtete er seinen Zauberstab darauf, murmelte „Evanesco“ und wandte sich wieder Cho zu. Hermine verdrehte die Augen.

„Und hast du mit ihr gesprochen?“

Cho nickte. „Ja...merkwürdig dass sie sich noch nicht bei dir gemeldet hat! Sie schien sehr verständnisvoll zu sein!“ Sie zuckte mit den Schultern.

Die Halle füllte sich langsam und Cho verabschiedete sich vorübergehend von Harry und ging zum Ravenclawtisch hinüber.

„Sag mal...du und Camille...seid ihr jetzt offiziell zusammen?“, fragte Harry und grinste Ron an. Dieser nahm langsam die Farbe seiner Haare an.

„Naja...ich weiss jetzt nicht genau wie sie darüber denkt, dass-“

„Ron!“, rief jemand seinen Namen und bevor er seinen Kopf drehen konnte, stürmte ihm auch schon Camille um den Hals. „Es tut mir leid! Ich hatte einen völlig falschen Eindruck von dir und Cho!“ Ron bemühte sich möglichst lässig auf der Bank zu halten. Das Essen begann und Harry schmunzelte beim Anblick von Ron und Camille. Er drehte sich um und suchte Cho's Blick. Sie lächelten einander an. Harry wurde von einem Räuspern von Professor Dumbledore abgelenkt und schaute nach vorne. Die Halle verstummte und Dumbledore lächelte. Ron, der sehr mit Camille beschäftigt war, bemerkte nicht dass auch seine Aufmerksamkeit gefordert wurde. Harry schlug ihn mit seinem Fuß in sein Knie und Ron drehte sich abrupt um.

„Harry, was soll das? Wenn ich du wäre, dann wäre ich du, und ich würde mich sicher nicht unterbrechen!“, sagte er laut und sah seinen Freund an.

Dumbledore räusperte sich und sah Ron über seine Halbmondbrille an. Ron wurde knallrot und einige Gryffindors lachten leise.

„Nun denn, da sich auch Mr. Weasley dazu entschlossen hat, uns Folge zu leisten, möchte ich beginnen.“ Er lächelte ehe sein Blick ernst wurde, „Wie ihr sicher schon wisst, hat sich in kürzester Zeit etwas im Kerker abgespielt, und einige haben sich gefragt wieso ich nichts davon erzählt habe. Wir wissen das. Ihr wisst, dass wir es wissen. Aber wir tun immer so, als ob wir es nicht wissen und die Schüler tun immer so, als ob sie glauben, dass wir es nicht wissen. Aber sie wissen, dass wir es wissen. Also wissen es alle.“, erzählte Dumbledore mit einer Verständlichkeit. Einige Schüler blickten einander verwirrt an, bis der Schulleiter wieder das Wort ergriff.

„Nun denn...ihr sollt wissen, dass wir, und besonders ich, uns sehr in Professor Snape getäuscht haben.“ Ein Raunen ging durch die Menge.

„Und aufgrund der Ereignisse, werden die Stunden vorübergehend ausfallen, bis wir einen Ersatz gefunden haben. Natürlich hoffen wir, dass dies nicht allzu lange dauern wird. Somit will ich euch nicht mehr lange abhalten zu essen. Lasst es euch schmecken!“ Auf dem Tisch befanden sich plötzlich Platten voller Speisen und die Schüler griffen mächtig zu.

„Ist das nicht toll?“, sagte Ron, der immer noch Camille nahe bei sich hatte, „jetzt haben wir endlich Snape los!“

Harry nickte abwesend und stocherte in seinem Teller umher.

Hermine wollte sich soeben eine Portion Reis auf ihren Teller schöpfen, als sich eine Hand auf ihre Schulter legte. Sie schaute hinauf und sah in das besorgte Gesicht von Professor MC Gonagall.

„Professor, was-?“

„Miss Granger, ich denke das sollten Sie sich ansehen!“, sagte sie.

Hermine lies ihre Gabel auf de Tellerrand senken und folgte MC Gonagall aus der Halle.

„Wir haben keinen Ahnung, warum er das getan hat...aber...Sie werden es selber sehen!“, sagte Professor MC Gonagall und führte sie Richtung Krankenflügel. Hermine ging ein Licht auf. Draco. Was hatte er getan? Was war passiert?

Sie stieß die Tür zum Krankensaal auf und schritt zu Draco's Bett. Nur...Hermine erschrak. Das Bett war wiederum leer. Hermine schaute sich um. Er musste sicher hier sein. Schon einmal war er nicht in seinem Bett und hatte sich sonst irgendwo rumgetrieben.

„Aber...er ist hier sicher irgendwo! Er kann doch nicht einfach verschwunden sein!“, sagte Hermine und schaute Professor MC Gonagall an, ehe sie sich überall umsah. MC Gonagall hatte die Hände zusammengefaltet und schaute ihr traurig nach.

„Miss Granger...obwohl ich das auch hoffe, denke ich nicht dass er hier ist!“, sagte sie und schürzte die Lippen. „Nur...das hat er zurückgelassen. Es ist an Sie adressiert.“

Sie hob einen kleinen Brief auf, der auf dem Kopfkissen von ihm gelegen hatte. Hermine lief mit Tränen in den Augen zum Bett. Die Decke war zurückgerissen.

Sie sass auf das Bett und nahm den Brief in die Hand. Professor MC Gonagall räusperte sich. „Ich...nun ich gehe dann. Falls irgendwas ist, bitte rufen sie!“, sagte sie, legte ihre Hand auf Hermines Schulter und wandte sich zum gehen.

Sie sah den Brief einen kurzen Moment an. Sie öffnete ihn, faltete ihn auseinander. Eine Träne bahnte sich ihren Weg bis zu ihren Lippen.

Liebe Hermine,

*Es hat lange gedauert, doch schlussendlich hab' ich gelernt mich zu benehmen
ich war nicht immer nett zu dir, ich hoffe du hast mir in der Zwischenzeit vergeben.*

Ein Abschied fällt mir schwer, da ich weiß es ist vorläufig der letzte.

Ich habe gemerkt, ich musste gehen.

Auch wenn ich dich nicht für immer habe – dich zu treffen bestimmte mein Leben.

Es tut mir leid.

Draco

Hermine umklammerte den Brief in ihrer Hand. Ihr Blick war von den Tränen verschwommen. Plötzlich ergriff es sie und sie schluchzte laut auf. Sie kauerte sich zusammen und ließ sich auf das Bett fallen.

Doch ein Wort tröstete sie einwenig.

Vorläufig.

ENDE (vorläufig) ;)

Sinneswandel

3 Monate sind seit dem Verschwinden von Cho vergangen. Die Stimmung im Schloss tat es dem Wetter draussen gleich- es war bedrückt und nicht recht zu deuten. Dicke Nebelschwaden durchzogen die Luft und ein leichter Regen prasselte gegen die Fensterscheiben. Ein kühler Wind wehte über die Baumkronen des verbotenen Waldes. Die peitschende Weide trug nur noch wenige Blätter, der Wind hatte alles Laub zu Füßen des Baumes runtergeweht.

Hermine sass im warmen Mädchenschlafsaal am Fenster und schaute gedankenverloren durch den Regen. Das Feuer knisterte verspielt im kleinen Ofen und spendete wohlende Wärme.

3 Monate und genau zwei Tage waren seit dem Verschwinden von Draco vergangen. Und immer noch hielt sie sich an einem Wort fest: Vorläufig.

Sie hoffte, ja sie wusste, dass sich die Zeit bald nähern wird, da er zurückkommen würde. Sie hatte keine Ahnung wo er ein konnte, schon ein paar Mal suchte sie nach Möglichkeiten, welche sie sich aber wieder schnell aus dem Kopf schlug.

Hermine rappelte sich hoch und lief in den Gemeinschaftsraum hinunter. Ron und Harry spielten eine Partie Zauberschach. Das Wochenende zog sich langsam dahin. Durch das Wetter schien es, als seien die Tage zu Nächten geworden. Harry wusste, dass Hermine sich immer noch den Gedanken von Draco's Rückkehr hingelte. Ron hingegen, dachte immer noch Hermine's Kater wäre gestorben- sie erzählte ihm dass sie neben Krummbein noch einen anderen Kater zu Hause gehabt hätten. Doch Harry und Ron kamen nur schwer mit dem Zustand zurecht, dass sie Ron anlügen mussten. Und obwohl sie es ihm wirklich sagen wollten, befürchteten sie dass er es nicht verstehen würde.

Sie setzte sich an einen Sessel nahe dem Kamin, nahm das Buch welches neben ihr lag zur Hand, schlug es auf und fing an zu lesen. Ron bückte sich ein bisschen zu Harry hinüber.

„Also merkwürdig ist es schon, oder?“, flüsterte er ihm leise zu, „Seit ein paar langen Monaten träumt sie immer noch ihrer Katze nach...“

„Kater, es ist ein Kater Ron!“, erwiderte Harry leise.

„Na, ist doch egal, nich? Kater oder Katze...beides jagt Ratten, oder?“

Harry nickte abwesend und sag zu, wie sein Bauer Ron's Turm niederstreckte. Durch das ewige Krachen und zerbröseln der Figuren, konnte sich Hermine nicht recht konzentrieren. Sie nahm das Buch in die Hand und stand auf.

„Ich geh noch kurz in die Bibliothek. Wir seh'n uns!“, sagte sie zu Harry und Ron gewandt und lief aus dem Gemeinschaftsraum.

Die Bibliothek war weitgehend leer- nur eine kleine Gruppe Ravenclawschüler durchstöberten die Regale. Hermine setzte sich auf ein Fensterbrett und blätterte wieder in ihrem Buch. Ihr Blick huschte immer wieder nach draussen. Sie sah hinauf in die Wolken. Sie erkannte ein kleines Wesen, dass sich bemühte durch den Wind zu kommen. Das Wetter hatte sich inzwischen zu einem Unwetter entwickelt und die Bäume dehnten sich ächzend. Hermine erkannte das es sich um eine Eule handelte.

Doch die Post war schon lange gekommen, sicher kam sie gerade von einem Beutezug nach Hause.

Hermine widmete sich wieder ihrem Buch. Doch als sie merkte, wie die Eule sich ihrem Fenster näherte, stand sie auf. Sie legte ihre Lektüre zur Seite und sah sich um, ob irgendwelche Schüler in ihrem Gang waren. Sie konnte nichts sehen, kletterte auf das Fensterbrett und öffnete das Fenster einen Spalt um die Eule rein zulassen. Die Eule sah richtig mitgenommen aus- ihr Gefieder war vom Gegenwind richtig zerzaust und sie tropfte den ganzen Steinboden voll. Hermine bückte sich zu der triefenden Eule hinunter, als sie einen kleinen zerknitterten Brief bei sich trug. Sie band ihn der Eule ab, die sich dann unter der schweren Last des Wassers mühsam erhob und davongflog. Hermine konnte die Aufschiebe verschiedener Schüler hören- warscheinlich waren ein paar Tropfen von der Nässe der Eule heruntergefallen. Sie drehte den Brief um und versuchte den Namen darauf zu erkennen, der schwer lesbar war.

Hermine Granger, Hogwarts

Ihr Herz schlug schneller, wieso war der Brief an sie? War er etwa von...? Sie öffnete zitternd den

Umschlag und heraus kam ein kleines Stück Pergament.

Liebe Hermine,

tut mir Leid, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe!

Ich kann dir nicht viel schreiben, aber du sollst wissen, dass es mir soweit gut geht.

Bis wir uns wieder sehen, verbleibe ich mit diesem Brief

Draco.

P.S: bitte antworte nicht.

Hermine fiel ein riesiger Stein vom Herzen. Ihm geht es gut! Sie hatte es gewusst, doch jetzt, da sie die Bestätigung in der Hand hielt, fühlte sie sich in diesem Gedanken gestärkt. Sie liess das Buch liegen und rannte aus der Bibliothek. Der Brief umklammerte sie fest in der Hand. Als sie das Passwort sagte und in den Gemeinschaftsraum rannte, schauten Ron und Harry erstaunt auf.

„Er hat geschrieben! Er hat sich endlich gemeldet! Es geht ihm gut!“, schrie sie vor Glück und bemerkte den Gesichtsausdruck von Ron nicht, der sie seltsam ansah. Hermine liess sich in den Sessel fallen, der direkt neben ihnen war. Harry überlegte nicht lange und grinste Hermine an. Ron studierte einige Momente, bis er darauf kam, dass es sich sicher um den Kater handelte. Seit 3 Monaten hatte Hermine ja nicht mehr gelächelt und das nur wegen einer Katze. Ron räusperte sich.

„Aber Hermine...sag, wie kann das sein?“, fragte er. Ihr fiel es wie Schuppen vor den Augen. Er wusste nichts und sie schrie es einfach so in die Welt hinaus. Sie wechselte mit Harry einen nervösen Blick.

„Ich meine...er ist doch tot oder? Seit wann können Katzen wieder auferstehen?“, redete er weiter und Hermine atmete tief durch. Sie überlegte, ob es doch nicht besser wäre, ihm zu sagen dass es sich nicht um ein Tier handelte. Harry bemerkte, dass sich Hermine auf die Lippen biss.

„Ron...“, ergriff sie schliesslich das Wort, „es geht hier nicht um die Katze!“ Er schnaubte laut auf.

„Ach, ist doch egal! Katze oder Kater!“

„Nein, es geht hier nicht um ein Tier. Oder hast du schon Mal eine Katze gesehen, die Briefe schreibt?“, fragte sie lächelnd und wedelte mit dem Pergament vor Ron's Nase hin und her.

Er zuckte mit den Schultern.

„Ich weiss, du wirst das vielleicht nicht gleich verstehen...aber...“, wieder sah sie kurz zu Harry hinüber, „du weißt doch noch, was genau vor 3 Monaten passiert ist oder? Als ich in den Krankenflügel musste?“

Ron nickte. „Jaa...Draco ist abgehauen...war warscheinlich auch besser so!“, sagte er und lehnte sich in seinem Sessel zurück.

„Genau, Draco ist abgehauen!“, fuhr sie fort, „und dieser Brief...zeigt dass er vielleicht wieder zurück kommt!“

Ron überlegte kurz. „Soll das heissen, dass ihr mich angelogen habt?“ Sein Blick wechselte zwischen Hermine und Harry.

„Es war nur zu deinem Besten!“, mischte sich Harry ein. „Draco hat Hermine viel bedeutet. Und...das tut er immer noch.“

Ron sah Hermine mit offenem Mund an.

„Was denkst du Ron?“, fragte Hermine und sah in vorsichtig an. Ron klopfte mit seinen Händen auf das Polster und schaute ins Leere.

„Das ist ja wieder typisch...ihr beide erzählt euch alles, und ich, der dumme Ron Weasley erfahre wieder zuletzt was geschehen ist!“, schrie er fast und stand auf.

„Ron, bitte warte, es ist nicht so wie du denkst!“, sagte Hermine und stand ebenfalls auf.

„Ach, und woher willst du wissen was ich denke?“

Harry merkte dass es Zeit war sich einzumischen.

„Leute, bitte fangt jetzt nicht wieder mit dem Wissensgeschwafel an. Das war schon beim ersten Mal zuviel!“

Ron schaute ihn wütend an. „Du hast mir auch nichts gesagt! Ach vergiss es...“, sagte er, drehte sich um und verliess den Gemeinschaftsraum.

Hermine setzte sich wieder in ihren Sessel und stützte den Kopf in die Hände.

„Was hab ich nur getan? Ich hätte es ihm sagen sollen!“, murmelte sie in sich hinein. Harry legte eine Hand auf ihre Schulter.

„Ach lassen wir ihn...du weißt doch wie er sein kann...“

„Ja...aber...hach, die Sache ist so verstrickt!“, sagte sie und schaute frustriert auf.

„Weißt du...morgen ist auch noch ein Tag...lassen wir ihn darüber schlafen, ok?“ Harry sah sie aufmunternd an. Hermine nickte und ging dann langsam mit Harry zum Schlafsaal.

Er begleitete sie bis zum Eingang zum Mädchenschlafsaal.

„Danke Harry...dass du so verständnisvoll reagiert hast...vor...drei Monaten!“, sagte sie lächelnd.

Harry grinste sie an. „Hab mich schon gefragt, wann du dich endlich bedankst!“

Sie sagten einander gute Nacht und gingen zu Bett.

Blick in die Kugel

Hermine hatte endlich wieder das Gefühl, als könnte sie die Schule, ihre Freunde und die Freizeit unter einen Hut bringen. Draco's Brief hatte sie beruhigt. Das einzige was sie und Harry belastete war, dass Ron es von nun an vorzog, nur noch das Nötigste mit ihnen zu reden. Und selbst das beschränkte sich auf das Minimalste. Die Stunden in Verteidigung gegen die dunklen Künste zogen sich von nun an noch langsamer dahin. Nicht nur dass Ron nicht mehr mit ihnen sprach, sondern auch weil der neue Lehrer in dem Fach, sich darauf beschränkte, sie nur noch Sachen aufschreiben zu lassen. Eigentlich waren Hermine und Harry sehr froh darüber, aber da Ron nicht mehr bei ihnen war, konnten sie dies nicht mehr behaupten.

Das Wetter hielt immer noch an. Inzwischen brach der Winter an und auf dem Gelände von Hogwarts lag eine feine Schicht von Schnee.

Laute Schritte hallten durch den Gang, als Hermine und Harry die Treppe rauf rannten. Die Zeit war knapp- es war das erste Mal dass Hermine fast zu spät zum Unterricht kam. Harry hatte sein Buch für Wahrsagen verlegt und erst wieder gefunden, als die anderen Schüler schon längst aus dem Gemeinschaftsraum verschwunden waren.

Hermine keuchte schwer und sie rannten gemeinsam in den Astronomieturm. Sie verlangsamten ihre Schritte, als sie sahen, dass sich einige Schüler über die Kristallkugel beugten und interessiert etwas begutachteten. Harry suchte nach einem Anzeichen von Professor Trelawney. Er brauchte nicht lange zu suchen, da er die geheimnisvolle Stimme aus der Menge hörte.

„Professor, es tut uns leid, aber-“

Doch Professor Trelawney hob beschwichtigend die Hand und drehte sich zu ihnen um. Ein schmales Lächeln breitete sich auf ihren Lippen aus.

„Natürlich habe ich bereits gewusst, dass sie zu spät kommen!“, sagte sie in leisem Ton und Harry sah wie Hermine genervt die Augen verdrehte, „Es war äusserst erfreulich zu sehen, dass Sie ihr Buch zwischen Ihren Socken hatten!“, sagte sie an Harry gewandt und deutete auf einen kleinen Tisch. Hermine und Harry machten sich auf um Platz zu nehmen, doch sie hielten kurz inne, da sie sahen, dass noch eine Person an ihrem Tisch sass. Es war Ron, der sich gerade über ein Buch beugte. So sehr Harry überlegte was er sagen sollte, desto mehr staunte er darüber, dass Ron sich tatsächlich dem Unterricht fügte. Anstatt zu schlafen.

„Hallo!“, begrüßte Hermine ihn und nahm neben ihm Platz. Harry tat es ihr gleich, setzte sich neben sie hin und legte seine Tasche neben sich auf den Boden. Ron sah kurz auf, widmete sich aber gleich wieder seinem Buch. Anscheinend war er nicht sondern darauf erpicht, mit Harry und Hermine an einem Tisch zu sitzen.

„Heute wollen wir uns wieder der Kristallkugel widmen, Kinder! Da ihr schon zu dritt an einem Tisch sitzt, bitte ich euch nun abwechselnd in die Kugel zu blicken um uns später dann zu erzählen, was ihr alles gesehen habt!“, sagte Professor Trelawney und schaute begeistert in die Runde. Die Begeisterung der Schüler jedoch hielt sich in Grenzen. Harry verspürte auch keine Art von Glücksgefühl. Ron offenbar auch nicht, der mit Harry kurz einen Blick wechselte, um dann wieder auf die Tischdecke zu starren. Harry konnte Ron verstehen, aber irgendwann kam der Zeitpunkt um ihnen zu verzeihen. Sie konnte sich nicht mehr als entschuldigen- und das hatten sie schon hundertmal gemacht.

„Nun gut...dann, fange ich an!“, sagte Hermine und riss Harry aus seinen Gedanken. Hermine bückte sich ein bisschen nach vorne und richtete ihren Blick in die Kugel. Ron schaute auf und starrte nun ebenfalls in die Kristallkugel. Sein Blick wurde gewohnt müde. Harry hingegen lehnte sich in seinem Stuhl zurück und verschränkte die Arme.

Hermine versuchte nicht zu blinzeln. Ihr war es klar, dass sie nicht sonderlich geeignet war um die Kunst des Wahrsagens zu erlangen, dennoch versuchte sie etwas zu sehen. Sie strich sich eine Strähne aus ihrem Gesicht und klemmte sie hinter ihr rechtes Ohr. Die Kugel bot immer noch dasselbe Bild wie vor ein paar Minuten. Sie hörte Ron leise neben sich atmen. Er hatte die Augen geschlossen und endlich bot sich ihr das bekannte Bild wieder: Ron der schlief. Harry der nichts tat. Sie sah weiter gebannt auf die Kristallkugel. Dicke Nebelschwaden, so schien sie es zu deuten, durchzogen die Kugel. Sie atmete tief ein und überlegte sich, wie lange sie ihrem Blick noch standhalten konnte, als sie plötzlich etwas erkannte. Ihr Kopf näherte sich der Kugel immer mehr. Ihre Nase berührte fast das Glas. Zuerst dachte sie dass sie sich das nur einbildete, aber

dann wurde die Gestalt immer deutlicher. Es war ein Junge. Fasziniert und doch zugleich mit einem Schauern versuchte sie zu erkennen, was die Gestalt tat. Sie rannte weg. Auf dem Gesicht erkannte sie Furchen und Schrecken. Als sie verfolgte was er unternahm, versuchte sie zu erkennen wer es war und von wem oder was er flüchtete. Doch sie konnte nichts sehen. Warum sah sie das? Plötzlich tauchte noch eine Person auf. Sie rannte auf die andere Gestalt zu- und war plötzlich verschwunden. Sie legte ihre Stirn in Falten. Warum sah sie einen Jungen der aussah wie...

Harry sah erschrocken auf, als Hermine an ihm vorbeistürmte. Ron rutschte mit seiner Hand ab, auf der er sein Gesicht abgestützt hatte und erschrak über die abrupte Bewegung neben ihm.

Hermine rannte aus dem Turmzimmer. Professor Trelawney drehte sich verwundert um und sah durch ihre grossen Brillengläser Hermine nach. Sie wandte sich Harry und Ron zu, der gerade gähnend seine Augen rieb.

„Natürlich habe ich das schon gesehen...aber es ist unerhört, Mr. Weasley, dass sie es sich bieten können, in dieser Stunde zu schlafen!“, flüsterte Professor Trelawney und kam langsam auf die zwei zu. Ron zuckte zusammen und starrte sie an.

„Das...das ist eigentlich nur halb so schlimm...ich hab nämlich vom Unterricht geträumt!“, sagte er.

„Hmm, ja, das habe ich natürlich gewusst!“, erwiderte die Professorin und wedelte mit ihrem Finger vor Ron's Gesicht umher, „aber dennoch würde ich Ihnen raten, Ihre Zeit dem Universum zu widmen und nicht irgendwelchen Tagträumen!“ Ron nickte und Harry starrte gebannt in die Kristallkugel.

Hermine hatte irgendetwas gesehen was sie erschrocken hatte.

„Ist alles in Ordnung, mein Lieber?“, wandte sich Professor Trelawney Harry zu und sah ihn fragend an. Harry nickte heftig. Als die Lehrerin wieder weiter alles begutachtet, wandte sich Ron, zur Verwunderung Harry's, ihm zu.

„Hast du gesehen was sie gesehen hat?“

Harry schüttelte den Kopf. „Nein...leider nicht. Aber es muss was ziemlich heftiges gewesen sein, oder?“ Ron nickte beschwichtigend. Harry überlegte was sie tun konnten. Bis Ron die Hand hob.

Professor Trelawney sah zu ihnen herüber.

„Ja, ich denke ihr könnt gehen!“, sagte sie träumerisch und sah nun wieder in die Kugel von Seamus.

Harry schaute Ron fragend an, doch der nickte kurz und deutete Harry ihm zu folgen.

Als sie draussen die Treppe hinunter gingen, ergriff Harry das Wort.

„Was hast du getan? Wieso...wieso konnten wir plötzlich gehen?“

Ron grinste zum ersten Mal seit einiger Zeit Harry an.

„Du weißt doch wie sie is'! Ich wollte gerade sagen, dass ich ne' Kürbisstorte gegessen hab und dass es mir jetzt schlecht ist. Aber anscheinend hat sie's wieder mal geahnt!“

Harry schaute ihn verwirrt an.

„Und wieso durfte ich mit?“

„Weil du nichts mehr bekommen hast und fast vor Hunger stirbst!“

Harry grinste Ron an und war froh, dass er wieder mit Ron reden konnte. Als sie im Gemeinschaftsraum ankamen, sahen sie nirgends Hermine. Höchstwahrscheinlich war sie wieder in der Bibliothek. Sie beschlossen auf sie zu warten und setzten sich auf das Sofa.

„Die Sache hat allerdings einen Hacken!“, sagte Ron und rieb sich über den Bauch. Als Harry ihn fragend ansah, streckte sich Ron. „Nun ja...ich habe tatsächlich die ganze Torte gegessen!“

Harry und Ron machten es sich am Kamin gemütlich. Hermine hatten sie nicht zu Gesicht bekommen, bis sie etwa nach einer Stunde in den Gemeinschaftsraum lief. Ihr Blick war müde, offenbar war sie die ganze Zeit über in der Bibliothek. Sie winkte den beiden zu, ging aber schnurstracks in ihren Schlafsaal hoch.

Ihr Kopf war zum bersten voll- immer und immer wieder, spielte sich die Szene von den zwei Gestalten in ihrem Kopf ab. Sie wollte ihren Kopf beruhigen, nicht immer daran denken und beschloss früh schlafen zu gehen. Der Schlafsaal war bis auf sie leer- was sie ausnutzte um in einen unruhigen Schlaf zu fallen.

Zurück

Ron schlurfte müde in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Seine Haare glichen seinem Kopfkissen, sie waren zerzaust und standen in allen Richtungen. Harry sass auf dem Boden vor dem Kamin und schrieb auf dem Tisch an dem Aufsatz für Professor MC Gonagall.

Ron liess sich gähmend in einen Sessel neben ihn fallen.

„Diese Schule macht alles falsch!“, murmelte Ron müde und Harry schaute auf, „Am Abend, wenn ich noch wach bin, werden wir ins Bett geschickt und am Morgen, wenn ich todmüde bin, muss ich aufstehen.“ Harry grinste. Durch den Vorfall von Hermine kamen sie alle drei wieder zusammen- auch wenn die Umstände nicht gerade die glücklichsten waren.

Immer wieder sah sie es vor sich. Draco, der von irgendetwas flüchtete. In der Schule, in ihrer Freizeit und selbst in den Schulstunden wurde sie von dem Gedanken nicht verschont. Immer versuchte sie zu erkennen, aus welchem Grund er dies tat. Und wer war diese andere Person? Die zuerst nur am Rand gestanden war und nichts unternommen hatte?

Als sie in die Eulerei gerannt war, kam sie schnaubend oben an der Treppe an. Doch dann bemerkte sie, dass sie gar nichts hatte, woran sie einen Brief schreiben konnte. Sie hatte keine Adresse, keine Angaben. Sie hatte nichts- ausser der Bitte, ihm nicht zu antworten. Obwohl sie dem gerecht werden wollte, überlegte sie jedoch immer wie sie ihm die Nachricht überbringen wollte, das etwas passieren wird. So sehr sich ihre Gedanken danach richteten, freute sie es, als sie Harry und Ron gemeinsam im Gemeinschaftsraum sah. Klar, er war immer noch nicht gut auf Draco zu sprechen, doch was das andere anging, war es wieder wie früher.

Der feine Schnee auf den Ländereien wurde nun dicker und dichter. Die peitschende Weide bog ihre Äste unter der schweren Last des Schnees.

Hermine bekam keine weiteren Briefe oder Lebenszeichen von Draco mehr. Das machte sie äusserst nervös. Vielleicht war das was sie in der Kristallkugel gesehen hatte, bereits schon eingetroffen? Sie verdrängte den Gedanken und versuchte sich auf die Schule und den Stoff zu konzentrieren.

Am nächsten Morgen kam Hermine müde an den Tisch- die Hoffnung einen Brief von Draco zu bekommen, schwand mit jedem Tag mehr. Sie schöpfte sich einen grossen Teller Haferschleim auf den Teller, als die Eulen mit der morgendlichen Post angeflogen kamen. Sie schaute nicht auf, hatte den Blick auf den Teller gerichtet.

„Hey, seht euch mal diese Eule an!“, schrie ein Ravenclaw-Mädchen hysterisch, „als ich vor einer Woche in der Bibliothek war, hat die meine Hausaufgaben klitschnass gemacht!“

Hermine reckte den Kopf und wurde hellhörig. Sie sah in den Himmel hinauf, versuchte durch die kleinen Schneeflöckchen zu blicken, die von der Decke auf sie herabrieselte. Da war sie.

Die gleiche braune Eule, die sie in der Bibliothek getroffen hatte. An ihrem rechten Fuss hing wieder ein roter Brief. Sie flog gerade auf Hermine zu, liess sich den Brief abnehmen und stiess wieder in die Lüfte. Hermine starrte auf den roten Umschlag in ihren Händen. Harry und Ron, die ihr Besteck in der Zwischenzeit beiseite gelegt hatten, sahen sie neugierig und erwartungsvoll an.

„Na los, schau nach was drin ist!“, sagte Ron und zeigte auf den Brief.

Hermine nickte ihm zu und öffnete den Umschlag mit dem wiederum kleineren Pergament drin.

Liebe Hermine

Ich hoffe du hast meinen letzten Brief geheim gehalten-

Sie biss sich verlegen auf die Unterlippe und schaute zu den beiden Jungs hinüber.

-ich will kein Aufsehen erregen. (Obwohl ich denke, dass Bauzi genug Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat)

Hermine's Augen glänzten, als sie den nächsten Satz las.

Hier der Grund für meinen Brief: Ich werde dieses Wochenende kurz nach Hogsmead kommen. Bitte sag niemandem, dass ich dort sein werde! Ich muss dringendst mit dir reden!

Ich lasse dir den Tag zukommen.

Draco

Hermine atmete tief durch und sah auf. Ron sah sie mit offenem Mund an und Harry tat es ihm gleich. „Ich darf es niemandem sagen, aber ich denke ihr...ihr dürft es wissen.“, flüsterte sie leise und lehnte sich nach vorne.

„Du meinst also, wir sind Niemand?“, fragte Ron monoton.

„Ja, das kommt in etwa so hin!“, erwiderte Hermine sarkastisch und flüsterte ihnen zu, was in dem Brief stand.

Ron nickte, während Harry darüber nachdachte. War es schlau, dass er zurückkam?

Hermine hingegen freute sich über die Nachricht Draco's. Doch versuchte sie, dies nicht allzu sehr zu zeigen, da sonst noch jemand auf den Gedanken kam, dass etwas im Busch war.

Am Hogsmead- Wochenende ging es turbulent im Schloss zu und her. Die Schüler freuten sich, wieder einmal aus dem Schloss zu kommen und dem Schulstress zu fliehen.

Hermine hatte von Draco einen kurzen Brief bekommen, indem stand wo sie hin musste. Er entschied sich für einen Platz, weit weg von dem turbulenten Geschehen auf den Gassen. Hermine kannte den Ort, sie war schon einmal dort. Als Harry sich unter seinem Tarnumhang davon gemacht hatte, flüchtete er auf diesen einsamen Platz.

Harry konnte seinen Atem sehen, hauchte in die Luft und band seinen Schal enger. Hermine und Ron taten es ihm gleich und machten sich auf den Weg. Harry konnte ab jetzt immer nach Hogsmead mit wenn er wollte. Onkel Vernon liess sich nach langem hin und her überreden, seine kracklige Unterschrift auf den Zettel zu setzen.

Viele Schüler zielten auf in ein gemütliches Cafe um ein Butterbier zu trinken. Hermine verabschiedete sich von Ron und Harry und machte sich auf den Weg. Sie kam nur langsam voran- der Boden war halbwegs vereist und die Masse auf der Gasse war eilends unterwegs.

Doch als sie dem Ort näher kam, konnte sie sich einen genaueren Überblick beschaffen. Die Leute und Schüler bogen nicht an dieser Kreuzung ab und Hermine fragte sich, ob sie überhaupt wussten, dass dies gar nicht einmal so ein schlechter Platz war. Er war ruhig und friedlich. Sie schritt voran und fand sich nach einigen Augenblicken auf dem anstehenden Weg. Sie reckte den Kopf um etwas zu sehen. Inmitten des Waldes, der rund um sie war, erkannte sie eine Gestalt die auf dem Stein sass. Hermine trat näher und ihr Herz schlug schneller. So lange hatte sie sich nach diesem Augenblick gesehnt, ihn endlich wieder mal zu sehen, zu halten und mit ihm zu reden. Ihre Schritte beschleunigten sich.

„Draco?“, rief sie laut und war nur noch wenige Meter vom Stein entfernt auf dem er sass. Draco drehte ein bisschen den Kopf, ehe er aufstand und sich umdrehte. Hermine erschrak. Sein Umhang war immer noch verrissen, aber jetzt bestand er nur noch aus Resten Stoff. Auf seinem Gesicht befanden sich mehrere blutrote Kratzer. Er lächelte sie an und humpelte auf sie zu.

Sie schritt langsam näher heran, sie war nicht sich im ersten Moment nicht so sicher, was sie tun sollte.

Doch sein Grinsen auf seinem Gesicht hielt an, und Hermine konnte nicht anders, als dies zu erwidern.

„Wie es mir scheint, hast du meine Nachrichten bekommen?“, fragte er sie und stand nun vor ihr.

Hermine biss sich wieder auf die Unterlippen. Was sollte sie tun? Sollte sie nicken und ihm um den Hals fallen, oder sich lieber auf Abstand halten? Sie konnte sich nicht entscheiden. Sie beschloss daher nur vor ihm zu stehen und ihn anzusehen. Doch als Hermine aufsah, in seine grau-blauen Augen blickte, kamen ihre Erinnerungen hoch. Das Ganze was sie mit Draco erlebt hatte- auch wenn es nicht viel war- war doch ein Teil ihrer Schulzeit und Lebens gewesen. Und diese Zeit hatte sie genossen. Unvermittelt schlang sie ihre Arme um seinen Hals. Draco war darauf nicht vorbereitet gewesen, und knickte unter der Last Hermine's zusammen. Dünne Tränen rannen über ihre Wangen und Draco konnte ihr leises Schluchzen hören. Sie setzten

sich auf den Stein, auf dem Draco vorhin schon sass. Hermine lehnte sich an seine Schulter, und bemerkte dabei nicht, wie der Schmerz sein Gesicht durchzog.

„Also eigentlich hoffte ich auf eine weit freudigere Begrüssung...!“, sagte er zu ihr und hob ihren Kopf. Hermine schmunzelte. Ihr Gesichtsausdruck wurde nachdenklich, fast verwirrt.

„Aber wieso das alles? Du bist einfach gegangen und hast nur einen Brief zurückgelassen! Niemand wusste wo du warst oder was du vorhattest! Warum das alles? Und wieso bist du plötzlich wieder zurück? Dein Umhang, dein Gesicht... was ist passiert?“, fragte sie drauflos und sah ihm ins Gesicht.

Draco holte tief Luft und starrte in den Schnee. Nach einer Weile ergriff er das Wort.

„Mein Abgang war nicht sehr höflich, aber es gab Dinge die ich zu erledigen hatte. Dinge die wichtig waren...und es auch jetzt noch sind!“, flüsterte er leise, den Blick immer noch in den Schnee gerichtet.

„Was für Dinge?“

Draco sah sie an. „Bezüglich Vater. Aber ich werde dir das alles später erzählen. Ich habe mir gedacht, dass ich vorübergehend wieder nach Hogwarts kommen könnte. Anhand der Lage und den...Umständen, wäre dies wohl das Beste!“

„Vorübergehend?“

Draco nickte. „Ich kann dir nicht sagen für wie lange. So lange...es dauert.“

Als Hermine ihn wieder fragen konnte, legte er ihr einen Finger auf den Mund.

„Du kannst mir später Löcher in den Bauch fragen, aber wenn es dir nichts ausmacht...ich könnte was Warmes vertragen...!“ Hermine schmunzelte ihn an. „Und nebenbei bemerkt-“, fügte er lächelnd hinzu, „wäre ein Besuch im Krankenflügel auch nicht das Schlechteste!“

Hermine stimmte ihm zu und half ihm beim aufstehen. Der Schmerz von seinem linken Bein verstärkte sich umso mehr, als er versuchte sein Gewicht darauf zu legen. Hermine griff ihm unter die Arme.

„Es ist wohl das Beste, wenn wir jetzt gleich zum Schloss gehen...die Meisten sind noch in den Gassen unterwegs!“, sagte Hermine und führte Draco fort.

Ron's wichtigstes Erkenntnis

Die Hogwartsschüler waren eifrig daran, ihre Vorräte an Süßigkeiten und Zauberartikel zu füllen. Die Stimmen der lachenden Schüler erfüllten Hogsmeade, und niemand nahm sonderlich Notiz von Hermine und Draco. So gut es ging, nutzten sie abgelegene Gassen, Gassen, die die Schüler mieden, oder gar nicht erst betraten. Nach einiger Zeit, Hermine kam es wie eine Ewigkeit vor, sahen sie die prachtvollen Zinnen und Türmen von Hogwarts. Schlotternd und durchnässt, fanden sie sich vor dem grossen Eichentor der Schule wieder und traten zitternd ein. Der Schnee, der zwar nur in leichten Mengen fiel, hatte sich auf ihren Kleidern festgesetzt. Draco's Lippen fühlten sich spröde an. Die Wärme des Schlosses breitete sich langsam in seinem Körper aus.

„Ich bringe dich am besten in unseren Gemeinschaftsraum. Du brauchst dringendst was zu essen!“, sagte Hermine keuchend unter der Last Draco's. Er hatte nicht die Kraft zu widersprechen. Obwohl er den Gryffindors immer noch abgeneigt war, liess er sich von Hermine führen. Die fette Dame sah erstaunt auf, als Hermine und Draco vor ihr auf dem Treppenabsatz ankamen.

„Na, na, na, na! Was um Himmels Willen ist den mit euch passiert?“, fragte sie und senkte ihren Spiegel, den sie in der Hand hatte, „Und du kommst hier sicher nicht rein! Die Gemeinschaftsräume der Slytherins sind im Kerker!“, sagte sie zu Draco gewandt. „Worüber ich mich persönlich immer frage...ist es da unten nicht relativ stickig?“

„Durchzug!“, sagte Hermine energisch.

Die fette Dame nickte eifrig. „Ja genau, ein bisschen Durchzug würde nicht schaden. Obwohl ich doch sehr bezweifle, dass ihr dort unten überhaupt Fenster habt-“

„Nein, das Passwort...Durchzug!“, sagte Hermine unruhig.

„Oh!“, rief die fette Dame, „natürlich, ja...aber er darf trotzdem nicht rein, tut mir leid!“

Hermine wurde langsam nervös. „Bitte! Es ist doch nur für das eine Mal. Haben Sie ihn schon mal genau angesehen?“

Die fette Dame liess ihren Blick über Draco's Kleidung schweifen und begutachtete ihn argwöhnisch.

„Ja...definitiv keine Sonne. Er ist ja ganz blass!“ Doch als sie Hermine's Blick bemerkte, der ununterbrochen auf ihr geruht hatte, seufzte sie auf. „Na, gut! Aber das mir das nicht noch einmal vorkommen sollte!“

Das Bild schwang weit zurück und öffnete eine kleine Lücke. Draco und Hermine liefen rasch hinein.

Hermine setzte ihn auf dem Sofa nieder und lag in der Länge nach hin. Sie sah sich um, und sah, dass nur zwei Schüler neben ihnen im Gemeinschaftsraum waren. Diese sahen erschrocken auf und traten näher heran.

„Hey...das ist doch dieser Junge aus Slytherin, der abgehauen ist! Draco Malfoy, wenn ich mich nicht irre.“, sagte ein Junge. Hermine kannte ihn unter dem Namen Jason. Sie ging nicht weiter auf dessen Anspielung auf, das Draco eigentlich nicht hier sein durfte.

„Hast du irgendetwas zu essen hier?“, fragte sie an Jason gewandt.

„Ja oben, in meinem Schlafsaal...!“ Als er Hermine's auffordernden Blick bemerkte, drehte er sich um und lief in die Schlafräume hoch.

„Was ist passiert...?“, fragte das Mädchen, welches bei Jason am Fenster gesessen hatte. Hermine kniete neben dem Sofa und fühlte Draco's Stirn. Sie war kalt. Sein ganzer Körper war kalt. Sie kramte in ihrer Tasche umher und nahm ein kleines Stück Pergament hinaus. Hermine kritzelte eine Nachricht für Ron und Harry, welche immer noch in Hogsmeade auf sie warteten.

„Hier!“, sagte sie an das Mädchen gewandt und hielt das Pergament hin, „geh in die Eulerei, nimm eine Eule, und schick das an Harry und Ron nach Hogsmeade!“

Das Mädchen nahm das Papier unsicher in die Hände und dachte wohl darüber nach, ob das, was sie tun sollte, eigentlich erlaubt war. Er war ja immerhin ein Slytherin. Ein Slytherin im Gryffindor-Gemeinschaftsraum. Doch als Hermine sie umso dringlicher danach bat, schlug sie den Weg in die Eulerei ein. Inzwischen kam Jason die Treppe hinunter geseaut, mit einem kleinen Bündel in der Hand.

„Hier bitte!“, sagte er und reichte ihr das Stück Kesselkuchen. Hermine nahm dankend entgegen und reichte Draco das Kuchenstück. Er biss in kleinen Mengen davon ab, als Hermine ihm half, aufrecht aufzusitzen. Das muntere Spiel der Flammen im Gemeinschaftsraum, zeichnete sich auf Draco's Gesicht ab.

Hermine begutachte ihn und bemerkte, wie furchteinflößend er durch den Schatten der Flammen aussah. Draco bemerkte ihren Blick und lächelte.

„Glaub mir...es geht mir schon besser. Allein dich zu sehen...“, flüsterte er, hielt aber inne und biss wieder ein kleines Stück seines Kuchens ab. Hermine spielte mit dem Saum seines Umhanges und sah zu ihm auf. „Komm! Wir gehen in den Krankenflügel. Madam Pomfrey kann dich gründlich untersuchen, damit es dir schnell wieder besser geht!“ Draco stand mit der wiederum dargebotenen Hilfe Hermine's auf und humpelte aus dem Gemeinschaftsraum. Als sie den Treppenansatz erreicht hatten und das Bild der fetten Dame zuschwang, hörte Hermine sie räuspern.

„Und vergiss nicht! Ein bisschen Sonne würde dir nicht schaden...Braun bringt deine Augen zum Vorschein!“, rief sie hinterher. Hermine lächelte in sich hinein und machte sich mit Draco auf den Weg zum Krankenflügel.

„Ich denke, ihr ist was passiert...wollen wir nich' mal nachsehen gehen?“, fragte Ron, der sich schon an seinem dritten Butterbier befand. Harry schüttelte den Kopf. „Nein...wenn sie glaubt, dass sie das Richtige tut, dann wird es wohl auch richtig sein.“

„Ich finde trotzdem, dass sie sich in was reinsteigert...Malfoy und gut... Der trifft nicht mal das Wasser, wenn er aus nem' verdammten Boot fällt...“

Harry prustete drauf los. Ron hatte Glück, das Harry gerade nichts getrunken hatte- ansonsten wäre er es gewesen, der es „ausbaden“ musste.

Die Tür öffnete mit einem leisen Klingeln und ein paar Hogwartschüler kamen herein geschneit. Harry sah ihnen zu wie sie sich nach einem freien Platz umsahen, als eine kleine Eule durch den Spalt der noch offenen Türe hereingeflattert kam. Sie blieb kurz in der Luft stehen, richtete ihren Blick auf Harry und Ron, und kam zu ihnen hinüber geflogen. Harry nahm kurzerhand sein Butterbier in die Hand, damit sie auf dem Tisch landen konnte. Die Eule liess ein kleines Stück Pergament auf den Tisch fallen. Ron, der sich umgedreht hatte, unterhielt sich gerade kurz mit einer Schülerin. Somit bemerkte er nicht, dass sich die Eule kurz an seinem Butterbier bediente, ehe sie wieder davonflog. Harry kam das alles nur am Rand mit und begutachtete den Zettel in seiner Hand.

Lieber Harry und Ron,

bin mit Draco in der Schule. Könnt ihr kurz einen neuen Umhang kaufen?

Gebt bitte Mc Gonagall Bescheid!

Vielen dank

Hermine

Ron wandte sich wieder Harry zu und nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Glas.

„Was'n das?“, fragte er und wischte sich den Bierschaum vom Mund.

„Hermine hat uns eine Nachricht geschickt...sie ist in der Schule. Mit Malfoy.“

Ron runzelte die Stirn.

„Und wir sollen außerdem einen neuen Umhang kaufen...!“

Ron packte den Zettel in Harry's Hand und überflog ihn kurz. „Weißt du was ich denke?“

Harry verdrehte die Augen...nicht schon wieder...

„Ich frage mich, wieso sie ihm hilft! Wieso hilft sie einem Typen, der nicht mal weiß, dass er als Frettchen besser dran ist, als im wahren Leben? Und warum zum Teufel-“ er begutachtete sein Butterbier in der Hand, „schmeckt auf einmal mein Getränk nach toten Mäusen?!“

Harry grinste und stand auf. „Komm, lass uns gehen. Wenn wir noch einen Umhang kaufen müssen, sollte wir los!“ Ron stand ebenfalls auf. Er versuchte gerade, den widerwärtigen Geschmack aus seinem Mund zu vertreiben, als er gegen die Tür knallte, die sich gerade öffnete.

„Ou, nein, nicht schon wieder!“, schrie Camille, als sie erkannte, dass sie Ron die Nase blutig geschlagen hatte. Sie ging auf Ron zu, der den Kopf nach hinten gelegt hatte.

„Schon wieder?“, fragte Harry, der die ganze Szene irgendwie amüsant fand, „Was soll das heißen, schon wieder? Camille drehte sich mit schuldbewusstem Gesicht um. „Nun ja...Ron hat die Neigung...“

„Was soll das heißen, Ron hat die Neigung?“, nuschelte Ron hervor, „ich denke eher, Camille hat die Neigung, mir die Nase blutig zu schlagen!“

„Ich? Hast du das Gefühl, dass ich dir das extra zufüge? Ich will doch keinen Freund, den man von Gesicht und Haaren nicht mehr zu unterscheiden weiß!“

„Ich denke, ihr neigt beide dazu, euch gegenseitig anzustacheln!“, grinste Harry, versuchte aber, einen seriösen Eindruck zu machen, da sich Camille's Augen zu Schlitzeln verengten. „Wie auch immer...Ron, wir sollten dann mal los, oder?“ Harry packte seinen Freund am Arm. „Schön dich wieder einmal zusehen Camille! Wir sehen uns dann in der Schule!“ Ron ließ sich von Harry mitschleifen.

„Episkey!“, sagte Harry und richtete seinen Zauberstab auf Ron's Nase, die sofort wieder heil wurde.

„Wenn meine Zusammenkünfte mit Camille immer in einem Blutband enden, hab ich schnell keinen Saft zum Leben mehr. Harry-“, sagte er und schaute Harry ernsthaft an, „Sie bringt mich um.“

„Nein, das tut sie mit Bestimmtheit nicht-“

„Ich muss mich von ihr trennen, wenn nicht, bin ich des Todes geweiht. Stell dir vor: Du kannst mich dann nie mehr um Hilfe bitten, oder...oder keine Tipps mehr holen. Das wäre furchtbar!“ Ron starrte ihn mit großen Augen an.

„Nein. Das wäre eine Bereicherung.“, sagte Harry, grinste aber Ron an, der immer noch daran dachte, wie er aus seinem Schlammassel wieder raus kam. Im Laden für Zauberumhänge kauften sie einen relativ großen Umhang, passend zu Draco's Größe. Mit der Tasche in der Hand, machten sie sich auf den Rückweg zum Schloss. Die meisten Schüler aus ihrem Haus machten sich ebenfalls auf den Weg- es herrschte turbulentes Treiben auf den Gassen und Strassen. Als sie im Schloss ankamen, liefen sie in den Gemeinschaftsraum, doch der war immer noch leer, ausgenommen zwei Schüler die am Fenster saßen und redeten. Der Junge sah zu ihnen hinüber.

„Hey, Harry!“, rief dieser, „Wenn ihr Hermine und Draco sucht...die sind im Krankenflügel!“

Harry nickte.

Er hatte keine Ahnung woher er wohl diese Information hatte.

Eigentlich hatte er gar keine Ahnung, wer dass das war. Er machte mit Ron kehrt.

„Siehst du! Was hab' ich dir gesagt. Jetzt ist ihr doch was passiert!“, rief Ron und versuchte sein Gesicht mit einem Taschentuch zu reinigen. Obwohl der Zauber funktioniert hatte, war das Blut auf Ron's Gesicht immer noch vorhanden. Auf dem Weg suchte Harry ein Anzeichen von Professor Mc Gonagall. Wie Hermine sie bat, wollte er ihr kurz mitteilen, dass sich Malfoy wieder in Hogwarts befand. Sie machten einen kleinen Umweg in das Zimmer von Verwandlungen und hatten Glück- sie saß an ihrem Schreibtisch und las gerade ein Pergament durch.

„Professor?“, fragte Harry als sie näher traten.

„Ja, Potter?“, erwiderte sie und sah auf. „Mr. Weasley!“ Sie nickte Ron zu.

„Es geht um Draco Malfoy, Professor. Er ist wieder zurück! Hermine hat ihn in Hogsmeade getroffen und zurück gebracht.“

„Wie...Sie meinen er ist einfach so aus dem Nichts aufgetaucht?“, fragte sie mit einem Ton Unglaubens in der Stimme. Harry nickte.

„Woher hatte Mrs. Granger die nötigen Informationen?“

„Malfoy hat ihr n' Brief geschrieben, Professor. Hat alles dort rein gepackt.“, mischte sich Ron ein.

„Na ja...nun denn. Ich werde natürlich unverzüglich den Schulleiter informieren. Wo befindet sich Mr. Malfoy jetzt?“, fragte sie leicht verwirrt.

„Er ist mit Hermine im Krankenflügel.“

Professor Mc Gonagall stand auf. „Am Besten, Sie gehen nun in den Krankenflügel. Ich werde den Vorfall Professor Dumbledore melden und dann bei Ihnen vorbeischaun!“

Harry und Ron nickten. Zusammen mit Professor Mc Gonagall verließen sie den Raum. An einer Weggabelung trennten sich ihre Wege und Harry und Ron schlugen den, des Krankenflügels ein.

Harry stieß die Tür zum Krankenflügel auf und entdeckte Hermine die an einem Bett saß.

„Na, da wären wir mal wieder. Das Bild kommt mir doch sehr bekannt vor!“, sagte Ron als sie am Bett ankamen und sie Draco darin erkannten. Sein Gesicht war immer noch verkratzt und seine Hand eingebunden. Hermine haute Ron kurzerhand in die Magengegend.

„Jetzt sei doch einmal still, Ronald!“

Ron, der den Schlag nicht vorhergesehen hatte, krümmte sich. Hermine hatte einen kräftigen Schlag, was er ihr nicht gegeben hätte. „Harry...heute ist eindeutig nicht mein Tag...alle Frauen schlagen mich...“

Harry grinste und Hermine lachte. Selbst Draco lachte. Naja. Es klang jedenfalls danach.

„Das müssen wir unbedingt vertiefen, aber jetzt gibt es eindeutig wichtigeres!“, sagte Hermine und wandte sich an Draco. „Wenn es dir geht, kannst du uns erzählen, was passiert ist?“, fragte sie sanft und schaute ihn an. Draco nickte und versuchte sich aufzusetzen. Ron setzte sich an das Ende seines Bettes und rieb sich immer noch den Bauch, ohne dabei zu vergessen, Hermine vernichtende Blicke zuzuwerfen. Harry lehnte sich an die Abtrennungswand neben Draco's Bett und verschränkte die Arme. Draco atmete tief durch.

Durchblick

„Ich wollte niemals, dass es soweit kommen sollte, wie in den Kerkern vor drei Monaten. Ich wusste, was mein Vater im Schilde führte. Dass Snape eingeschlossen war und dass er es war, der mich beschattete wusste ich auch. Er hatte mich im Visier, da er wusste, dass ich nicht mehr lange mitspielen würde. Doch ich konnte mich nicht gegen meinen Vater auflehnen, also versuchte ich es alleine.“ Draco machte eine Pause. Hermine hatte unterdessen seine Hand genommen. Ron und Harry befanden sich immer noch um Draco's Bett stationiert. „Ich habe nach Möglichkeiten gesucht um irgendetwas dagegen zu unternehmen. Dass ich bei Hermine in die Nachhilfe musste, kam mir also gerade recht. Mit der Zeit hatte ich das Vertrauen zu ihr und konnte es dir anvertrauen.“ Er sah sie durch seine Haare an, die seinen Blick störten. „Nachdem Vater und Snape sich davon disappariert hatten, überlegte ich wieder was ich tun sollte. Also verschwand ich- ohne dass jemand genau wusste, was ich vorhatte. Hätte ich das getan- wer weiß was aus dieser Person geworden wäre.“

Hermine nickte, sah in jedoch immer noch an. Jetzt verstand sie, warum er nichts gesagt oder hinterlassen hatte. Draco räusperte sich.

„Ich...ich ging auf die Suche nach Vater. Es war nicht sehr schwer, sie waren zuhause. Snape war auch dort. Natürlich wäre es leichtsinnig gewesen, einfach hineinzuspazieren. Also wartete ich. Ich wollte herausfinden, was sie als nächstes planen würden. Doch einer von Vaters Gehilfen hatte mich entdeckt. Den Cruciatusfluch, der mir Vater im Kerker auf den Hals geschickt hatte....er...“, Draco stockte und ließ seinen Kopf kurz nach unten hängen, eher er sich wieder aufrappelte, „Wiederholte ihn. Darum bin ich so zugerichtet. Er kann es nicht verstehen, dass sein eigener Sohn sich gegen ihn stellt.“ Hermine umklammerte Draco's Hand umso fester. „Jedenfalls bin ich davon gekommen. Als er mich mit dem Cruciatusfluch geschwächt hatte, schloss er mich in meinem Zimmer ein. Ich konnte mich nicht viel bewegen. Die Schmerzen waren zu groß. Und im übrigen-“ Er schaute zu Hermine, „wird der Schmerz in meiner Hand auch immer größer, Hermine!“

Sie wurde rot und ließ seine Hand los. Vor lauter Gebanntheit bemerkte sie nicht, wie sie seine Hand immer enger drückte. „T'schuldige!“, murmelte sie leise.

Draco lächelte trocken. „Ist schon in Ordnung... Ich konnte fliehen. Aus meinem Zimmer führte ein Gang hinaus, den Vater nicht kannte. Doch bevor ich ging, schrieb ich dir diesen Brief. Und jetzt bin ich hier.“, schloss er und atmete tief durch.

Als Hermine etwas sagen wollte, ging die Türe zum Krankenflügel auf und Professor Dumbledore, dicht gefolgt von Professor McGonagall traten ein. McGonagall schlug die Hand vor den Mund, wie sie es immer tat, wenn etwas vorfiel, was sie nicht glauben konnte.

„Dann ist es also wahr...“, murmelte sie und trat an das Bett. „Wie geht es Ihnen Mr. Malfoy?“

Draco nickte. „So weit es geht...gut.“

„Wenn ich Sie bitten darf...“, ergriff Dumbledore das Wort, „könnten Sie uns erzählen, was Ihnen widerfahren ist? Nicht jetzt-!“, sagte er und hob die Hand, als Hermine etwas dazu sagen konnte, „zuerst sollten Sie sich ausruhen. Danach können Sie uns, wenn es die nötigen Umstände erlauben, in aller Ruhe erzählen, was wir wissen müssen!“ Draco nickte leicht und senkte den Kopf zurück auf sein Kissen.

„Es wäre jetzt das Beste, wenn wir uns zurückziehen würden!“, sagte Dumbledore und sah dabei Harry, Ron und Hermine an. „Der junge Mr. Malfoy braucht Zeit für Genesung und Schlaf. Aber wenn Mrs. Granger noch das Verlangen verspüren sollte, hier bleiben zu wollen- tun Sie es. Aber nicht mehr zu lange!“ Ein leichtes Lächeln huschte über seine Lippen. Hermine nickte und setzte sich näher an Draco heran, während die anderen hinausgingen.

„Es wird schon gut gehen. Wenn Dumbledore erst mal weiß-“

„Wenn Dumbledore erst mal weiß, was passieren wird, dürfte ich dich gar nicht mehr sehen!“, sagte Draco leise, jedoch energisch. Hermine stutzte. Was sollte das heißen? Hatte die ganze Sache mit ihr zu tun? Anscheinend hatte sie den Eindruck vermittelt, nicht recht zu wissen, wie er das gemeint hatte.

„Bitte...bleib bei Potter und Weasley. Ich bin zu müde, um noch irgendetwas zu unternehmen oder zu sagen...!“, murmelte er. Draco umgriff ihre Hand und drückte sie noch einmal fest. Hermine nickte. Sie bückte sich leicht nach vorne, und küsste ihn sanft auf die Stirn ehe sie aufstand, und den Krankenflügel verließ. Ihr Kopf glich wieder der Zeit, als sie sich noch fragen musste, wo Draco war. Jetzt spuckten andere

Gedanken in ihrem Kopf. Mit Sicherheit war sie einbezogen. Nur, der Grund warum sie dies war, wusste sie nicht. Auch wer die Gestalt in ihrer Vorhersagung war, konnte sie sich nicht erklären. Doch sie hoffte auf die Zeit, in der sie Klarheit bekam. Sie schritt leise aus dem Krankenflügel, ohne auch zu vergessen, ihn noch einmal an der Türschwelle anzusehen. Hermine drehte den Kopf weg und ging in Richtung Gemeinschaftsraum.

Camille unterhielt sich in der großen Pause draußen mit ein paar anderen Mädchen. Es war kühl, der Schnee auf den Wiesen wurde dichter und die Schüler hatten ihre Schale enger gezogen. Ein feiner Wind blies um Ron's Gesicht und wuschelte seine Haare auf. Schon seit ein paar Stunden grübelte er erneut über die Beziehung zu Camille nach. Wenn er sich tatsächlich trennen wollte von ihr, war es dann leichter für sie beide? Natürlich, Ron hatte weniger Nasenbluten. Und Camille würde sich nicht mehr mit einem „Freund, den man von Haaren und Gesicht nicht mehr zu unterscheiden weiß“ abgeben müssen. Er seufzte auf, als sie ihre Haare nach hinten warf und vergnüglich mit ihren Freundinnen lachte. Die Monate waren schön mit ihr. Abgesehen von den vielen Blutergüssen, die er einstecken musste. Aber davon abgesehen...

Camille sah auf die Uhr. Die Pause war inzwischen vorbei und Ron sah auf, als die Gruppe Mädchen an ihm vorbeizog. Camille hatte ihn nicht bemerkt- was Ron dazu bewegte, ihr nach zu gehen. Zwar hatte er Harry versprochen nach der Pause im Gewächshaus Fünf zu erscheinen, aber das war jetzt nun mal wichtiger. Seine Zukunft stand auf dem Spiel. Das war weit wichtiger, als zu wissen, wie man Pflanzen in einen anderen Topf bewegt. Er schlich ihr unauffällig hinterher. Das dachte er zumindest. Camille verabschiedete sich vorübergehend von ihren Freundinnen und drehte sich zu Ron um. Er zuckte leicht zusammen, als er bemerkte, dass sie zu ihm hinüber schritt.

„Irgendwie habe ich das seltsame Gefühl, dass du mich verfolgst!“, sagte sie, stand vor Ron hin und verschränkte die Arme. Ron hasste das. Seine Mutter tat das auch immer.

„Nur zur Klarstellung: Ich laufe dir nicht hinterher. Ich laufe einfach so zum...Spaß in die falsche Richtung!“, erwiderte Ron. Wahrscheinlich etwas zu hastig.

„Ach komm schon, Ron! Du hast doch das nicht ernst gemeint, dass was du in diesem Cafe gesagt hast, oder?“, fragte sie und Ron erkannte einen hoffnungsvollen Unterton in ihrer Stimme.

„Nun ja...“, sagte er in die Länge gezogen und versank wieder seine Hände in seinen Taschen, „das mit der Nase stimmt ja wohl...und wenn du so weiter machst...dann...dann bin ich vielleicht schon bald tot!“, er fuchtelte mit seiner Hand vor ihrem Gesicht herum, „Ist es das was du willst? Einen toten Freund?“

Camille sah ihn erstaunt an. „Wieso...sag, Ron! Was hat man dir in deinen Kelch geschüttet?“

Ron schüttelte resigniert den Kopf. „Nichts! Nur...so kann das nicht mehr weiter gehen. Siehst du den nicht, wie bleich ich geworden bin? Siehst du den großen Unterschied von meinem Gesicht zu meinen Haaren?“

Camille zuckte mit den Schultern. „Nein, du siehst aus wie immer. Nur benimmst du dich anders! Was ist mit dem anderen Ron? Den Ron den ich vor 3 Monaten kennen gelernt habe?“

Ron wurde es langsam zu blöd. „Hach, vergiss es! Ich frag mal bei ner' Vermisstenstelle nach, vielleicht finde ich ja deinen Ron!“ Er drehte sich abrupt um und ließ Camille unverstanden zurück.

Snape lief nervös hin und her. Lucius saß entspannt in einem Sessel und starrte in das Feuer im Kamin. „Nun sei doch nicht so unruhig, Severus!“

Snape blieb kurz stehen und sah zu Lucius. „Was soll das heißen unruhig? Ich bin nicht unruhig. Ich bin angespannt!“

„Wir werden unsere Chance schon noch bekommen. Und wenn du glaubst, dass Draco ein Problem darstellen sollte-“

„Ein Problem? Lucius, er ist dein Sohn!“, schnarrte Snape und setzte seinen Gang weiter fort.

„-werden wir damit umgehen müssen.“, redete er weiter, ohne auf das einzugehen, was Snape gesagt hatte. „Wir werden das tun, was uns aufgetragen wird, Severus.“

Snape schritt weiter seine Runden, während Lucius mit der rechten Hand auf seinem Stock in die Glut starrte. Wenn es soweit war, würden sie bereit sein. Auch wenn es Draco war, gegen er sich stellen musste.

„Ich kann das nicht verstehen.“, murmelte Ron kopfschüttelnd. „Eigentlich ist doch alles wie immer, einfach nur noch schlimmer!“

Harry sah auf. Sie waren in der Bibliothek und hatten die Aufgaben der letzten Woche quer über den ganzen Tisch verteilt. Ron hatte die Arme verschränkt und stützte sein Kinn ab. Er blies eine lästige Strähne aus seinem Gesicht, als er seinen Kopf Richtung Eingang drehte.

„Hey zusammen!“, begrüßte Cho sie und setzte sich neben Harry auf die Bank. Harry bückte sich leicht nach rechts und gab ihr einen Begrüßungskuss. Ron ließ ein lautes Räuspern hören und Harry wandte den Kopf schnurstracks wieder seinen Hausaufgaben zu. Cho blickte ihn fragend an, doch Harry schüttelte nur den Kopf, als Zeichen, lieber nichts zu sagen. Sie zuckte mit den Schultern und warf ihre Tasche auf den Tisch. Ron nahm seine Feder in die Hand und kritzelte unverständliche Sachen auf das Stück Pergament welches vor ihm lag. Harry sah durch seine Haare hoch und versuchte zu erkennen was Ron trieb. Das was er schrieb interessierte ihn reichlich wenig. Nur die Kratzgeräusche ließen ihn hoch schauen. Er wusste dass Ron schwer deprimiert war wegen Camille. Ron hatte ihm die Geschichte äußerst detailgetreu geschildert. Harry starrte mit eisernem Blick auf die Feder in Ron's Hand. Mit einem Ruck riss er sie ihm weg. „Ron? Willst du uns vielleicht irgendetwas mitteilen?“

Er schnaubte laut aus und setzte sich gerade hin. „Wisst ihr...ich kann ihren Blick nicht vergessen. Sie sah mich total unverwandt an!“

Harry wechselte mit Cho einen kurzen Blick, ehe er sich wieder Ron zuwandte.

„Unverwandt...? Wie...wie meinst du das?“

„Naja...“, sagte Ron und zuckte mit den Schultern, „Auf jeden Fall nicht familiär, oder?“

Cho ließ ein schwaches Hüsteln hören, welches sich stark nach einem unterdrückten Lachanfall anhörte. Ron sah zu ihr hinüber. „Hör mal. Du bist doch ihre beste Freundin, nich'? Hat sie nich' irgendwas gesagt? So was wie...: Ich wünschte, ich würde ihn nicht immer grün und blau schlagen?“

Cho schüttelte den Kopf. „Nun ja...sie hat die Worte grün, blau und schlagen nicht gebraucht...es klang eher nach...total verändert, stur und idiotisch.“

Harry grinste, tat aber so, als würde er sich seinem Aufsatz weiter widmen.

Ron und Camille. Was für eine Mischung. Was für eine gefährliche, aber unterhaltsame Mischung.

Das Ende aller Dinge?

Hermine nutzte die große Pause, um die Bibliothek aufzusuchen. Seid längerem interessierte sie sich für ein Buch, welches aber immer nicht dort war, wenn sie es benötigte. Dieses Mal allerdings hatte sie Glück. Mit den zwei Büchern unter dem Arm, eines hatte sie aus ihrer Laune aus gegriffen, schlenderte sie zurück. Als sie die Gänge entlang lief, bog sie in Richtung Krankenflügel ein. Sie hatte noch genügend Zeit, um Draco einen Besuch abzustatten. Genauer gesagt, fand sie jeden Tag die nötige Zeit, da sie ihre Schritte immer zu ihm führten. Jedem Tag ging es ihm ein wenig besser und Hermine hoffte auf den Tag, wenn er endlich aus dem Krankenflügel entlassen war.

Als sie um die Ecke bog, fielen ihr die zwei Bücher aus der Hand und sie blieb reglos im Türrahmen stehen. Ihr Blick fiel auf Draco's Bett hinüber, welches schon wieder allein und verlassen war. Sie ging in die Knie, hob ihre Bücher auf und ging rasch hinüber. Keine Spur von Draco. Als sie zum Fenster hinüber ging, hörte sie ein knackendes Geräusch und drehte sich ruckartig um. Draco kam, mehr schlecht als recht, auf sie zugehumpelt. Als er am Bett ankam, griff er nach dem Bettgestell, damit er, ohne groß den Schmerz zu beachten, wieder gerade stehen konnte.

„Was tust du da?“, fragte Hermine leicht entsetzt und ging langsam auf ihn zu, „du weißt doch genau, dass du im Bett bleiben solltest, Draco...!“ Sie half ihm auf die Bettkante zu sitzen und ließ sich neben ihm nieder. Er stöhnte leise auf, als er versuchte sein Bein zu strecken.

„Madame Pommfrey hat dich zwar wieder ordentlich zusammengeflickt, was aber nicht heißt, dass du nach Lust und Laune umherspazieren kannst!“, sagte sie mit einem ironischen Lächeln auf den Lippen. Er lächelte schwach zurück. Die Kratzer auf seinem Gesicht, waren verschwunden. Dass einzige was darauf hinwies, waren kleine Narben, die aber nicht groß auffielen.

„Mein Plan war eher...dass ich dich mal besuchen komme...!“, murmelte er leise.

„Lass nur. Du bist bald hier raus. Vorausgesetzt du bleibst im Bett!“, mahnte sie ihn und stand wieder auf. „Es ist wieder Zeit...ich sollte zurück in den Unterricht...Leg dich wieder hin!“ Sie drückte ihn sanft, dennoch bestimmt in sein Bett zurück und sein Kopf legte sich sachte auf das Kissen.

„Wenn du wieder kommst, machen wir ein Wettrennen...Weasley gegen mich...dann merkt er endlich, dass es nicht nur die Frauen sind, die ihn schlagen...“, sagte er leise.

Hermine lächelte und dachte, dass sie wieder eine Spur von der unerschrockenen Siegesgewissheit Draco's hörte.

„Nun denn, treuer Kämpfer! Du musst das Herz der holdenen Dame zurückgewinnen!“, schrie Sir Codagan galant durch den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Ron saß an einem kleinen runden Tisch, auf dem seine ganzen angefangenen Aufsätze verteilt waren.

„Beweise deinen Mut und deine Kühnheit, rette sie aus den Klauen dieses dunkeln Schergen und -!“

„Welchen Schergen?“, fragte Ron verwirrt, hob den Kopf, saß gerade hin und ließ die Arme hinunterhängen.

„Nun, ist denn kein anderer Mitstreiter, der um die Gunst der edlen Dame kämpft?“ Sir Codagan hatte sein Schwert erhoben, womit er fuchtelnd und kämpferisch umherschwingend seine Worte unterstrich.

Ron schüttelte unverstanden den Kopf.

„Na dann, du untauglicher Knappe, sollest du selber Schuld sein an deinem Pech!“, schrie der Ritter und kämpfte sich durch ein Gebüsch, welches sich vor ihm streckte.

„Unglaublich...ich unterhalte mich tatsächlich mit einer Rüstung über mein Liebesleben...!“, murmelte Ron und widmete sich wieder seinem Aufsatz.

„Unerhört! Hochverrat! Wie kannst du es wagen? Ich bin nicht irgendeine Rüstung! Ich bin weit aus begabt! Ich bin Sir Codagan, Anführer der Truppen von-“

Er wurde jäh unterbrochen, als ein zusammengeknülltes Pergament gegen seinen Rahmen flog.

„Wenn du so begabt bist, wie du sagst, dann hilf mir doch bei diesem Aufsatz über die Verwandlung eines Blechdosenheinis in einen Stöpsel!“, rief Ron der Rüstung zu, die sich jetzt mit erhobenem Schwert im Rahmen hin und her bewegte. „Spinner...!“, murmelte Ron und nahm ein neues Pergament zur Hand, um es dann später wieder Sir Codagan gegen die Scheibe zu werfen...

Die Wolken zogen sich zusammen, die Sonne wurde verdeckt und der Tag glich der Nacht. Dicke, schwere Tropfen prasselten gegen die nassen Fensterscheiben von Malfoy Manor. Blitze zuckten am Himmel und ließen das Schloss schaurig aufhellen. Eine Gestalt schlich durch die mit großen Bildern geschmückten Gänge entlang. Das Haus war in Dunkelheit gehüllt. Ein leises Knarren auf den oberen Stöcken ließ vermuten, dass sich die Person auf diesem Stockwerk aufhielt. Draco wandte den Kopf und spähte umher, um irgendein Anzeichen einer Person zu erkennen. Er machte sich weiter auf den Weg in sein Zimmer. Die Holzböden knarrten ächzend unter seinen Schritten. Er versuchte möglichst wenig Krach auszulösen. Ein Blitz hellte Draco's Gesicht für einen kurzen Moment auf und ließ den Gang in einem unheimlichen Licht erscheinen. Er blieb versteinert stehen. Ein Geräusch, ein Knarren der Dielenbretter. Draco starrte in das dunkle Ende des Ganges, konnte aber nichts erkennen. Nach einigen Sekunden, in denen er nichts als den Regen und das Donnern des Unwetters hörte, schlich er leise weiter. Nichts. Draco atmete einmal tief durch.

Plötzlich packte jemand kräftig seine Hand und riss sie jäh nach hinten. Er wurde schmerzvoll gegen die Wand gedrückt und sein Gesicht an die Wand gepresst. Der Schmerz in seinem linken Arm verstärkte sich und sein Kopf fing an zu pochern.

„Ich hätte nie gedacht, dass es gerade du bist, der zurück kommt!“, zischte eine unheilvolle Stimme in sein Ohr. Draco kniff die Augen zusammen und versuchte den Schmerz zu ignorieren.

„Wenn du denkst, dass ich aus freien Stücken gekommen bin, dann hast du dich geschnitten...Vater!“, presste er hervor.

„Warum bist du dann hier?“

„Was soll ich sagen...ich hatte Heimweh?“ Der Schmerz in seinem Arm wurde unerträglich.

„Das wäre ein vernünftiger Gedanke...aber du findest hier nicht, was du suchst, Draco!“, herrschte Lucius in sein Ohr, „Nur weiß ich wo du dich aufhältst und wo du bist. Ich weiß es und werde es immer wissen! Und ich weiß auch, wo deine kleine Schlammlut-Freundin ist!“

Draco zuckte zusammen. „Du wirst sie in Ruhe lassen!“, flüsterte Draco ächzend.

„Und wie genau willst du mich davon abbringen, Junge? Das kannst du nicht! Du kannst gar nichts tun! Nichts!“ Seine Stimme wurde lauter und Draco kniff die Augen zusammen. Der Druck auf seinem Arm wuchs und Draco schrie schmerzvoll auf. Sein Vater ließ in plötzlich los und stieß ihn von der Wand weg. Er flog unsanft auf seinen Rücken und griff reflexartig nach seinem Zauberstab.

„Expelliarmus!“ Seine Finger waren nur noch wenige Zentimeter davon weg, als Lucius diesen in den Gang verschwinden ließ.

„Sehe es ein, Draco! Du stehst uns nur im Weg. Entweder du kommst wieder auf unsere Seite, oder...“ Seine Stimme brach ab. Ein Funkeln in seinen Augen verriet, dass es ihm doch nicht so einfach über die kalte Schulter ging, dass sich sein eigener Sohn ihm in den Weg stellte.

„Auch wenn ich es bin, den du beseitigen müsstest, du könntest es nicht! Ich bin dein Sohn! Und wenn du an Hermine ran willst, musst du zuerst an mir vorbei. Du kannst es nicht...du kannst es nicht!“, flüsterte Draco erschöpft, lehnte sich an die Wand und rieb sich den Arm. Herausfordernd schaute er zu Lucius auf, welcher immer noch mit erhobenem Zauberstab vor ihm stand. Doch so mutig wie sich Draco gab, war er bei weitem nicht. Er wusste, dass sein Vater ein gefühlsloser Killer war, ganzgleich wer sich ihm in den Weg stellte. Der Blick seines Vaters verdunkelte sich und er schaute stur und unberechenbar auf Draco hinab. Unvorhergesehen stürzte er sich auf Draco hinab und sprang ihm an die Kehle. Draco's Kopf stieß hart mit der Wand zusammen.

„Versteh es endlich! Du. Kannst. Nichts. Machen!“, hallte die Stimme seines Vaters in Draco's Kopf wieder. Draco schnappte nach Luft, in seinem Kopf hämmerte es, die Stimme wurde lauter. Vor seinen Augen breitete sich die Dunkelheit aus, die Luft aus seinen Lungen schwand und er riss die Augen entsetzt auf. Er konnte seinen Vater nicht erkennen, wusste nicht mehr wo, und wieso er an diesem Ort war.

War es das?

Der Ball

Keuchend und schweissgebadet schnellte er mit dem Kopf nach oben. Er atmete schnell, fast unerträglich war der Schmerz in seiner Brust. Draco legte die Hand auf seinen Bauch und ließ die Beine aus dem Bett fallen. Ihm war ganz schwindlig, seine andere Hand klammerte sich um die Matratze.

Es war nur ein Traum. Nichts weiter. Doch umso mehr war er real. Und das konnte er sich nicht erklären. Er fuhr mit seiner Hand über seinen Hals. Sein Puls wurde langsamer. Doch er war immer noch schweissgebadet und wusste, dass er nicht mehr einschlafen konnte. Er stand langsam auf, um ein bisschen umherzulaufen.

Er konnte die Stimme immer noch in seinem Kopf hören. Dass sein Vater wusste, wo er war, und noch schlimmer, wo Hermine war. War es wirklich so? Er wusste dass Lucius ihn suchte. Oder auf ihn wartete. Er musste mit Hermine sprechen.

„Ist dir klar, dass ich dich dieses Mal nicht reinlassen kann?“, seufzte die fette Dame, als sie sah, wie sich Draco die Treppe hinaufbemühte. Seine Schritte waren immer noch unkontrolliert, sein Körper wankte und er war immer noch bei seinem Traum. Dennoch musste er unbedingt mit Hermine sprechen. Auch wenn er dafür zurück in den Gemeinschaftsraum musste.

„Goldener Schnatz!“, keuchte er und lehnte sich an das Treppengeländer.

„Tut mir äußerst Leid, junger Mann, aber erstens, das Passwort hat geändert und zweitens...ich denke nicht dass sich die junge Dame im Gemeinschaftsraum befindet.“

Draco sah auf. „Und wo ist sie dann?“

Die fette Dame schnipelte munter an dem Strauch weiter, der sich hinter ihr befand und zuckte mit den Achseln. „Keine Ahnung...aber sie hatte einige Bücher dabei. Schau doch mal in der Bibliothek nach! Ach, und übrigens...“, sie zeigte mit der Hackenschere auf seinen Körper, „bist du jetzt an der Sonne gewesen?“

Draco verdrehte die Augen und wandte sich zum gehen.

„Frische Luft, junger Mann! Das würde Ihnen gut tun!“, rief sie ihm nach und trällerte ein Lied vor sich hin.

„Ich gib's nur ungern zu...aber wo sie recht hat, hat sie recht!“, nickte ein älterer Zauberer mit grauen Bart und schütterndem Haar aus einem Bild vor Draco. Er ging nicht darauf ein, sonder bemühte sich weiter voran zu kommen. Mit der Zeit wurden seine Schritte sicherer, seine Haltung nahm wieder Gestalt an. Er bog in die Bibliothek und machte eine kleine Pause beim Türrahmen um ein Zeichen Hermine's zu erblicken. Ein paar Schüler tuschelten aufgeregt hinter hervorgehobenen Händen miteinander, als sie erkannten dass es Draco war, der sich suchend umblickte. Doch er übersah sie und ging nicht einmal auf die Rufe von Crabbe und Goyle ein. Dort saß sie. Alleine an einem Tisch, tief versunken in eine Arbeit. Vor ihr stapelten sich Bücher. Die Stimmen wurden lauter, das Flüstern erhob sich zu angeregtem Reden, als Draco zu Hermine hinüberschritt. Sie sah überrascht genervt auf, um zu erkennen, was der Grund für die plötzliche Lautstärke war. Erstaunt riss sie die Augen auf und ihr Mund klappte nach unten, als sie erkannte dass Draco der Grund war. Sie ließ ihre Feder fallen und stand hurtig auf. „Was tust du hier?!“, fragte sie und half ihm hinüber zur Bank. „Du siehst nicht aus, als ob du entlassen worden wärest!“

„Das bin ich auch nicht...“, erwiderte er dennoch geschwächt, „Hab mich selbständig gemacht!“

Bevor Hermine etwas sagen konnte, hob Draco die Hand. „Bitte...lass mich...ich muss dir was sagen, es ist...wichtig!“

Hermine schluckte und nickte. „Na gut...was ist passiert?“

„Es...es geht um dich...Mein Vater...er war da, in meinem Traum, den ich hatte...Er hat gesagt...dass er dir was antun würde, wenn ich...wenn ich nicht wieder zurückkäme!“

Hermine sah ihn erschrocken an. In diesem Fall hatte sie Recht, es hatte wirklich mit ihr zu tun. Und wie.

„Aber du gehst nicht zurück, hast du gehört? Du bleibst bei uns!“ Sie packte seine Hand, „und bei mir!“, flüsterte sie fast nicht hörbar dazu. Wenn er gehen würde, was geschähe dann? Nein, das durfte nicht passieren, er musste bleiben.

Und tief im Innern wusste das auch Draco. Er wollte nicht mehr zu Vater zurück. Auch wenn sein Vater...Nein! Es ging um Hermine's Leben. Und das wollte er mit Sicherheit nicht einfach so auf's Spiel

setzen.

Harry schlenderte mit Cho gemütlich durch den äusseren Hof. Obwohl er auch auf seinen Freund Rücksicht nehmen wollte, wollte er mit Cho die Zeit geniessen, die sie miteinander hatten. Ron war abgelenkt- er konnte seinen Freund nicht mehr so sehen. Nicht das es ihn störte, aber es beschäftigte ihn. Ständig sah er ihn mit Cho im Arm, das einzeige was Ron im Arm hatte, waren Schulbücher. Und auch wenn das eine rechte Seltenheit war, konnte er sich mit dem nicht abfinden. Er beobachtete Harry, wie glücklich er war, dabei hätte er ein paar Mal fast unglückliche Bekanntschaft mit der Wand gemacht.

Doch die Wand war nicht das einzige, was er unglücklich getroffen hatte- so schwer es ihm auch fiel, er lief Camille fast jeden Tag über den Weg. Genauer gesagt, in jeder Pause. Er versuchte seinen Blick starr geradeaus zu halten, sie nicht anzusehen, doch er wusste dass sie da war, und das war ein Grund einen Blick nach ihr zu werfen. Auch sie sah nicht mehr sonderlich zufrieden aus, sie lachte nur noch, wenn es absolut nötig war, ihren Freundinnen was vorzuspielen.

„Ich finde, wir sollten was unternehmen!“, sagte Harry als er mit Cho an der Brücke ankam. „Es ist doch ihnen beiden nicht recht, das kann sogar ein Blinder erkennen!“

Cho blies sich eine lästige Haarsträhne aus dem Gesicht. „Ja stimmt...aber was?“

Harry's Blick schweifte über die Ländereien. „Soviel ich weiß, soll ein bald ein Ball stattfinden! Zu Gunsten Mc Gonagall...sie hat Geburtstag. Verkuppeln wir Ron und Camille doch...lassen wir sie zusammen hingehen.“ Er schaute grinsend zu Cho hinüber. „Du sorgst dich um Camille und ich bearbeite Ron!“

Cho lehnte sich hinüber und küsste ihn sanft auf den Mund, ehe sie sein Grinsen erwiderte. „Und wann ist dieser Ball?“

Harry zuckte die Achseln. „Keine Ahnung...ich erkundige mich mal.“

„Na gut!“, sagte Cho und nahm Harry's Hand in ihre. „Mission Tickender Hecht ist eröffnet!“

Harry sah sie stirnrunzelnd an, doch Cho lachte nur vor sich hin und winkte ab.

„Auf die nächste Stunde konzentriert ihr euch auf das Kapitel acht und neun im Buch! Lest es sorgfältig durch, wenn Fragen sind, werden wir diese in der nächsten Stunde bearbeiten!“, sagte Mc Gonagall am Ende der Stunde und nahm hinter ihrem Pult platz. Hermine kritzelte die Notiz in ihre Agenda und klemmte das jeweilige Buch gleich unter den Arm. Harry lehnte sich zu ihr hinüber. Er hatte sie in den Plan eingeweiht. „Also, nächsten Samstag ist es soweit!“, sagte er und zwinkerte ihr zu. Sie nickte und hängte ihre Tasche um die Schulter.

„Was ist nächsten Samstag?“, fragte Ron argwöhnisch und schaute zu ihnen hinüber. Harry und Hermine wechselten nervöse Blicke.

„Quidditch!“

„Hogsmeade!“

Harry und Hermine spuckten zugleich die verschiedensten Wörter. Ron wurde misstrauisch. „Verheimlicht ihr mir schon wieder was?“

„Nein!“, sagte Hermine schnell, „wieso? Wie kommst du darauf?“ Sie zuckte mit den Schultern.

„Weil ihr beide was ganz anderes gesagt habt...?“, fragte Ron und zog eine Augenbraue hoch.

„Jaa...das ist nur, weil zuerst Quidditch ansteht, und dann Hogsmeade!“, sagte Harry und nickte eingiebig. Ron verdrehte die Augen, packte seinen Kram und verliess das Zimmer.

Als Ron in den Gemeinschaftsraum schlenderte, bemerkte er die große Schülerschar, welche um das schwarze Brett stand. Neugierig ging er hinüber und ließ seine Sachen unbemerkt auf das Sofa fallen.

„Was'n los?“, fragte er Thomas und nickte zum Brett hinüber.

„Soviel ich gesehen habe, findet nächsten Samstag ein Ball statt! Mc Gonagall hat Geburtstag!“, sagte Thomas und drehte sich zu ihm um. Ron schüttelte den Kopf. „Aber ich dachte, dass Quidditch und Hogsmeade auf dem Plan stehen würden?“

Thomas runzelte die Stirn. „Nein...hat keiner was davon gesagt!“ Er klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter und verliess den Gemeinschaftsraum. Ron wurde es leid, immer darüber zu grübeln warum sich Hermine und Harry nie sicher, geschweige denn einig waren, und so ließ er sich in einen Sessel fallen. Er kramte ein Stück Pergament hervor und fing an zu schreiben. Mit der Zeit löste sich die Traube um das

schwarze Brett auf und die Schüler gingen wieder ihren Tätigkeiten nach. Dicke Schneeflocken blieben an den Scheiben kleben und die Wärme im Gemeinschaftsraum war gemütlich. Das Bild der fetten Dame öffnete sich und Harry kam herein. Er grinste, als er sah, dass Ron alleine in einem Sessel saß. Wunderbare Voraussetzungen, keine Zweifel.

„Hey! Hör mal, wegen der Sache vom nächsten Samstag...!“

„Jaaa, genau, diese Sache...!“, sagte Ron und legte das Pergament auf den Tisch, „ich denke, dass wir zum Teil echt krasse Verständigungsprobleme haben, Harry.“

„Du weißt es, hm?“, fragte Harry.

„War ja nicht zu übersehen, bei dem riesigen Schild da an der Wand!“

„Kommst du also?“

„Zum Ball?“, sagte Ron und sah kurz zum schwarzen Brett hinüber, „Nee...ich denke nicht. Du weißt ja...Mein Umhang ist immer noch der letzte Schrei...Und das meine ich ernst. Als ich ihn vor einer Woche zufällig gefunden habe, war ich sogar selber richtig entsetzt...!“ Ron verdrehte die Augen und schnitt eine Grimasse. Harry grinste, als er sich daran erinnerte, wie er in seinem Umhang aussah.

„Du könntest doch Camille fragen!“, sagte Harry nebenbei und kratzte sich am Kopf.

„Ich weiß nicht...hab ehrlich gesagt auch schon daran gedacht...aber mal ehrlich Harry...ich krieg das nicht auf die Reihe. Mädchen sind eine zu schwere Thematik...“

„Du wirst es sicher auf die Reihe kriegen. Und was die Thematik angeht...Keine Panik! Was dich nicht umbringt, macht dich stärker.“

Ron schaute auf und rümpfte die Nase. „S’hat mich aber bis jetzt nicht stärker gemacht, Harry!“

Harry grinste und lehnte sich tiefer in seinen Sessel. „Also du bist dir sicher, dass du sie fragst?“

Ron überlegte einen Moment und nickte dann langsam. „Ich denke schon!“

„Also ja?“

„Kann schon sein!“

„Du bist dir nicht sicher, oder?“

„Weiß noch nicht!“

„Ron!“

„Na gut...ich frag sie, wenn ich sie mal treffe...!“, seufzte Ron und ließ die Arme hängen.

Cho hatte Camille kurzerhand gepackt und sie nach draußen gezogen. Im Gemeinschaftsraum wurde es langsam zu laut und so entschied sie sich, dass sie Operation tickender Hecht, auch draussen angehen konnte.

„Übrigens...hast du den Anschlag schon gesehen? Vom Ball, diesen Samstag?“, fragte Cho und setzte sich auf den Rand des Springbrunnens. Camille tat es ihr gleich. „Ja ich hab’s gelesen!“

Cho sah sie auffordernd und neugierig an, als ob sie darauf wartete, dass Camille ihr gleich etwas Wichtiges sagen wollte.

„Willst du mir...vielleicht irgendetwas mitteilen?“, fragte Camille Cho und zog eine Augenbraue hoch.

„Wie wär’s wenn du einmal Ronald fra-“

„Ron? Wieso sollte ich einen Jungen fragen, der Angst vor mir hat?!“

„Weil er ein netter, aufgestellter...zuvorkommender, manchmal merkwürdiger, junger...“, Cho schaute mit zusammengekniffenen Augen in die Luft, als ob sie versuchte die richtigen Worte zu finden, „...freundlicher, auf seine Art witziger...junger Mann ist!“ Sie atmete tief durch und sah Camille an.

„Kann das sein, dass du mit Harry geredet hast?“

Cho grinste. „Versuch es doch mal wenigstens. Probier mal, ob’s geht oder nicht. Dann weißt du es!“

Camille starrte auf ihre Schuhe. „Du meinst ich soll ihn fragen?“

Cho zuckte mit den Schultern. „Ja, wieso nicht?“

„Ihr habt euch da ziemlich in was reingesteigert, Harry und du, oder?“, grinste Camille.

„Tja, wir hielten das für eine brillante Idee!“, lächelte sie und stand auf. „Kommst du auch mit rein? Es wird langsam kalt, und ich befürchte, dass wir sonst eingeschneit werden!“

Camille erhob sich und sie machten sich wieder auf den Weg in die warmen Gefilde Hogwarts.

Zusammenkommen

„Also, denk immer daran! Dir geht es hervorragend! Du fühlst dich hervorragend!“, redete Harry auf Ron ein, als sie sich auf den Weg in die Stunde Kräuterkunde machten, „Also, verstehst du? Hervorragend? Wird schon werden!“, meinte Harry grinsend und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter. Als sie die Tür zum Gewächshaus sechs erreichten, atmete Ron einmal schwer aus und suchte nach einem Anzeichen von Camille. Er entdeckte sie hinter ein paar Pflanzen. Sie stocherte mit ihrer Hacke in der Erde herum. Ron nickte sich selber Mut zu und schritt zu ihr hinüber.

„Hey!“, begrüßte er sie und schaute sie lächelnd an.

Sie ließ ihre Hacke in die Erde fallen und schaute zu Ron auf. „Hallo...! Wie geht's dir?“

Ron sah kurz zu Harry hinüber, der ihm mit beiden Daumen nach oben deutete.

„Hervorragend!“, sagte Ron und grinste scheu. „Und dir?“

Camille nickte. Sie bemerkte, wie Cho Wahnsinns Anstalten machte, dass sie ihn bezüglich des Balles fragen sollte.

Sie schauten sich verlegen an, bis Ron sich räusperte.

„Ja...weswegen ich eigentlich gekommen bin...natürlich nicht nur aus diesem Grund, das soll heißen, es ist einer von vielen, aber-“

„Geh'n wir zusammen auf den Ball?“, fragte Camille rasch und schaute ihn mit großen Augen an. „Soweit ich vermute, wolltest du das eben auch fragen, und da dachte ich, bevor du dich noch ganz in was hineinsteigerst, hab ich...“ Cho deutete Camille den Mund zu halten und Harry musste bei dem Anblick unwillkürlich grinsen. Ron lächelte verlegen und griff nach seiner Umhängetasche.

„Na gut...dann...gehen wir also zusammen!“, sagte er nickend und entfernte sich langsam von ihr, den Blick aber immer noch auf sie gerichtet. „Ich hol dich dann ab!“

Camille nickte lächelnd. „Ok!“

Ron kam seufzend bei Harry an und legte seine Tasche neben sich auf den Boden.

„Na, ist doch ganz gut gelaufen, oder?“, fragte Harry und sah Ron an.

„Nein...das war hervorragend!“, erwiderte Ron träumerisch und sah hin und wieder zu Camille hinüber, die sich kurz mit Cho unterhielt.

Der Schnee knirschte unter Hagrid's Füßen, als er den großen Tannenbaum hinter sich herzog. Feine Schneeflocken durchzogen die Luft und ein kühler Wind wehte um die Türme von Hogwarts. Ron saß in seinem Gemeinschaftsraum und blätterte in einem Buch. Er versuchte einen Zauber zu finden, der die rosaroten Rüschen verschwinden ließ. Der Umhang auf seinem Schoss sah immer noch genau gleich aus, wie vor ein paar Jahren, als er ihn von seiner Mutter bekam. Resigniert schüttelte er den Kopf, und knallte das Buch auf den Tisch.

Er sah erstaunt auf, als Harry in den Gemeinschaftsraum geschlurft kam.

„Und wie kommst du voran?“, fragte dieser und setzte sich neben Ron in einen Sessel. Ron zuckte mit den Schultern. „Gar nicht, ehrlich gesagt. Wenn ich noch länger daran herumzaubere, gibt's am Schluss gar keinen Umhang mehr!“ Harry grinste.

„Nun ja...“, murmelte Ron, „warscheinlich wäre das dann immer noch besser als den hier zu tragen!“

„Ron...es gibt vieles an dir, dass ich schätze. Aber die Vorstellung, wie du ohne diesen Umhang auf den Ball kommst, ist mir doch ein bisschen zu wider. Wenn man beachtet, dass du dann gar keinen anhättest!“ Ron sah Harry mit verzogenem Gesicht an, als wollte er Harry doch zustimmen.

„Ich hab' gute Neuigkeiten für dich!“, teilte Hermine Draco mit, als sie sich an sein Bett setzte, „ich hab mit Madame Pomfrey gesprochen, sie hat gesagt, dass du am Samstag zum Ball kannst!“

Draco ging es zwischenzeitlich wieder ein bisschen besser. Er saß aufrecht in seinem Bett. Sein rechter Arm war immer noch eingebunden, doch ansonsten fühlte er sich wohler, als noch vor ein paar Tagen.

„Das ist gut...!“, murmelte er schliesslich, doch Hermine schien es, als überdachte er seinen Entscheid am Ball teilzunehmen.

„Du kommst doch auch, oder?“, fragte sie vorsichtig und schaute ihn an. Er schreckte aus seinen Gedanken

hoch und schaute Hermine an. „Ja...ich denke schon!“, sagte er und ein Lächeln huschte ihm übers Gesicht. „Vorausgesetzt du kommst mit?“

„Na ja...eigentlich wollte ich Ron fragen...aber der hat schon ein Date...!“, sie zuckte mit den Schultern. Auf Draco's Gesicht machte sich der bekannte Gesichtsausdruck breit, wenn er an Ron oder an sonstige Gryffindors dachte. „Weaselby? Nicht doch!“, seufzte er raunend auf, lächelte aber, als er Hermine's Gesichtsausdruck bemerkte.

„Ich käme nie auf den Gedanken, einen anderen zu fragen als dich...!“, flüsterte sie leise, als sie sich ein bisschen zu ihm gebeugt hatte. Ihre Nasenspitzen berührten sich fast und Draco sah tief in Hermine's braune Augen und ließ seinen Blick hinab auf ihre Lippen wandern.

„Ich würde dir anraten, schnell wieder fit zu werden...ich habe keine Lust mich allein im Kreis zu drehen!“, sagte sie leise und zog ihren Kopf weg.

„Das ist Folter, Granger!“, beschwerte er sich, als sie sich erhob.

„Wir seh'n uns!“, sagte sie und winkte ihm beim hinausgehen über ihre Schulter zu. Draco lächelte sanft und ließ sich in sein Kissen fallen. Schon seit einiger Zeit überlegte er, was er tun sollte, bezüglich seinem Vater und Hermine. Der Traum war mehr, als er sich eingestand, jedoch wusste er, dass sein Vater ihn genau im Visier hatte. Ganzgleich zu welchem Weg er sich entscheiden würde- jemandem würde er in den Rücken fallen.

Sein Umhang sah zu den vergangenen Jahren recht...anmassend aus. Ron rümpfte die Nase und ließ immer wieder die Schultern fallen, ganz so als wollte er, dass sich die Rüschen und Blumen von selbst wegzauberten.

„Harry, so geht das nicht!“, sagte er zu seinem Freund gewandt, der hinter Ron auf der Bettkante saß. Ron zupfte an jeder Stelle seines Gewandes rum.

„Warte!“, rief Harr und trat neben Ron vor den Spiegel. Mit einem Schlenkern seines Zauberstabes verschwanden wenigstens einzelne Rüschen vom Kragen seines Umhanges. „Na also! Sieht ok aus!“, sagte Harry und packte seinen Zauberstab in den Umhang. Sie machten sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum, als Harry Susan und Phoebe auf zwei Sesseln beim Fenster bemerkte, die offensichtlich auf ihre Begleitung warteten. Die Mädchen fingen heftig an zu kichern, als sie Ron's Umhang bemerkten.

„Harry, ich dachte, es sieht ok aus!“, flüsterte Ron Harry energisch zu und packte diesen am Armzipfel seines Umhangs, der bei weitem besser aussah, als seiner. Harry sah kurz zu den Mädchen hinüber und begutachtete noch einmal Ron.

„Und?“, fragte dieser und schaute ihn fragend an.

Harry zuckte mit den Schultern. „Sieht ok aus!“

„Na gut, Harry, aber nur weil du mein Freund bist!“, raunte Ron leise und machte sich dann auf den Weg in die große Halle. Die fette Dame wollte gerade etwas zu Ron's Aufmachung sagen, ließ es dann aber doch bleiben, als Harry energisch den Kopf schüttelte und einen Finger auf den Mund legte.

Der vertraute Duft von Tannenzweigen kam ihnen entgegen und schon von weitem, hörten sie die Schüler lachen und miteinander reden. Sie warteten am Ende der Treppe auf ihre Begleiterinnen.

Camille kam langsam die Treppe hinunter. Ron bemerkte dies nicht, da er mit Harry in ein Gespräch über Professor Snape's Auffassung vertieft war.

„Hey, Ron!“, sagte plötzlich eine Stimme neben ihm und Ron drehte ruckartig den Kopf um zu sehen, wer neben ihm stand. Auf den ersten Blick erkannte er sie nicht, und so schaute er zum zweiten Mal gebannt auf die Camille, die neben ihm stand. Sein Blick wanderte über ihre Haare, welche sie elegant hochgesteckt hatte, bis zu ihrem Kleid, das in einem hellen Silber schien. Sie war dezent geschminkt, jedoch war es für Ron, als stände vor ihm ein Engel. Noch nie hatte er solches gesehen und Harry bemerkte, wie Camille einwenig rosa ins Gesicht schoss.

„Du siehst...einfach...boah...unglaublich aus!“, brachte er heraus und lächelte sie an. Sie nickte leicht und murmelte ein „Danke“. Als Ron auffiel, dass sie seinen Umhang genauer ansah, wurde er leicht Rot und schaute beklommen zu Boden.

„Woher hast du den?“, fragte sie neugierig und henkte ihren Arm bei ihm ein. „Der ist wunderschön!“

Ron klappte wiederum der Kiefer nach unten und sah sie ungläubig an, bis er sich wieder fasste und langsam mit ihr in die große Halle schritt.

„Jaa...der stammt von einem kleinen Laden in der Winkelgasse...mein Vater hat gesagt, er sei sehr

antik...!“ Harry hörte Ron eifrig davon erzählen, was es sich mit dem Umhang auf sich hatte, als sein Blick zur Treppe fiel. Cho kam in einem Traum aus hellblauer Seide zu ihm hinab. Ihre Haare waren leicht gewellt und fielen luftig auf ihre Schultern. Passen zum Kleid, waren ihre Augen sanft blau geschminkt und sie lächelte, als sie Harry's Gesichtsausdruck wahrnahm, der sie wie Ron ansah.

„Nun mach mal Halblang...!“, sagte sie lächelnd und wurde ein bisschen rot, als Harry sie ehrfürchtig ansah.

„Du bist unglaublich...!“, flüsterte er ihr zu und küsste sie sanft auf ihre Lippen.

„Und du bist ein Charmeur, Mr. Potter...komm lass uns rein geh'n!“

Er nahm ihre Hand in seine und durchquerte das Portal der großen Halle. Wie immer war sie festlich geschmückt. Mc Gonagall saß vorne neben Dumbledore und trank mit ihm einen Schluck Wein und schien sich prächtig zu amüsieren. Die Tische waren prachtvoll dekoriert, das Essen war schon angerichtet und vorne vor dem Lehrertisch, breitete sich eine große Tanzfläche aus. Von der Decke rieselte feiner Pulverschnee. Schon nach einiger Zeit füllte sich die Halle immer mehr und Ron, Camille, Cho und Harry hatten es sich vorübergehen auf freien Stühlen bequem gemacht. Ron bat Camille zum Tanz auf, worauf ihr Gesicht einen seligen Ausdruck annahm.

Hermine kam durch das Getümmel auf sie zu und ließ sich seufzend auf den inzwischen wieder freien Stuhl neben Harry nieder.

„Habt ihr vielleicht Draco irgendwo gesehen?“, fragte sie und legte einen Arm auf den Tisch. Harry und Cho schüttelten den Kopf. „Tut uns leid, nein!“

Hermine trug ein gold-schimmerndes Kleid, das knapp ihre Knie verdeckte. Sie trug helle Ballerinas und die Haare fielen locker auf ihre Schultern. Harry bemerkte, dass ihre Haare einen feinen Goldschimmer hatten.

„Ich hab mich mit ihm schon vor einer Viertelstunde verabredet, aber er ist nicht aufgekreuzt!“, sagte sie, legte sich einen dünnen Träger ihres Kleides zurecht, und erhob sich wieder. „Ich wird mal wieder!“ Sie winkte ihnen zum Abschied zu und kämpfte sich durch die Schülermasse, die sich inzwischen gebildet hatte. Langsam machte sich Angst in ihr breit. Es konnte ihm etwas zugestossen sein. Als sie vor der großen Halle ankam, ließ sie ihren Blick durch den Raum schweifen, doch alle Schüler befanden sich hinter ihr. Plötzlich spürte sie eine warme Hand auf ihrer Schulter. Sie fuhr herum und blickte in das Gesicht von Draco.

„Tut mir leid, dass ich dich warten ließ!“, entschuldigte er sich lächelnd. Sie erwiderte sein Lächeln und trat näher an ihn heran. Sein Auftreten war fast nicht mit dem Draco zu vergleichen, den sie noch vor ein paar Tagen sah. Er trug einen edlen Festumhang, seine Haare fielen ihm ins Gesicht. Sie umfasste seine Wangen mit ihren Händen. Ihre Lippen näherten sich den seinen, doch ihr Blick blieb unentwegt auf seinen Augen. Sanft küsste sie ihn. Sie spürte seine Hand auf ihrem Rücken, der sie näher an ihn heranzog. Ihre Arme legte sie um seinen Bauch und legte nach ein paar verstrichenen Momenten ihren Kopf an seine Schultern. Sie schloss die Augen und genoss das Gefühl bei ihm zu sein.

„Ich bin so froh, dass es dir wieder besser bist...und dass du hier bist!“, flüsterte sie leise und lächelte glücklich. Ein Gefühl der Wärme und Geborgenheit machte sich in ihr breit, der Augenblick könnte in die Unendlichkeit gehen.

Sie merkte nicht, wie Draco geradeaus starrte.

Sie merkte nicht, wie sich eine Träne von seinen Augen löste.

Sie merkte, wie er sie fest mit seinen Armen umschloss.

Vom Weg abgekommen?

„Ich freue mich, euch im Namen der ganzen Lehrerschaft, und natürlich vor allem von Professor Mc Gonagall, zu diesem Fest zu begrüßen!“, holte Dumbledore aus, als er vorne an sein Rednerpult getreten war, „Doch bevor wir richtig loslegen, möchte ich Professor Mc Gonagall meine herzlichen Glückwünsche entgegen bringen, und hoffen, dass sie uns so erhalten bleibt, wie sie ist!“ Er erhob lächelnd seinen Kelch und nickte zu Professor Mc Gonagall die sich erhoben hatte und dankbar in die Schülerschaft nickte. Alle Schüler hatten ihre Kelche erhoben und sprachen nun ein „Alles gute für’s nächste Jahr“ aus.

Nun ja, fast alle. Ron und Camille waren leider zu beschäftigt gewesen.

„So und nun, lasst uns feiern!“, rief Dumbledore laut und griff nach der Professorin’s Hand um sie dann auf die Tanzfläche zu laden. Das Getümmel und Gerede unter den Schülern ging weiter. Ein paar entschieden sich dem Beispiel Dumbledore’s nachzugehen, andere zogen es vor, Ron und Camille nachzueifern.

„Lass uns rein gehen!“, flüsterte Hermine Draco zu, der sie langsam los lies. Sie gingen zusammen in die große Halle zurück. Draco bemerkte, wie ein paar Slytherhins unverstanden, ja fast beschämt zu ihm hinüber blickten um sich dann vor hervor gehaltenen Händen zu unterhalten.

Draco’s Hand legte sich in ihre, ganz so, als wollte er beweisen, dass es ihm das Getuschel und Gerede nichts ausmachte. Sie suchten sich einen freien Platz um sich zu setzen. Hermine bemerkte, wie Ron und Camille eifrig beschäftigt waren und ließ sich auf einen bequemen Stuhl nieder.

„Woran denkst du?“, fragte sie Draco, als sie seinen Blick bemerkt hatte. Er sah in die Luft, ihre Hand in seiner, offensichtlich tief in Gedanken vertieft. Genauso wie sie ihm im Krankenflügel gesehen hatte.

„Nichts!“, meinte er dann und lächelte sie an.

„Hast du vielleicht Lust zu tanzen?“, fragte sie ihn und blickte kurz auf die Tanzfläche, die nur so von Schülern wimmerte. Er nickte kurz und zog sie dann hinüber. Der Tanz war langsam. Seine Hände liessen sich auf ihrem Rücken nieder, sie umschlang ihn mit beiden Armen um den Hals und lehnte wiederum den Kopf an seine Schulter. Hermine bemerkte grinsend, wie Harry versuchte, nicht immer auf Cho’s Füße zu treten. Sie bewegten sich zum Takt der Musik. Er hob leicht seine Schulter an, damit sie in sein Gesicht hochsah. Hermine blickte in seine grau-blauen Augen, die auf ihren verharrten. Sein Blick war klar, entschlossen, dennoch freundlich und liebenswert. Er neigte seinen Kopf zu ihr hinab und legte seine Lippen auf die ihren. Einige Sekunden blieben sie so verharnt. Sie merkte, wie Draco scharf die Luft durch die Nase einzog, und sah ihn an. Seine Augen waren geschlossen, doch als er sich sanft von ihr löste, öffnete er sie. Hermine erkannte Trauer darin. Sie fuhr mit ihrer rechten Hand über seine Wange und merkte, wie warm er hatte.

„Geht es dir nicht gut?“, fragte sie leise. Draco bemerkte eine Spur Besorgnis in ihrer Stimme. Einen Moment regte er sich nicht, dann schüttelte er lächelnd den Kopf. „Nein...es ist schon alles in Ordnung...willst du was trinken?“

Hermine nickte geistesabwesend, und kam von dem Gedanken nicht los, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmte. Was beschäftigte ihn? Über was machte er sich Gedanken? Seine Hand umschloss wiederum ihre fest und riss sie aus ihren Gedanken. Sie nickte, lächelte ihn zuversichtlich an und ließ sich von ihm leiten. Eine große Bowle schwebte in der Luft und Draco schöpfte daraus zwei Kelche voll. Sie liessen sich wieder auf ihre Stühle nieder und beobachteten das Treiben rund um sie herum.

Nach ein paar Minuten kamen Cho und Harry lachend auf sie zugeschritten und liessen sich an dem gleichen Tisch nieder, an dem auch sie Platz gefunden hatten.

„Ich kann es nicht fassen! Noch nie bevor ist mir jemand so viel Mal auf die Füße gestanden wie du!“, sagte Cho und ließ es sich nicht nehmen, Harry ein bisschen auszulachen. Als Ron und Camille, im wahrsten Sinne des Wortes durchgedreht zu ihnen an den Tisch kamen, griffen sie kräftig zu. Sie waren tief in ein Gespräch vertieft, und warfen sich ab und zu verliebte Blicke zu. Ron bemerkte nicht einmal, dass Draco mit ihnen am Tisch saß. Hermine hatte Draco’s Hand immer noch in ihrer, und versuchte seinen unergründlichen Blick zu deuten. Die Strähnen seines Haares fielen ihm vor die Augen. Harry bemerkte, wie Hermine die ganze Zeit versuchte, eine Erklärung für das Verhalten ihres Freundes zu finden. Er bückte sich rasch zu Cho hinüber, die mit Ron und Camille sprach. Nach einem kurzen Wortwechsel, stand er auf, ging um den Tisch herum und blieb bei Hermine stehen.

„Hermine, kommst du rasch?“, fragte er und schaute sie eindringlich an. Sie löste sich von Draco's Hand und nickte leicht.

„Ich komm gleich wieder!“, sagte sie zu Draco gewandt, welcher ein Nicken erwiderte und kurz lächelte. Harry legte seine Hand auf ihren Rücken, um zu zeigen, dass er kurz mit ihr draußen sprechen wollte.

„Ok, ich merk doch das irgendetwas nicht in Ordnung ist...was ist los, Hermine?“, fragte er, als sie oberhalb der Treppe ankamen. Hermine legte ihre Arme auf die Brüstung und seufzte. Ihre Haare verdeckten ihr Gesicht, als sie sprach.

„Ich komm nicht zu ihm durch...! Ich weiß, dass...ich weiß dass ihn irgendetwas beschäftigt und besorgt, aber er will es mir nicht sagen...!“

„Dann red mit ihm! Du musst dich mit ihm beschäftigen!“

Hermine drehte sich um und stand nun am Treppengeländer lehnend neben Harry.

„Das ist einfacher gesagt, als getan...er sagt mir zwar, dass es ihm gut ginge, aber ich merk doch, dass er lügt. Es ist nicht körperlich, verstehst du? Es ist mehr...im Kopf...in seinen Augen!“

Harry nickte. „Willst du wieder rein gehen?“

Hermine stieß sich von dem Geländer ab. „Ja, komm!“

Als sie sich wieder an den Tisch setzten, verging nicht viel Zeit und Draco erhob sich langsam. Er bückte sich zu ihr hinunter.

„Ich verschwinde kurz nach draußen...frische Luft schnappen!“, sagte er leise und ließ es sich nicht nehmen, ihr einen kleinen, dennoch innigen Kuss zu geben. Hermine war ein bisschen überrascht, von der plötzlichen Gegebenheit, seine sanften Lippen auf ihren zu spüren. Sein Gesicht entfernte sich langsam von ihrem. Ein Lächeln umspielte seine Lippen. Er ließ seine Hand so lange auf ihrer Schulter verharren, bis die Distanz zu groß war, und er in der Schülermenge verschwand.

Hermine legte ihre Stirn in falten. Was sollte das? Nicht, dass es seine Äusserung war, aber der Kuss war anders. Anders als die Male zuvor.

„Endlich ist es geschehen. Wir sind in der normalen Welt zurückgekehrt. Jibi.“, mampfte Ron sarkastisch. Es war nicht zu überhören, wie er mit dem Satz Draco's plötzlichen Abgang gemeint hatte. Harry warf ihm einen drohenden Blick zu, doch Hermine schien nichts zu hören. Sie starrte immer noch auf die Stelle, an der Draco verschwunden war.

Er kam stockend voran, überall waren Schüler die feierten. Draco ging Slytherhins aus dem Weg, überhörte die Aufforderungen zu ihnen zu kommen. Der kalte Wind wehte durch den Türspalt, als er sich nach draußen wagt. Er zog seinen Umhang enger zu und versuchte die Kälte die sich in ihm breit machte, nicht zu beachten. Es schneite immer noch. Der Himmel war dunkel, nur der Schein des Vollmonds, hellte die Gegend auf. Die Schneeschicht wurde von Tag zu Tag dicker, und Draco verfluchte sich innerlich, dass er diese Entscheidung getroffen hatte. Es fiel ihm nicht leicht, noch immer zweifelte er daran, das Richtige zu tun. Doch was war schon richtig?

Er tat es nur um Hermine's Willen, er dachte nicht an sich. Der Schnee knirschte unter seinen Schritten, als er sich zügig durch die Massen kämpfte. Der Saum seines Umhangs war nass, der Wind wehte ihm um die Ohren. Stur ging er weiter, auch wenn er vom Weg abkam, es spielte keine Rolle. Doch war er überhaupt noch auf dem Weg?

Plötzlich blieb er stehen. Sein Atem durchflutete die Luft, seine Wangen waren rot. Er drehte sich um und schaute auf das Schloss, welches sich vor ihm erhob. Seine Finger wurden eisig, Handschuhe hatte er nicht dabei. Er zog den Umhang enger zu und starrte in den Himmel.

Er wartete.

„Ich hab mich ja schon manches in meinem, bis jetzigem nicht sonderlich ereignisvollem Leben, gefragt, aber wieso du was mit diesem Schleimbeutel anfangen konntest, bleibt mir verschleiert.“

Hermine hörte Ron nicht zu. Sie schaute gedankenabwesend Harry an, der ihren Blick nicht minder sorgsam erwiderte.

„Harry, es ist nur weil er blond ist, hab ich recht?“, fragte Ron nun seinen Freund, erhielt aber da auch keine Antwort, und stieß wieder an eine Mauer.

„Hermine, träumst du?“, fragte er wieder an sie gewandt und schaute sie argwöhnisch an. Harry bückte sich indes zu Cho hinüber, um ihr etwas zu sagen. Cho richtet sich zu Camille, worauf diese Ron soweit anders

beschäftigte.

Seit seinem plötzlichem Verschwinden waren zehn Minuten vergangen. Nicht dass zehn Minuten ein Anlass zur Sorge sein mussten, aber es lag etwas in der Luft, was sie beunruhigte.

Da fiel ihr der Schleier von Augen...träumen, träumen...der Traum...Draco benahm sich komisch...seit...dieser Sache mit dem Traum. Klar, es beunruhigte sie auch. Sie trommelte mit den Fingern auf den Tisch, abgesehen von der Tatsache, dass sie immer wieder an den Eingang blickte, aber kein Anzeichen von Draco wahrnahm. Sie schaute kurz zu Harry hinüber, und stand in einem Satz auf und durchquerte die große Halle. Harry sprang ihr hinterher, im Verdacht zu wissen was sie vorhatte. Sie stieß die große Eichentür auf und machte ein paar Schritte nach draußen. Der Wind pfiff, es war dunkel. Ihr Blick fiel auf das Gelände. Ihr Atem stockte.

Innerer Konflikt

„Hermine, warte!“, schrie Harry, und sah zu wie Hermine in der Dunkelheit verschwand. Harry sprang die Stufen hinab und hetzte der Freundin hinterher. Sie rannte weiter auf die zwei Gestalten zu. Die kleinere Gestalt hatte den Rücken ihr zugewandt und redete mit der anderen Person.

„Draco!“ Ihre Stimme durchzog die Luft. Draco drehte sich um und sah, wie Hermine auf ihn zugerannt kam. Plötzlich stolperte sie und fiel der Länge nach in den Schnee. Er wollte zu ihr hin, ihr helfen, sie trocknen, ihr seinen Umhang geben, doch seine Gedanken wurden von einem hämischen Lachen unterbrochen.

„Haha...ich gratuliere Draco! Ich wusste, dass du zurückkommen würdest, aber dass du uns noch ein Schlammbhut an's Messer lieferst, ist beachtenswert!“ Lucius schloss kurz die Augen, ehe er sie wieder öffnete und Hermine wieder abfallend betrachtete. Sie stand wieder auf, keuchend und den Tränen nahe, kämpfte sie sich weiter voran.

„Nein...NEIN!“ Ihre Stimme erhob sich zu einem verzweifelten Schrei. Lucius grinste sie dunkel an und legte seine Hand auf Draco's Schulter. Hermine sah ihm in die Augen. Draco erwiderte ihren Blick. Sie erkannte, wie er leicht den Kopf schüttelte, sie eindringlich und gleichzeitig ängstlich anstarrte.

Dann verschwand er. Tränen rannen über ihr Gesicht und sie schluchzte auf.

Wie konnte er das nur tun? Und ihr nichts davon erzählen? Sie knickte in die Knie. Sie verdrängte das Gefühl des kalten Schnee's.

„HERMINE!“ Sie hörte Harry durch die Dunkelheit rufen. Mit einer Hand wischte sie sich eine Träne weg und stemmte eine Hand in den Schnee, um wieder aufzustehen.

Plötzlich spürte sie einen Druck auf ihrem Hals, der sich enger zusammenschnellte. Jemand hatte ihr den Arm um die Kehle gezogen. Die Luft wich aus ihrer Lunge, sie zog sich schmerzhaft zusammen. Sie griff nach dem Arm, ergriff aber nur Stoff, konnte ihn nicht abschütteln. Sie versuchte aufzuatmen, was ihr aber nicht gelang.

„Ha...Harry...!“ Ihre Stimme krächzte und hörte sich brüchig an. Mit einem Ruck wurde sie auf die Beine gezogen. Noch immer war der Druck auf ihrer Kehle groß, als sie spürte, wie das Bild und die Ländereien rund um sie herum schwanden.

„Hermine, wo bist du?“ Harry blieb an der Stelle stehen, als Hermine soeben noch war. Er sah sich panisch um, strich sich mit der Hand durch sein Haar. Doch nirgends war ein Anzeichen Hermine's. Er wandte sich um und rannte, so schnell seine Füße ihn trugen, zum Schloss hinauf.

Sie wirbelte herum, blieb aber urplötzlich stehen. Die Gestalt hinter ihr, hatte nicht das Bedürfnis den Armgriff zu lockern, im Gegenteil, bei jedem Schritt, den er sie mitschleifte, wurde sein Griff enger. Plötzlich ließ er sie los und ließ sie auf eine alte, dünne, modrige Matratze fallen. Hermine griff sich an den Hals, versuchte ruhig zu atmen und ihren Puls zu beruhigen. Sie schaute sich vorsichtig im Raum herum. Er war groß, Feuer brannten an den Wänden, die schwaches Licht auf das Geschehen lieferten. Überall waren Holzbalken am Boden verteilt und Hermine fragte sich einen kurzen Moment, woher die Matratze kam, auf der sie saß. Eine Ratte schoss von einem Balken zum anderen, und sie zog instinktiv die Beine an. Die Gestalt die sie auf den Boden warf, war niemand anderes, als ein verkleideter Todesser, der jetzt unruhig von Wand zu Wand lief. Hermine schoss sofort den Gedanken an Ron im Kopf herum. Ron...Harry...Harry! Er war ihr nachgerannt...und Draco...er war verschwunden...war er auch hier?

Ihr Kleid war durchnässt, sie zitterte am ganzen Körper. Sie lehnte sich an die Wand, als sie an etwas stieß. Ihren Zauberstab. Ihr Blick richtete sich kurz auf den Todesser, der jetzt zum Fenster hinausschaute. Ihre Hand griff nach dem Zauberstab und zog ihn langsam hervor. Ihre Brust hob und senkte sich, ihr Puls raste immer noch, ihr Herz hämmerte gegen ihre Brust.

„*Expelliarmus!*“ Der Zauberstab entwand sich ihrer Hand und fiel ein paar Meter weiter auf den Boden. Im Türrahmen stand Lucius Malfoy. Sie keuchte auf.

„Lucius!“, knurrte er Todesser, der immer noch beim Fenster stand, „was ist passiert? Hast du deinen Sohn wieder gefunden?“

„In der Tat, das habe ich...und wie du siehst, hat er uns auch etwas mitgebracht!“ Er nickte kurz zu Hermine hinüber.

„Wo ist er jetzt? Die Sache ist nicht sicher, Lucius! Potter hat gerade versucht sie zu finden, als ich mit ihr appariert bin!“

„Das soll dich nicht kümmern, Langsley!“, knurrte Lucius leise, „bis jetzt läuft alles nach Plan, ich wüsste nicht, was es daran auszusetzen gibt...!“

„Und was ist mit ihr?“, fragte der Todesser, und deutete auf Hermine. Lucius wandte seinen Kopf zu ihr. Ein wahnsinniges Lächeln umspielte seine Lippen. „Abwarten...!“

„Geht aus dem Weg!“, rief Harry durch die Masse, der sich unbekümmerten amüsierten Schüler. Sie sahen ihn unverstanden an und warfen ihm neugierige Blicke hinterher, was darauf zurückführte, dass er nun alles beiseite stieß, was ihm im Weg stand. Er suchte mit seinem Blick die Tanzfläche nach Dumbledore ab, und fand ihn schliesslich mit Professor Flitwick in einem Gespräch vertieft.

„Professor!“, sein Rufen schien einigen Schülern die bisherige Aufmerksamkeit zu entziehen. Dumbledore drehte verwundert den Kopf um zu sehen, wer ihn gerufen hatte.

„Harry, was ist los?“

„Hermine und Draco sind verschwunden...sie waren draußen...Luft schnappen...sie sind weg!“

„Meine Güte, hol Luft, Harry!“ Ron, der Camille im Arm hatte, kam hinter Harry zum Vorschein. „Was ist los?“

„Keine Zeit!“, keuchte Harry und stemmte seine Hände in die Knie.

Dumbledore wechselte einen unruhigen Blick mit Professor Mc Gonagall, als diese zügig zu ihnen schritt.

„Merkwürdig...auf dem Schulgelände kann nicht appariert werden...“, Dumbledore's Gesicht nahm einen nachdenklichen Ausdruck an. "Professoren, die Schüler sollen auf der Stelle in ihre Gemeinschaftsräume. Die Lehrer befinden sich unverzüglich vor der großen Halle wieder. Es tut mir leid, Minerva, aber unter den gegebenen Umständen, ist das wohl das Beste. Professor Johnson-“, Dumbledore winkte dem Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu, „bitte gehen sie nach draußen und schauen sie nach dem Rechten! Ich werde später nachkommen!“

Er richtete seinen Zauberstab auf seinen Hals, worauf seine Stimme klar und deutlich durch die Halle brach.

„Ich bitte um Ruhe!“ Die Schüler verklangen augenblicklich und starrten zu Dumbledore hinauf, „Das Fest wird aufgelöst. Damit ihr nicht mit der Unwissenheit leben müsst, seid informiert, dass zwei Schüler spurlos verschwunden sind! Ich bitte die Vertrauensschüler, ihre Häuser auf direktem Weg in die Gemeinschaftsräume zu führen!“

Seine Stimme verklang und er wandte sich wieder den Professoren zu. In der Halle brach augenblicklich ein Gemurmel aus, Vertrauensschüler scharrten ihre Häuser um sich und versuchten, so schnell wie möglich, die Halle zu verlassen.

„Ich werde Professor Johnson gleich folgen. Harry, auch wenn du mitkommen willst, muss ich darauf bestehen, dass du bei deinen Freunden bleibst. Wenn sich meine Vermutungen als Tatsachen herausstellen, will ich nicht, dass du dabei bist!“

Harry wollte soeben widersprechen, aber als er Dumbledor's Blick bemerkte, nickte er widerwillig.

Johnson und der Schulleiter schossen mit wehenden Umhängen an ihnen vorbei, während sie sich aufmachten, ihren Vertrauensschüler zu folgen.

„Was für eine Überraschung...ich dachte schon, das Vergnügen sei mir erspart!“, flüsterte Voldemort, als Lucius mit Draco den Raum betrat. Voldemort sah immer noch so aus, wie Draco ihn in Erinnerung hatte. Groß, gespenstisch, furchteinflössend. Seine Augen leuchtete rot auf, die Nase immer noch bestehend aus zwei Schlitzen. Er saß auf einem Sessel, rund herum einige Todesser.

„Wie ich gehört habe, hast du uns auch noch ein Schlammblood mitgebracht?“, fragte er schnarrend an Draco gewandt. Draco wusste nicht genau was er in dieser Situation tun sollte. Als ob er freiwillig hier wäre...Es war, als ob sein Herz sich in zwei Seiten geteilt hatte, die eine Seite zog zu Voldemort hin, die andere dachte nur noch an Hermine's Wohlergehen.

Er hörte, wie sein Vater schneidend die Luft hinter ihm einzog, und er wagte kurz einen Blick zu Voldemort, der in der Zwischenzeit aufgestanden war. Mit langsamen Schritten kam er zu ihnen herüber.

Langsam nickte er. Was sonst sollte er tun? Die Sache war aussichtslos.

„Ja mein Herr...das...das habe ich!“, murmelte er leise und starrte weiterhin auf seinen nassen Umhang. Der Gedanke an Hermine zog seine Magengegend schmerzlich zusammen, und plötzlich hatte er das Gefühl einen riesigen Kloss im Hals zu haben. Voldemort war nur noch wenige Meter von ihm entfernt.

„Lucius, du weißt was zu tun ist!“ Voldemort blitzte Lucius an, der nickte, sich verbeugte und dann in der Tür verschwand. Draco schluckte schwer. Obwohl er genau wusste, dass Voldemort die Kraft besass Gedanken zu lesen, konnte er den Gedanken nicht aus seinem Gehirn verbannen. Im Gegenteil, er wuchs, breitete sich aus, schnürte ihm die Luft ab.

„Hmmm...es ist erstaunlich, dass gerade sie diejenige ist, die das ertragen muss...was ich natürlich nicht bedauere...Schmerz...oh ja...tiefer Schmerz...genau das, was mir widerfahren ist...!“, knurrte Voldemort. Draco hatte den Kopf gesenkt, hörte die Worte, begriff aber nicht, woran das er es anspielte. Die Strähnen seines Haares fielen ihm ins Gesicht. Er bemerkte, wie Voldemort unruhig im Raum umherschritt.

Plötzlich hörte er hinter ihm schnelle Schritte, durchzogen mit einem Geräusch, das er nicht deuten konnte.

„Aah...die große Stunde ist gekommen...!“, lachte Voldemort und ging ein paar Schritte von Draco weg, machte mit der Hand eine einladende Geste zu Lucius, der jetzt den Raum betrat. Lucius nickte kurz, bevor er vor Draco in die Mitte des Raumes schritt. Draco stöhnte innerlich auf, als er bemerkte, dass das Geräusch, welches er gehört hatte, Hermine war. Lucius hatte sie an beiden Armen gepackt und in die Mitte des Raumes geschleift. Draco atmete tief ein. Sein Herz hämmerte. Hermine schien nichts mitzubekommen, ihre Augen waren geschlossen. Das Ballkleid, das sie immer noch trug, war nass, dreckig und schwer. Draco setzte seinen Kopf gerade auf seinen Hals, und bemerkte, wie die Todesser einen Kreis um sie bildeten. Voldemort schritt langsam um die Gestalt auf dem Boden herum. Draco's Füße waren wie am Boden festgewachsen, doch wie gern wollte er zu ihr hin, sie beschützen, sie von hier wegbringen.

Das was er befürchtet hatte, war eingetroffen.

Das was er nicht wollte, war geschehen.

Das was er hoffte, schien verloren.

Weiteres Vorgehen

Ihr Brustkorb hob und sank sich regelmässig. Anscheinend war sie in einen Schlafzustand gesetzt worden, denn sie hatte die Augen immer noch geschlossen.

Draco schloss ebenfalls kurz die Augen, jedoch immer bemüht, den Kopf gerade zu halten. Er kniff seine Lieder zusammen, in der Hoffnung das Bild würde verschwinden, wenn er sie wieder öffnete. Doch dem war nicht so, sie lag immer noch vor ihr.

Voldemort schlich unruhig, mit einem wahnsinnigen Lächeln auf den Lippen, umher. Lucius stand ein paar Meter regungslos neben Draco.

Wieso hatte er nur diesen Weg gewählt...alles war seine Schuld, dass er hier war, dass Hermine hier war, das es keine Aussicht auf Hoffnung mehr gab.

„Natürlich bin ich höchst unzufrieden, in der Art, wie du mir den Rücken zugekehrt hast...Draco! Aber trotzdem...die Gunst der Stunde taucht die Situation in ein anderes Licht...!“, sagte Voldemort, sein Blick nun zu Draco gewandt, „Damit ich dir aber gänzlich vertrauen kann...fordert es...gewisse Opfer...!“ Auf seinem Gesicht widerspiegelte sich der nackte Wahnsinn. Draco schluckte. Die Bedeutung dieser Worte war ihm klar. Seine Worte hallten in seinen Ohren.

Sie oder du.
Du oder sie.

„Brandon, kannst du irgendetwas spüren?“, fragte Dumbledore als sie zügig durch den Schnee der Ländereien schritten. Johnson blieb auf der Stelle stehen. Seine braunen Haare fielen ihm in's Gesicht, als er kurz den Kopf nach unten neigte, die Augen geschlossen, die Stirn in Falten gelegt.

„Und was ist?“ Dumbledore sah ihn fordernd an. Johnson öffnete die Augen. „Sie sind nicht appariert, das ist sicher. Es war etwas anderes...ein Zauber. Doch ich vermag ihn nicht zu erkennen, er ist zu...verschlüsselt.“ Er ging langsam an Dumbledore vorbei. „Die Todesser haben die Gunst der Oklumentik nicht verlernt...wahrscheinlich ist das auch der Grund, warum beide verschwunden sind! Mr. Malfoy ist zuerst rausgegangen?“ Er drehte sich um. Dumbledore nickte kurz angebunden. „Hermine muss ihm nachgegangen sein...darum haben die Todesser sie auch...mitgenommen! Ausser..., der junge Mr. Malfoy hat die ganze Sache geplant...“

„Ausgeschlossen, Brandon! Draco hat zwar nicht den besten Einfluss seiner Familie, jedoch können und dürfen wir nicht annehmen, dass er es geplant hat!“, sagte Dumbledoreforsch und kam nun gleich auf wie Professor Johnson.

„Was ist mit Harry? Sollte er davon in Kenntnis gesetzt werden?“

„Worüber? Dass Hermine weg ist?“, Dumbledore schaute zu ihm hinauf, „dass weiß er auch schon ohne unsere Hilfe...aber dass wir ihn über das weitere Verfahren informieren sollten, stimme ich dir zu.“

Professor Johnson nickte kurz und sie schritten rasch zum Schloss zurück.

„Alles in Ordnung, Harry?“ Ron starrte von seinem Bett aus Harry an, der, als er in den Raum gekommen war, sich rückwärts auf's Bett fallen ließ. Er hatte die Hand auf seine Stirn gelegt, die Augen geschlossen. Die Beine hingen über den Rand des Bettes. Er seufzte auf.

„Ja...nein...nein, es ist nicht's in Ordnung...da ist was. Ich kann es fühlen.“ Ron schluckte schwer. Er stand auf und ging zu Harry's Bett hinüber und umfasste mit einer Hand die Bettstange, die andere ließ er in seiner Hosentasche verschwinden. „Ich denke, dass es ihr gut geht...wenn Draco dabei ist-“

„Ja Draco...wenn er sich nicht doch noch dazu hinreissen lassen hätte, wäre Hermine noch hier!“

Er rieb sich die Stirn.

„Tut sie weh...die Narbe?“, fragte Ron vorsichtig und beobachtete seinen Freund. Harry richtete sich auf seinen Ellbogen auf. „Ja...es zuckt wie wild...aber eins weiß ich...wenn wir noch länger hier drin rumhocken, passiert auf jeden fall gar nichts!“

„Du hast Dumbledore gehört...ich mein ja auch, dass es endlich Zeit ist zu gehen-“

„-und da sind Sie nicht der einzige, Mr. Weasley, glauben Sie mir!“, sagte Professor Johnson, als er und

Dumbledore in das Schlafzimmer der Jungs eintraten.

„Professor! Haben Sie was herausgefunden?“, entgegnete Harry und setzte sich mit einem Schwung auf die Kante seines Bettes. Dumbledore stand nun neben Professor Johnson.

„Ja in der Tat, das haben wir, Harry.“, er wechselte einen kurzen Blick mit Johnson, „Wie ihr wisst, ist es unmöglich auf dem Gelände zu apparieren. Die einzige, wahrscheinlichste Lösung liegt darin, dass Voldemort wohl einen...Zauber kennt, bei dem man unbeschadet, von einem Ort zum anderen reisen kann.“ Er faltete die Hände.

„Aber Hermine, wie-“

„Oklumentik, Harry...Oklumentik. Voldemort ist dafür bekannt, dass er immer weiß, was seine Gegner gegenüber denken und vorhaben!“, sagte Professor Johnson, „und somit ist es ihm, oder besser gesagt, Lucius Malfoy gelungen, Hermine mitzunehmen.“

Ron setzte sich nun ebenfalls auf die Bettkante neben Harry. „Aber Draco...ich dachte, jetzt da er mit Hermine...zusammen war...nun ja...“

Dumbledore nickte. „Ja, das kann ich verstehen. Einiges mag dahinter sein. Aber wenn wir hier noch lange über das wenn und aber sprechen, wird es bald keinen...Sinn mehr geben.“

Harry stand auf. „Wo sollen wir anfangen? Sie können überall sein!“

„Wir werden es wissen...mit Bestimmtheit können wir uns nicht darauf verlassen, doch es gibt einiges, was uns noch widerfahren wird.“ Dumbledore schaute über seine Halbmondbrille. „Und das schon sehr bald! Am besten, wir begeben uns in mein Büro. Dort werden wir alles Weitere besprechen, in Ordnung?“ Harry und Ron nickten und standen auf.

Fawkes krächzte auf, als er sah, wie Harry, Ron und die Professoren Dumbledore und Johnson ins Büro kamen. Mit einem kurzen Schlenkern seines Zauberstabes, beschwor der Schulleiter drei Stühle vor seinem Schreibtisch hervor, bevor er sich selbst dahinter niederliess.

„Wir kennen Riddle zu gut, um zu wissen, dass er es uns leicht macht.“, sagte er und faltete die Hände zusammen, „Doch auch wenn wir davon ausgehen, dass es eine Falle ist, müssen wir etwas unternehmen. Der Grund, warum Hermine verschwunden und bei Riddle ist, beruht auf der Tatsache, dass Draco sich-“

„Dass er wieder auf der dunklen Seite steht, war ja klar! Bei so einer Familie, is’ das überhaupt kein Wunder...“, murmelte Ron etwas ärgerlich und legte seine Arme ineinander.

Dumbledore sah ihn jedoch freundlich an. „Er hat nicht die besten Einflüsse von zu Hause, das ist korrekt. Dennoch ist es uns nicht erlaubt, alle...womöglichen Todesser in eine Kiste zu werfen!“

„Ja, die wäre bestimmt zu klein dafür!“, sagte Harry und sah kurz zu Dumbledore auf, welcher nun aufseufzte. „In jedem Menschen steckt eine Tragödie...aber beides braucht seinen Kontrast, hell und dunkel, wie auch Gut und Böse.“, er sah ihn über seinen Brillenrand an, „Alles ist veränderbar...Die Todesser von Riddle sind nur Spielzeuge, Gehilfen, die sich nicht sicher sind, warum sie das überhaupt tun. Draco...denkst du dass er freiwillig zu Riddle zurückgekehrt ist, Harry?“

Harry rieb sich mit der rechten Hand kurz die Stirn, sagte dann aber nichts. Ron räusperte sich. „Nun ja...wenn ich ein Todesser wäre, und mein halbes Leben an der Leine leben müsste, würde ich niemals ein Leben an der Leine leben wollen...“

„Genau, Ron, genau!“, sagte Dumbledore und lächelte ihn an. „Somit glaube ich auch an das Gute in Draco...die Frage stellt sich also, warum er das getan hat. Warum ist er zurückgekehrt?“

Eine Schweissperle löste sich von seiner Stirn und bahnte sich den Weg über seine rechte Wange. Seine Hände ballten sich zu Fäusten. Aus seinen Augenwinkeln, bemerkte er, wie Lucius immer noch wie vom Donner gerührt neben ihm stand. 15 Augenpaare waren auf ihn gerichtet.

Ein mechanischer Impuls veranlagte ihn, seinen Zauberstab unter seinem Umhang hervor zu nehmen. Sein Atem wurde immer schneller, seine Hand klammerte sich nun um den Zauberstab, sein Blick wanderte unablässig von Voldemort über Hermine. Seine Lunge schmerzte.

„Tu es...!“ Draco hörte, wie sein Vater ihn knurrend aufforderte.

Sein Willen befahl ihm nichts der Gleichen zu tun, doch sein Verstand drängte ihn nachzugeben.

Sein Arm richtete sich langsam auf, der Zauberstab in der Hand umklammert.

Sein Herz schlug schmerzhaft gegen seinen Brustkorb.

Er fürchtete keinen einzigen Ton herauszubringen, geschweige denn, sein Vorhaben umzusetzen.

Voldemort’s Augen weiteten sich und er trat näher an ihn heran. Draco spürte seinen Blick auf sich ruhen.

Er kniff die Augen zusammen.

Immer näher...

--- first: sorry, das es so lange gedauert hat! hatte ein wenig viel zu tun, in der schule / büro...darum ist das kapitel auch nicht sooo lang...aber ein weiteres wird folgen, nachher neigt sich die geschichte langsam dem ende zu...---

Draco holte tief Luft.

„Warte!“, ächzte Voldemort und Draco riskierte einen Blick in seine Richtung. „Potter’s Freundin wäre doch ein zu...verschwenderisches Vergnügen!“

Draco atmete leise aus und senkte den Zauberstab. Sein Herz pochte immer noch wie wild, dennoch überflutete ihn eine Welle der Erleichterung. Hermine’s Lage hatte sich nicht verändert.

Voldemort schlich wieder im Kreis umher, den die Todesser immer noch bildeten. „Schon lange...schon zu lange, habe ich mich danach geseht, Potter endlich in die Finger zu bekommen! Wäre es nicht schade, diese Chance zu verspielen?“, er schaute in die Runde, „Wäre es nicht schade, ein weiteres Druckmittel als Möglichkeit zu nutzen, es Potter endlich heimzuzahlen?“

Voldemort hielt kurz inne, und schaute in die Runde, bevor sein Blick auf Hermine haften blieb. „Bringt sie weg!“

Lucius sank den Kopf als Zeichen dass er verstanden hatte und brachte Hermine aus dem Raum. Draco wagte einen kurzen Blick auf das bleiche und nasse Wesen Hermine’s.

„Und was sich betrifft...!“, flüsterte Voldemort zu Draco gewandt, „du bleibst am besten hier...bis ich weiteren Nutzen für dich gefunden habe!“

Draco nickte kurz. Voldemort rauschte an ihm vorbei. Einige Todesser taten es ihm gleich und verliessen den Raum, während Draco alleine zurückblieb. Als alle verschwunden waren, suchte Draco den Raum ab. Er wusste, dass es nichts bringen würde abzuhaufen, insbesondere nicht ohne Hermine.

So schwer es ihm auch fiel, irgendwie müsste er mit Potter Kontakt aufnehmen. Aber wie? Er war umringt von Todesser, da war es unschlau, eine Eule loszuschicken. Apparieren konnte er auch nicht, für das war er nicht ausgebildet, und die nötigen Kenntnisse fehlten ihm. Er strich sich nervös durch die Haare und durchquerte wieder und wieder das Zimmer. Als er am Fenster stand, lehnte er sich an die Wand. Er atmete tief aus und schüttelte kurz den Kopf um seine Gedanken frei zu bekommen.

Professor Dumbledore saß aufrecht auf seinem großen Sessel und hatte die Augen geschlossen. Harry stand am Fenster, beide Hände ausgestreckt, das Gesicht nach unten geneigt. Ron saß vor dem Tisch, genauso wie Johnson, die Arme auf den Knien abgestützt. Er trappelte kurz mit den Füßen auf den Boden, um sich dann seufzend zu erheben, und zu Harry zu gehen.

„Hey!“, sagte er leise und winkte ihm unnötigerweise kurz zu. Harry hatte das Gesicht immer noch gegen den Boden gerichtet, sah aber kurz zu seinem Freund auf.

„Er sitzt jetzt schon seit einer Viertelstunde nur so da!“, sagte Ron und nickte kurz zu Dumbledore, „meinst du nicht, wir sollten was tun?“ Er versenkte seine Hände in seinen Hosentaschen.

Harry seufzte und richtete sich dann auf. „Was willst du denn sonst tun, ausgenommen das was Dumbledore tut? Er versucht sie zu orten...mehr können wir gar nicht unternehmen!“ Er zuckte ratlos mit den Schultern. Harry ließ seinen Blick zurück zum Fenster wandern und schaute auf das riesige Gelände von Hogwarts. Es war Nacht, das Mondlicht spiegelte sich leicht wellend im Wasser. Plötzlich ragte sich etwas aus dem hinteren Zimmerteil. Dumbledore hatte die Augen geöffnet, sank ein bisschen in seinem Sessel zusammen und griff nach dem Glas Wasser, welches vor ihm auf dem Tisch stand.

„Albus? Hast du etwas gesehen?“, fragte Professor Johnson und schaute den Schuldirektor fragend an, welcher nun langsam nickte.

„Ja, das habe ich!“, er stand umgehend auf und schritt an seinem Tisch vorbei, „sie sind in Schottland. Ein altes Landhaus...weit ab von Muggel versteht sich. Voldemort hat dazu gelernt, gleich zwei Fliegen mit einer

Klatsche zu schlagen!“

Johnson hatte sich auch erhoben und ging nun Dumbledore nach, der zügig durch sein Büro tritt. Er hielt bei einem alten Schrank und öffnete ihn. Harry und Ron traten näher an das Geschehen heran und warfen sich einen unverständlichen Blick zu, als Dumbledore, nach einigen Sekunden des Zögerns, eine alte Kette herausholte. Er strich sich über den Bart und murmelte einige verständliche Worte, als er wieder zu seinem Schreibtisch hinüber ging und nach seinem Zauberstab griff. Dumbledore schloss die Augen, zeigte mit dem Zauberstab auf die Kette und flüsterte etwas Unverständliches. Eine Weile blieb er so und Harry wurde sichtlicher nervös. Er machte sich furchtbare Sorgen um Hermine, und dass Draco bei ihr war, beruhigte ihn nicht sonderlich. Ron schien es nicht besser zu gehen, er biss sich auf die Lippe und sein linkes Bein zuckte nervös.

„Kommt alle her!“, sagte Dumbledore ein wenig forsch und trat in die Mitte des Raumes, die Kette in der rechten Hand. „Berührt alle die Kette! Ich habe sie in einen Portschlüssel verwandelt, der uns nach Schottland bringt. Für weitere Erklärungen bleiben nicht mehr viel Zeit! Ihr erfahrt mehr, wenn wir die Reise gut überstanden haben!“ Ron schluckte schwer, als er die Kette mit seiner linken Hand berührte, doch es war ihm, als ein schwaches, aufmunterndes Lächeln über Dumbledores Lippen huschte. Harry packte die Kette, wie auch Johnson neben ihm. Das bekannte Gefühl machte sich in ihm breit, als er merkte, wie ein unsichtbarer Hacken, sich seinem Bauch und seinem Körper bemächtigte, und ihn hinunterzog. Er spürte wie Ron neben ihm war, spürte wie seine Haare wie im Wind wehten. Plötzlich spürte er wieder festen Boden unter den Füßen. Ron, der sich an das Reisen via Portschlüssel noch nicht gewöhnt war, sackte neben Harry zu Boden. Seine Haare waren ein wenig, von seiner normalen Frisur abweichend. Er hielt Ron auf die Füße. Johnson und Dumbledore waren sicher neben ihnen gelandet und schauten sich nun um. Harry langte in seine Jackentasche und holte seinen Zauberstab hinaus. Er ließ seinen Blick über das Gelände schweifen, auf welchen sie nun waren. Eine Laterne spendete das einzige Licht, abgesehen vom Mond, der hoch am Himmel stand. Harry konnte seinen Atem in der Luft sehen und zog seine Jacke enger zu. Die Gegend zeigte keine Anzeichen irgendwelcher Zivilisation, nur die Laterne war ein Anzeichen, dass hier manchmal Leute vorbei gingen. Der kleine, fast unsichtbare Weg auf den Boden, verlor sich hinter einer Kurve, welche sich anhob und auf einen Hügel zu führte. Dumbledore nickte, bei dem fragenden Blick von Harry und zog schnell an ihm vorbei. Seine Schritte führten ihn unter der Laterne durch, immer auf dem kleinen, schmalen Pfad bleibend.

Harry, Ron und Professor Johnson folgten ihm schweigend, den Zauberstab im Anschlag. Ron hob seinen Kopf, als er ein altes Haus, schwach beleuchtet vor sich auftauchen sah. Aus ein paar Zimmern schien ein bisschen Licht, ein wenig flackernd. Dumbledore blieb kurz stehen und nickte.

„Ja...Draco und Hermine sind dort oben, dass ist klar!“

Harry folgte seinem Blick. Hinter einem der Fenster entdeckte er eine Gestalt. Schwarz in einem Umhang. Rasch durch's Zimmer gehend. Seine Narbe schmerzte.

Finale

Beim näher herantreten, wurde die Sicht auf das Gebäude vor ihnen breiter, das Haus immer größer. Harry hatte die Hand auf die Stirn gepresst, die Zähne fest zusammengepresst.

„Harry, alles in Ordnung soweit?“ Dumbledore war Harry entgegengekommen und hatte eine Hand auf seine Schulter gelegt. Harry nickte knapp. „Gut, dann weiter!“, sagte der Schulleiter und machte sich wieder an die Spitze der Gruppe.

„Wartet! Professor!“ Ron drehte sich panisch um sich selbst, „ich hör was!“

Dumbledore drehte sich rasch um und kam wieder zügig auf die anderen zugeschritten. Harry hatte eine Hand immer noch auf seiner Stirn.

„*STUPOR!*“ Eine Stimme hallte durch die Dunkelheit. Der Fluch traf Professor Johnson von hinten, worauf dieser steif nach vorne kippte.

„Todesser!“, keuchte Dumbledore knapp und ließ einen Schockzauber auf den Todesser nieder, der Johnson angegriffen hatte.

„*Expelliarmus!*“ Harry hatte seinen Zauberstab auf den Todesser gerichtet, der hinter Ron hervortrat. Der Zauberstab flog ein paar Meter von ihm weg. „*Stupor!*“

Ron sah erleichtert auf den Zauberer, der nun flach hinter ihm am Boden lag.

„*Enervate!*“, Dumbledore hatte sich inzwischen zu Professor Johnson hinuntergebückt, der jetzt langsam die Augen öffnete, und versuchte aufzustehen. „Geht schon wieder, danke Albus!“

Der Schulleiter nickte und wandte sich dann an den Rest der Gruppe. „Ist alles in Ordnung bei euch?“

„Ja...jaaa, ich denke das waren dann doch alle!“, sagte Ron bestimmt und schwang ein bisschen die Arme, ohne seine Umgebung aus dem Blickfeld zu verlieren. Als er in Dumbledores sorgsames Gesicht blickte, schaute er etwas ängstlich umher. „Das waren doch alle, oder? Oder Professor?“

Dumbledore ging an ihm vorbei. „Ja...das sollten wir hoffen!“

„*CRUCIO!*“ Harry, der etwas abseits gestanden war, schrie schmerzhaft auf. Ron zuckte zusammen und blickte hinter sich. Harry fiel schreiend in sich zusammen, eine Hand immer noch auf der Stirn, mit der anderen versuchte er sich am Boden abzustützen. Er zuckte erbärmlich und Ron zog seinen Zauberstab. „*Impedimenta!*“

Der Todesser hinter Harry verlangsamte seine Bewegung, und kam nur noch stockend vorwärts.

„Wäre hier nicht ein etwas...kräftiger Fluch nötig, Mr. Weasley?“, fragte Dumbledore, schaute auf den Todesser und ging in der Zwischenzeit zu Harry hinüber, der bereits zusammengekrümmt am Boden lag. „*Finite Incantatem!*“

Ron biss sich kurz auf die Lippe und erhob wieder seinen Zauberstab. „*Furunculus!*“

Die Hände des Todessers wichen vor sein Gesicht, als dieser aufschrie und in der Nacht verschwand.

„Danke, Mr. Weasley!“, sagte Dumbledore, als er Harry auf die Beine half, „genau so etwas, hatte der nötig!“ Ron dachte, er hörte eine Spur Ironie in den Worten des Schuldirektors und ging nun auch zu Harry hinüber, um ihn zu stützen.

„Geht's?“

Harry nickte leicht und versuchte den Weg fortzusetzen. „Wir...müssen weiter!“

„Harry hat Recht! Gehen wir...!“, sagte Professor Johnson und bildete das Schlusslicht der Schlange. Ron blieb bei Harry und stützte ihn, falls dieser fast zusammenknickte. Nach ein paar Schritten, fühlte er wie der Boden unter seinen Füßen wieder fest wurde und führte den Weg alleine gehend fort.

Sie stiessen an ein altes, verrostetes Gitter, das den Eingang zum Haus symbolisierte. Dumbledore stieß es wirsch auf und durchquerte zügig den ungepflegten, durchwucherten Garten. Harry hörte, wie Ron tief ausatmete, als der Schulleiter das große Holztür ächzend aufstieß, den Zauberstab immer im Anschlag. Er ging langsam in die große Halle des Hauses und sah sich um. Harry und die anderen schlichen leise hinter ihm her, die Blicke durch den Raum huschend.

Doch es war ruhig, zu ruhig.

Der Boden unter ihnen stöhnte auf, als sie vorsichtig darüber schritten, die Dielen auf der Treppe waren

verstaubt, nur ein paar Fusstritte waren zu sehen. Die Gemälde an der Wand waren alt, zerfallen und voller Spinnweben. Die Luft war dick und schwer. Harry schluckte schwer, rieb sich noch einmal über die Stirn und sah erschrocken auf, als er ein Geräusch aus dem oberen Stock hörte.

„Wir gehen hinauf, aber behaltet eure Zauberstäbe bei euch!“, flüsterte Dumbledore und ging rasch, jedoch immer noch leise die Treppe hinauf.

Plötzlich durchzechte ein Poltern die Stille, gefolgt von ein paar Schritten. Dumbledore beschleunigte seinen Gang, bis er in einem dunkeln Korridor stand. „*Lumos!*“

Das Licht des Zauberstabes durchbrach die Dunkelheit. Harry, wie auch Ron entzündeten ebenfalls ihre Zauberstäbe und liessen das Licht durch den Gang gleiten.

„Professor!“ Harry’s Stimme glich nur noch einem leisen Wispern, als er auf eine Tür zeigte, unter der ein fahles Licht durchschien. Dumbledore, wie auch Johnson drehten die Köpfe und traten neben ihn. Harry lehnte sich an die Wand zu seiner Rechten und presste abermals seine Hand auf die Stirn. Seine Beine fühlten sich weich an, er fühlte sich schwach.

„Harry, alles in Ordnung?“, fragte Ron etwas besorgt und legte eine Hand auf seine Schulter.

„Geht schon...geht schon voraus!“ Als Harry den Blick seines Freundes bemerkte, schubste er ihn ein bisschen an. „Nun geht schon! Hermine ist wahrscheinlich da drin...ich...ich komme gleich nach, versprochen!“

Ron nickte, als er Dumbledore’s bestimmten Blick sah und ging den beiden Professoren nach.

„*Alohomora!*“ Die Tür sprang ächzend auf und gab den Blick auf ein kleines Zimmer, mit jedoch zwei Ausgängen frei. Dumbledore betrat den Raum, dicht gefolgt von Johnson, Ron ein bisschen abseits. Der Raum beinhaltete einen Tisch, zwei Stühle und ein schmutziges Fenster, wodurch man den Schein des Mondes nur spärlich mitbekam. Unter dem Fenster saß eine Person, den Kopf in die Hände gestützt, die Arme auf den angewinkelten Knien.

„Draco!“ Der Schulleiter trat hastigen Schrittes auf den Schüler zu. Draco hob rasch den Kopf, seine Augen weiteten sich, als er in das Gesicht Dumbledore’s blickte. „Direktor...?“

„Geht es dir soweit gut? Wo ist Hermine?“ Er hatte sich zu Draco hinuntergekniet und schaute ihm ernst in die Augen.

„Ich...ich weiß nicht wo sie ist! Voldemort-“

„Aah...welch schöner Anblick!“ Eine schaurige Stimme ließ die Köpfe allesamt herumschnellen.

Im Türrahmen stand Voldemort, den Zauberstab zwischen seinen Händen.

„Riddle!“ erwiderte Dumbledore und stand langsam auf, „wie ich sehe, geht es dir besser, als noch vor einem Jahr, Tom!“ In der Stimme des Direktor’s lag keine Angst oder Furcht- eher die pure Gelassenheit.

„Ja...ich bin zu Kräften gekommen, alter Mann. Was mich besonders freut...dass alle hier sind...aber wo ist Harry? Habt ihr ihn etwa...zurückgelassen?“

Dumbledore’s Blick wanderte zu der Türe, die inzwischen angelehnt in den Angeln stand. Ron war so weit zurückgewichen, dass er nun an der Tischkante anlehnte.

Plötzlich ging die Tür auf- Dumbledore kniff die Lippen zusammen, als er sah, wer noch im Türrahmen stand. Ron wurde blass, als er erkannte, wer der Todesser mit sich zog. Draco schluckte schwer, als er sah, wie Harry, halb ohnmächtig und keuchend in den Raum geschleppt wurde.

Voldemort schlich der Wand entlang, den Blick jedoch hämisch auf die Gruppe in der Mitte des Raumes gerichtet.

„Endlich...nach so langer Zeit...und es sind alle hier, um zu sehen, wie es ist, wenn der dunkle Lord wieder an die Macht kommt...seht wie Harry Potter dieses Mal nicht den tapferen Helden spielt!“

„Wo ist Hermine?“ Draco hatte sich aufgerappelt und lehnte sich nun an die Wand. Lange hatte er sich bemüht, nicht laut los zu schreien. Er hatte sich sichtlich zusammengerissen, nicht durch jedes Zimmer zu gehen, um nach Hermine zu suchen. Voldemort’s Bewegungen waren nicht vorhersehbar, sodass es nur einen Wimpernschlag nötigte, bis er bei Draco war, die Hand fest um seinen Hals geschlungen und ihn an die Wand drückte.

„Du willst das Schlammblood sehen? Dann sollst du sie zu Gesicht bekommen. Dann sollst du sehen, wenn Voldemort *das* tut, was man mit Schlammbloodern zu tun gedenkt!“, zischte er leise und energisch in Draco’s Ohr. Harry hing immer noch hilflos in den Armen des Todessers.

Die Tür ging ein weiteres Mal krachend auf. Ein Todesser kam herein- Hermine fest im Griff. Ihr Kopf hing vorne über, anscheinend war sie immer noch ohnmächtig. Der Todesser warf sie schroff auf den verdreckten, staubigen Boden.

„Zugegeben, du hast deine Sache gut gemacht! Aber für mich, bist du nichts weiter, als Ballast!“, höhnte Voldemort zischend und starrte Draco aus wahnsinnig, hervorquellenden Augen an. Draco sah zu Hermine hinüber, seine Augen weiteten sich, als er sah, wie sie die Augen zusammenkniff und leicht hustete. Sein Magen zog sich zusammen, als er Hermine sah.

„STUPOR!“ Voldemort hielt Draco nur noch mit einer Hand an seinem Hals, während er mit der anderen seinen Zauberstab auf Dumbledore gerichtet hatte, der versucht hatte, seinen eigenen hervorzuholen. Der Fluch jedoch traf Johnson, der sich schützend vor den Direktor geworfen hatte. Johnson starrte einige Sekunden lang in's Leere, als er starr vorne überfiel.

„Ach komm schon, Tom!“, sagte Dumbledore ruhig, „du weißt genau wie ich, dass du das nicht nötig hast! Lass sie gehen, sie stehen dir nicht im Weg!“

Voldemort lachte hämisch auf und stieß Draco neben Hermine auf den Boden.

Draco schlang seine Hand um seinen Hals, keuchte und hustete, sodass sich der Staub auf dem Boden aufwirbelte. Er lehnte seinen Kopf zurück und sah mit verschwommenem Blick zu Hermine.

„Her..mine...!“, flüsterte er keuchend und berührte ihren Arm mit seiner Hand. Sie öffnete benommen die Augen, versuchte etwas zu sagen, doch alles was gelang, war ein schwaches Hüsteln.

„Draco...was...?“

Er streckte langsam seinen Arm, legte einen Finger auf ihre spröden Lippen und versuchte ein Lächeln.

„Du sollst wissen...dass...dass...“, seine Stimme wurde bröckelnd, „...dass ich dich immer lieben werde, Her...mi...ne...!“

„Wieso...sagst du so etwas?“, flüsterte sie leise und ihre Augen füllten sich mit Flüssigkeit. Eine Träne bahnte sich über ihre Wange, bis hin zu ihrem Mund. Draco strich sie mit einem Finger weg und lächelte sie schwach an.

„Du meinst, ich soll ihn verschonen? Für das, dass er mir so lange den Rücken zugekehrt hat?“, raunte Voldemort und hielt seinem Blick Dumbledores stand.

„Du musst das nicht tun, Tom! Du kannst es nicht!“

Ron stand immer noch hinter Dumbledore und erschrak, als der Direktor ihm einen kurzen, aber entschlossenen Blick zuwarf. Er deutete auf Harry, welcher immer noch in der Gewalt des Todessers war. Ron verstand und nickte langsam.

Auf Voldemorts Gesicht machte sich ein wahnsinniges Lächeln breit.

„Dann sei Zeuge, wie ich es tun KANN, alter Mann...!“, er drehte sich um, den Zauberstab erhoben, „*AVADA KEDAVRA!*“

Ein weiters Opfer- Abspann

Es war wie in Zeitlupe.

Ein Blitz erhellte das Zimmer, das Grollen nicht fern.

Ein grüner Strahl tauchte die Personen in ein anders Licht.

Draco lächelte Hermine an.

Dann wurde es schwarz.

„*Relaschio!*“ Ron hatte den Zauberstab auf den Todesser gerichtet, der Harry immer noch erschlaffend in seinen Armen hatte. Die Umklammerung verfiel.

„*Stupor!*“ Harry taumelte, konnte sich aber noch an der Wand abstützen. „Danke!“, er nickte kurz zu Ron hinüber, ehe er seinen Blick auf das Geschehen vor ihm richtete.

„*Expelliarmus!*“ Der Zauber traf Voldemort im Rücken und ließ seinen Zauberstab ein paar Meter weiter auf den Boden fallen. Er drehte sich langsam um, sein Brustkorb hob und sank sich schnell, die Augen weit aufgerissen, die Zähne fest aufeinander gepresst. Noch während er seinen Kopf in seine Richtung drehte, sprach er leise und Angst einflössend.

„Harry! Sieh an...!“

Dumbledore machte einen Schritt weiter nach rechts und stellte sich neben Ron. Er langte in seinen Umhang und fühlte die Kette in seinen Händen, die sie als Portschlüssel benutzt hatten. Sein Blick wanderte von Harry, über Voldemort bis hin zu den zwei Gestalten, die am Boden lagen.

Voldemort hatte sich zu Harry gedreht und sah ihm nun in die Augen.

„Glaubst du, dass du mich jetzt besiegen kannst, Harry? Hast du das Gefühl, dass du und deine...Freunde eine noch geringere Chance hätten, als zu diesem Zeitpunkt?“

Harry schaute kurz zu Dumbledore und Ron, welche beiden die Gesichter angespannt hatten. Ein paar Meter neben den beiden, lagen Hermine und Draco auf dem Boden. Der Schein des Mondes beleuchtete das Zimmer, immer noch war das Grollen der Blitze zu hören.

„Dieser Zeitpunkt mag nicht der richtige sein, Tom!“, sagte Dumbledore und machte einen Schritt auf Harry zu. „Aber der Tag wird kommen, an dem du erkennen wirst, dass es andere Wege gibt!“ Er hatte die Kette in seiner Hand fest umklammert. Ron sah hinab und merkte, wie er die Hand in seinem Umhang geballt hatte. Er sah kurz zu Hermine und Draco hinüber, machte dann ein kleiner, unbemerkter Schritt zu ihnen.

„Wie willst du das wissen, Dumbledore?“ Voldemort starrte ihn voller Hass an, „Harry kann nichts tun. *DU* kannst nichts tun!“

„Doch Tom, das kann ich!“ Ein Lächeln huschte über das Gesicht Dumbledore's. Mit einem schnellen Griff nahm er die Kette aus seinem Umhang und streckte sie auseinander. Harry hatte begriffen und fasste mit seiner rechten Hand danach. Ron umschlang die Kette mit einer Hand, mit der anderen packte er Hermine und Draco, die nicht mehr weit von ihm entfernt waren.

Harry spürte wie sein Körper schwand, sah Voldemort's hasserfülltes Gesicht und sah der Raum undeutlicher wurde. An der Seite von Dumbledore rauschte er durch Raum und Ort. Plötzlich klatschte er auf ein Stück Erde, er fühlte Gras unter seinem Körper und sah auf. Dumbledore stand neben ihm, Ron versuchte wankend aufzustehen, Hermine und Draco lagen immer noch am Boden.

„Was...was ist mit ihnen?“ Harry schnellte empor und richtete panisch den Blick auf die beiden. Er kam schlitternd neben ihnen im Gras an und biss sich auf die Lippen.“

„Nein...nein...!“, flüsterte er und fühlte, wie die Tränen in seine Augen schossen. Ron bückte sich indes neben ihn und nahm Hermine's Arm.

„Sie ist ganz kalt...!“, sagte er brüchig und blickte zu seinem Freund hinauf. Harry sah, wie eine Träne aus Hermine's Augen lief und sich schliesslich von ihrer Wange löste. Hoffnung flammte in ihm auf.

„Hermine...? Hermine, hörst du mich?“ Harry tätschelte ihr sanft auf die Wange und merkte, wie auch aus seinen Augen eine Träne löste.

Hermine hatte die Augen zusammengekniffen, die goldige Schminke aus ihrem Gesicht war von Dreck und Staub bedeckt. Plötzlich entfuhr ihr ein leises Schluchzen und ein Zittern durchbebte ihren Körper. Ihr Schluchzen erhob sich zu einem Weinen, das Ron erschüttern ließ. Sie schloss ihre Arme um Draco, der immer noch regungslos neben ihr lag. Harry sah auf Draco hinab, der die Augen geschlossen, und einen leeren Ausdruck auf dem Gesicht hatte.

Hermine vergrub ihr Gesicht weinend in seiner Schulter und zog ihn ein wenig zu sich. Ron legte vorsichtig eine Hand auf ihren bebenden Rücken.

„Wir...sollten...Krankenflügel...“ Harry richtete sich schniefend ein wenig auf und berührte Hermine's Arm.

„Nein!!“, schrie sie und schlug seine Hand weg. Sie hob ihren Kopf und sah auf Draco hinab. Ihr Gesicht war verweint, ihre Stimme brüchig und stockend. Sie weinte bitterlich und strich eine Strähne aus Draco's Gesicht. Sein Gesicht war weiß und kalt. Sie schluchzte auf und klammerte sich umso fester an Draco's Umhang fest, als auch nun Dumbledore versuchte, sie vorsichtig aufzurichten.

„Ich will nicht...lassen Sie mich...!“

„Hermine...lass ihn...er ist-.“

„Nein! Nein, das ist er nicht...neein...!“

Doch als er sich nicht weiter regte, keine Anzeichen des Lebens von sich gab, begriff sie langsam...

Ihre Hand lag auf seiner Schulter, bevor sie ihn rüttelte. Sie wollte ihn zurück, er konnte jetzt nicht einfach nicht mehr hier sein.

„Ich kann doch nicht sein ohne dich...!“, flüsterte sie leise und eine Träne rann ihr über die Wange, bis hin über sein Gesicht.

Doch Draco bewegte sich nicht mehr...

Die Zeit verging, der Winter ging langsam vorüber, der Schnee schmolz. Wasser tropfte von der peitschenden Weide, hinab in das feuchte Gras.

Hermine hatte eine Zeit lang im Krankenflügel verbracht, den Blick starr aus dem Fenster gerichtet und hatte den Wechsel zum Frühling beobachtet. Vögel zogen pfeifend an der Scheibe vorüber.

Eine kleine Schramme verblieb auf ihrer Stirn und erinnerte so an die Nacht in Schottland.

Doch dieser minimale Schnitt, war nichts im Vergleich zu dieser endlosen Leere tief in ihr drin.

Ihr war bewusst, dass Draco nicht mehr bei ihr war.

Sie verbrachte viel Zeit am Ufer des Sees und schaute auf das Wasser, die Wellen. Harry und Ron standen ihr bei, wenn sie es brauchte, sie hatte die Möglichkeit um zu reden und nahm es auch gerne in Anspruch. Doch das was sie jetzt brauchte, war die Gabe loszulassen. Sie vermisste Draco mit jeder Faser ihres Körpers, und eine kurze Zeit lang, war sie sich auch nicht sicher, ob sie so weiter leben könne. Aber Harry und Ron waren immer noch für sie da. Und das schätzte sie.

Hermine stand auf. Ihre Füße berührten das kühle Wasser und sie strich sich eine Strähne ihres Haares aus ihrem Gesicht. Ein leichter Wind wehte über das Wasser und sie fröstelte leicht in ihrem weiß-rotem Kleid. Sie umfasste ihre Schultern mit ihren Händen und lächelte. Das erste Lächeln seit diesen Tagen. Hermine würde Draco niemals vergessen. Niemals.

Sie drehte sich um und lief langsam zum Schloss empor.

ENDE.

--- an alle, die die geschichte eifrig verfolgt haben: VIELEN DANK FÜR DIE ZAHLREICHEN

REWIEVS!! es hat mich echt gefreut! vielleicht werden noch andere FF's folgen! \"Open Mind\" ist eine weitere von mir, unter anderem mit draco! VIELEN DANK, hab euch lieb!! ---